Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 25. April 1905.—5 Uhr-Ausgabe. | 17. Jahrgang. — No. 97

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Stündlich erwartet!

Der Zusammenstoß zwischen Rodschestwenskys und Togos Flotten. — Japanisches Kriegsschiff vor drei Tagen beschädigt. — Weiterfahrt der Russen.

Tsingtau, 25. April. Das deutsche Kreuzerboot „Sperber" berichtet, daß es am 22. April in der Meerstraße von Formosa ein japanisches Kriegsschiff gesichtet habe, welches ein anderes in Schlepptau gehabt habe, das schlimm beschädigt gewesen sei.

Berlin, 25. April. Eine Untersuchung ergibt, daß das deutsche Kreuzerboot „Sperber" am 22. April nicht in der Straße von Formosa war. Es traf am 21. April von Schanhaikwan zu Tsingtau ein und fuhr am 24. April von dort nach Hongkong ab.

Tokio, 25. April. Prinz Karl Anton von Hohenzollern, Vertreter des deutschen Kaisers bei der japanischen Armee, traf in Begleitung des japanischen Prinzen Ketschite von Mukden hier ein, auf der Rückreise nach Deutschland. Vertreter des Mikado und viele anderen Notablen begrüßten die Prinzen am Bahnhof. Prinz Karl wurde nach dem Schibanpalast geleitet, den er während seines Verweilens dahier bewohnt. Eine Anzahl Abschiedsunterhaltungen ist zu seiner Ehren geplant.

Tsingtau, 25. April. Man hat jetzt positive Bestätigung der Angabe, daß das russische Flottengeschwader am 22. April die Kamranh-Bai verließ, daß aber das russische Kreuzerboot „Swietlana," das russische Hospitalschiff „Orel" und 14 Transportboote noch immer in dieser Bai sind.

Die Abtheilung des russischen Geschwaders, welche vom Admiral Nebogatow befehligt wird, hatte sich bis heute noch nicht mit dem Hauptgeschwader vereinigt.

Tschifu, 25. April. (9 Uhr Abds.) Es wurde heute aus Korea berichtet, daß Admiral Togo mit dem größeren Theil seines Geschwaders sich am 20. April in der Masampo-Bai unweit Fusan, Korea, befand.

London, 25. April. Depeschen aus dem fernen Osten geben Grund zu der Annahme, daß zur Zeit, als die Flotte des Admirals Rodschestwensky von der Kamranh-Bai aus nordwärts dampfte, Admiral Togos Schiffe an einem, nur 50 Meilen entfernten Punkte auf ihn wartete. Daher erwartet man jetzt stündlich die Nachricht von einer entscheidenden Seeschlacht.

Manche englische Kriegssachverständige glauben jedoch, daß die Bewegungen von Togos Flotte in Wirklichkeit nur ein Scheinmanöver seien, und daß die Japaner darauf ausgingen, die Russen nach Wladiwostok gelangen zu lassen, wo dann ein Angriff zur See und zu Lande gemacht würde, um die ganze Flotte des Feindes entweder zu nehmen oder zum Sinken zu bringen. Alle vorherigen Belästigungen der Russenflotte sollen nach Ansicht dieser Sachverständigen nur den Zweck haben, die Russenschiffe an der Bedrohung der japanischen Küste zu verhindern.

Manila, 25. April. Man glaubt jetzt, daß die drei Kriegsschiffe, welche man unfern der Insel Corregidor bemerkt hatte, zur russischen Ostseeflotte gehörten.

Schanghai, 25. April. Die nördlichen Gewässer des Japanischen Meers, die Tsugari-Meerstraße und die La Perouse-Meerstraße werden jetzt jede Nacht durch die Suchlichter der japanischen Torpedoboote erhellt. Dies soll wohl den Zweck haben, das Vorbeischlüpfen des russischen Wladiwostok-Geschwaders zu verhindern.

Das Blockadebrechen für Schiffe nach Wladiwostok hinein hat ein Ende, da die Japaner zu wachsam sind.

Wahrscheinlich ist die japanische Flotte jetzt südlich von Formosa und wartet dort auf die Russenflotte.

Hongkong, 25. April. Chinesen bestätigen die Angabe, daß russische Kreuzerboote und Kohlenboote jetzt an der Insel Hainan sind.

Die britischen Kriegsschiffe „Glory", „Centurion", „Ocean", „Hogue" und „Bonaventure" sind nach einem unbekannten Bestimmungsort abgefahren.

Fusan, Korea, 25. April. Der erste durchgehende Eisenbahnzug von Liaujang seit dem Zurückweichen der Russen von jenem Platz — im vorigen Jahre — hat den Bahnhof von Mukden erreicht, nachdem die provisorische Brücke über den Hunfluß (an Stelle der, von den Russen zerstörten) endlich fertiggestellt worden ist.

Reguläre Züge zwischen Port Dalny und Mukden werden binnen wenigen Tagen laufen.

Von Niutschwang aus werden große Vorräthe in Dschunken den Liaufluß hinauf nach dem Tiepaß gesandt.

Singapore, Indien, 25. April. Ein Russe, welcher Wladimir Antonowitsch heißt, aber einen Paß auf einen anderen Namen bei sich trug, wurde auf der befestigten Insel Brarin verhaftet, wegen unbefugten Betretens von Regierungseigenthum. Mit ihm wurde auch ein Unteroffizier, bei dem er logirte, festgenommen. Man nimmt an, daß der Russe ein Spion sei, obwohl man keine belastenden Papiere bei ihm gefunden hat.

Saigon, Cochin-China, 25. April. Nachrichten, welche soeben von der Kamranh-Bai eingetroffen sind, besagen, daß 20 japanische Kriesschiffe am Abend des 23. April, zwischen 8 und 9 Uhr, an dieser Bai vorübergekommen seien.

Zwei Schiffe, die mit Reis aus Saigon beladen und nach Japan bestimmt waren, sind von russischen Kriegsschiffen weggenommen worden.

Russische Offiziere sollen erklärt haben, daß Admiral Rodschestwensky entschlossen sei, mit Admiral Togo anzubinden, und entweder das japanische Flottengeschwader schlagen oder mit ihm untergehen wolle, und daß Togos Flaggenschiff der besondere Zielpunkt seines Angriffes sein werde.

Man hat Sonntag früh weiteres Feuern an der Kamranh-Bai gehört, doch nur schwaches.

Der arabische Aufstand

Sieht bedrohlich für die Türkei aus.

Aden, Arabien, 25. April. Die Lage in Türkisch-Arabien ist eine kritische geworden. Es stellt sich heraus, daß nur 1000 Mann der türkischen Truppen, welche zum Entsatz für Riza Pascha abgesandt wurden, Sanaa erreichten, und daß diese dorthin flohen, nachdem sie eine Niederlage durch die Aufständischen erlitten hatten.

Riza Paschas Truppen, 6000 Mann stark, hatten 5 Meilen südlich von Sanaa am 30. März ein Treffen mit einer starken Streitmacht Araber gehabt und waren nach einem kurzen, hitzigen Kampfe meistens desertirt oder hatten ihre Waffen niedergelegt. Die betreffenden Soldaten waren meistens syrische Reserven.

Auch Kaiser Wilhelm konferirt mit?

Wien, 25. April. Ein Nachmittagsblatt bringt ein unbestätigtes Gerücht aus Venedig, wonach Kaiser Wilhelm am 1. Mai dort eintreffen und sich mit Signor Tittoni, dem italienischen Minister des Auswärtigen, und Graf Goluchowski, dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen, berathen wird.

Inland.

Zu Bigelows Unterschlagungen.

Der Einleger-Ansturm dehnt sich auf noch eine Bank aus.—Hilfe genug für die Erste Nationalbank. — Noch eine Veruntreuung.

Milwaukee, 25. April. Trotz aller Versicherungen, daß die „Milwaukee Trust Co." in keiner Weise in die finanziellen Wirren von Frank G. Bigelow, früherem Präsidenten der „First National Bank" dahier und geständigem Veruntreuer von $1,400,000, verwickelt sei, warteten heute schon lange vor der Eröffnung des Geschäftes Haufen von Einlegern vor der ersteren Bank, um ihr Geld zurückzuziehen. Natürlich dauerte auch der Andrang an der „First National Bank" fort.

Bigelow war thatsächlich einer der Direktoren der „Milwaukee Trust Co." gewesen, aber dieser Stellung vom Direktorenrath enthoben worden, sowie dieser von Bigelows Unterschlagungen an der Ersten Nationalbank erfuhr. Diese Thatsache wurde durch Anschlag an den Fenstern des ersteren Geschäftes bekannt gemacht, mit dem Hinzufügen, daß die „Milwaukee Trust Co." vollauf im Stande und bereit sei, den Forderungen aller Einleger und Gläubiger nachzukommen.

An den Fenstern der „First National Bank" wurde ebenfalls von den Direktoren durch Anschlag bekannt gemacht, daß die Gesellschaft zahlungsfähig sei, und dies schien, viele Einleger zu beruhigen.

Die Direktoren der Handelskammer beriefen eine Sitzung ein, um die Frage zu erörtern, ob sie den Fonds für laufende Ausgaben, welche sie in der „First National Bank" hinterlegt hatten, zurückziehen sollen. Groß soll diese Summe nicht sein.

An den übrigen Banken dahier zeigten sich keine Einleger, oder nur sehr wenige. Mitglieder des Klarierhausverbandes untersuchten die Angelegenheiten der „First National Bank" und äußersten in den stärkdsten Ausdrücken ihr Vertrauen darauf, daß dieselbe jedem, etwa eintretenden Nothfall entsprechen könne.

Henry E. Goll, Hilfskassirer der „First National Bank" wird ebenfalls der Unterschlagung beschuldigt, obwohl es sich in diesem Falle „nur" um $100,000 handelt. Der Bundesmarschall Thomas A. Reed erwartet, ihn heute in Haft zu nehmen.

Bigelow selbst erhielt nach Stellung von $25,000 Bürgschaft die Erlaubniß, nach Hause zurückzukehren; er schien vollständig zusammengebrochen zu sein! Wie es heißt, konnte er seine riesigen Unterschlagungen nur mit Hilfe von zwei Buchhaltern oder Kassirern — darunter der Genannte — ausführen.

Man fand falsche Eintragungen in Summen bis zu $100,000. Laut Eintrag waren diese Summen an Chicagoer Geschäftsverbindungen der Milwaukeer „First National Bank" gesandt worden, — in Wirklichkeit aber waren sie an Bigelow gegangen. Einer der Mitschuldigen, erschreckt durch die Größe der Unterschlagungen, soll bereits am letzten Freitag dem Direktor Charles F. Pfister ein Geständniß abgelegt haben, welcher dann den übrigen Direktoren Mittheilung machte. Schon am Samstagabend fand eine Extrasitzung der Direktoren in dieser Angelegenheit statt, und dann entlud sich das Gewitter über Präsident Bigelows Haupt.

John J. Beggs, einer der Direktoren der „First National Bank", welcher $300,000 zur Deckung des Fehlbetrages hergegeben hatte, sagte die Bank habe heute 2 Million Dollars von auswärts sowie von hiesigen Banken erhalten und könne allen Anforderungen begegnen. Er erwartet, daß der Andrang von Einlegern morgen aufhört.

Eine Angabe, daß Bigelow auch einen großen Posten Aktien der Northern Pazifikbahn in Händen gehabt habe, wird hier nachdrücklich in Abrede gestellt.

Milwaukee, 25. April. Die Milwaukee'r Handelskammer beschloß in der heutigen Sitzung einstimmig, ihren Fonds für laufende Ausgaben nicht aus der „First National Bank" zurückzuziehen. Es wurde allgemein die Ueberzeugung ausgesprochen, daß letztere vollkommen zahlungsfähig sei, trotz Bigelows und Anderer Veruntreuungen.

Soweit bekannt, hat der Staatsschatzmeister noch keine Schritte betreffs Zurückziehung der Staatsgelder —die sich auf eine halbe Million Dollars belaufen, aus dieser Bank gethan.

Der Direktorenrath der „First National Bank" hat folgende Erklärung erlassen:

„Mit absoluter Bestimmtheit erklärt der Direktorenrath, daß die Bank vollkommen zahlungsfähig ist und jeden Dollar ihrer Schuld begleichen kann. Der Bericht des Klarirhauskomites bestätigt diese Erklärung. Wir haben Geld zur Verfügung, um jedem Andrang, welcher erfolgen mag, Trotz zu bieten. Nur kleine Einleger ziehen ihr Geld zurück. Alle Banken in der Stadt machen sich das Gesetz betreffs Zeit-Einlagen zunutzen. Die „First National Bank ist sicher."

Die „First National Bank" sowie die „Milwaukee Trust Co." haben aber beschlossen, sich an die gedruckte Klausel in den Paßbüchern aller Spareinleger zu halten, welche eine 30tägige Kündigung für hinterlegte Summen unter $100 und eine 90tägige Kündigung für Summen über $100 verlangt. Alle, an den Schaltern präsentirten Paßbücher wurden mit einer diesbezüglichen Anweisung gestempelt.

(Siehe auch das Betreffende auf der dritten Seite!)

Lokaloption in Illinois!

Abgeordnetenhaus nimmt die betr. Justizkomitevorlage an.

Springfield, Ill., 25. April. Das Abgeordnetenhaus hat heute Nachmittag die Lokaloptionsvorlage des Justizausschusses mit 81 gegen 49 Stimmen angenommen.

Springfield, Ill., 25. April. Chicagos Kampf in der Gasratenfrage war insofern erfolgreich, als das „Chicago Charter Committee" des Abgeordnetenhauses eine günstigen Bericht über die Church'sche Vorlage beorderte, welche den Stadtrath ermächtigt, eine Maximalgebühr für Gas- und elektrische Beleuchtung festzusetzen.

Die Lobbyisten bemühten sich erfolglos, eine Verzögerung in dieser Angelegenheit herbeizuführen.

Bei der Ausschußabstimmung über das Amendement zur Church'schen Vorlage, welches die Verstadtlichung solcher Nutzbarkeiten erlaubt, stimmten alle Demokraten dafür, und alle Republikaner dagegen, und das Amendement (von McGoorty von Chicago eingebracht) wurde mit 19 gegen 13 Stimmen auf den Tisch gelegt.

Hopfenzüchterkombination.

Portland, Oreg., 25. April. Hopfenzüchter von allen Theilen des Staates sind hier zu einer Zusammenkunft erschienen, welche bezweckt, eine Kombination zur Höhertreibung der Preise herbeizuführen. Alle Mitglieder der Kombination verpflichten sich, den Hopfen 60 Tage, oder so lange, bis ein bestimmter Preis gesichert ist, aus dem Markte zurückzuhalten.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

An Nantucket, Mass., vorbei: Kronprinz Wilhelm, von Bremen nach New York. (Gegen halb 8 Uhr heute Abend am New Yorker Dock erwartet.)

Liverpool: Bavarian, von St. John und Halifax.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Wasser-Bulletin.

Laut Befund des Gesundheitsamtes ist heute nur das städtische Leitungswasser aus der Bezugsquelle 14. Straße von verdächtiger Beschaffenheit.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Regen heute Nachmittag und Abend, morgen Mittag klares Wetter; geringer Wechsel in der Luftwärme. An Stärke zunehmender Ostwind, später veränderlicher Wind.

Illinois und Indiana: Regen heute Abend und kälter im äußersten südlichen Theil, morgen theilweise bewölkt. An Stärke zunehmender Ostwind, später veränderlicher Wind.

Nieder-Michigan: Regen heute Abend und Mittwoch. An Stärke zunehmender Ostwind.

Wiskonsin: Regnerisches Wetter heute Abend, möglicher Weise auch morgen. An Stärke zunehmender Ostwind, später veränderlicher Wind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 51 Grad; Nachts 12 Uhr 48 Grad; Morgens 6 Uhr 45 Grad; Mittags 12 Uhr 50 Grad.

Zusammengeklappt!

Ist der Streik der Fuhrleute gegen die Firma Ward & Co.

Retten, was zu retten ist.

Den Streikleitern kommt es nur noch darauf an, den entlassenen Fuhrleuten wieder ihre Stellungen zu verschaffen. — Die Arbeitgeber zur Zeit in Berathung.

Wie schon gestern an vorliegender Stelle angedeutet worden, ist es in dem Streikausschuß zwischen den Vertretern der Fuhrleute und denen der Gewandmacher zu Mißhelligkeiten gekommen. In der gestern Abend abgehaltenen Sitzung des Ausschusses erklärten die fünf Vertreter der Gewandmacher, daß sie für ihre Organisation in der Art und Weise, wie die Fuhrleute ihren „Sympathiestreik" betrieben, keinen Vortheil erblicken könnten. Die Fuhrleute sollten den Streik entweder auf die großen Kleiderfabriken ausdehnen, mit deren Inhabern die Gewandmacher-Union in Fehde liegt, oder sich überhaupt aus dem Kampfe zurückziehen, da sonst der ohnehin schon so stark in Anspruch genommenen Kasse der Gewandmacher nur neue Lasten erwachsen würden, während sich die Erzielung irgend welcher Vortheile für die Gewandmacher auch davon nicht erwarten lasse, daß die Fuhrleute nun womöglich auch **noch** mit den großen Engros-Firmen anbänden. Die Vertreter der Federation of Labor waren ähnlicher Meinung, und als die Vertreter der Gewandmacher schließlich erklärten, daß sie auf die weitere Mitgliedschaft in dem Zentral-Ausschuß für den Streik Verzicht leisteten, nahmen die Fuhrleute die günstige Gelegenheit wahr, den Streik für beendigt zu erklären, ohne eine entschiedene Niederlage zugestehen zu müssen. Freilich haben sie hieran Bedingungen geknüpft, welche — da die Unternehmer kaum darauf eingehen werden — den Beschluß hinfällig machen mögen. Es heißt nämlich in diesem, daß der Streik nur dann als aufgegeben gelten solle, falls Montgomery Ward & Co. ihre sämmtlichen ausständigen Fuhrleute wieder anstellen, und auch alle diejenigen Firmen, welche Fuhrleute entlassen haben, weil dieselben keine Waare an Ward & Co. abliefern wollten, diese Entlassungen rückgängig machen. Auch die Wiederanstellung von 26 Kohlenfahrern der Daniels Co., welche die Arbeit eingestellt haben, weil die Firma von Nichtgewerkschaftlern Kohlen zu Ward & Co. besorgen ließ, als die Unionleute diesen Dienst verweigerten, wurde zur Vorbedingung des Friedens gemacht. Der Streik der Gewandmacher gegen die Kleiderfabrikanten wird wie seither fortgeführt.

Auf Seiten des Unternehmerthums macht sich keine besondere Bereitwilligkeit bemerkbar, auf diese Bedingungen einzugehen. Herr Thorne von Ward & Co. sagt, die ausständigen Fuhrleute seiner Firma könnten zwar wieder angestellt werden, hätten sich aber wie andere Arbeitssucher auch um etwa frei werdende Plätze zu bewerben und müßten warten, bis die Reihe an sie kommen würde. Die American Expreß Co., welche sechs von ihren Fuhrleuten entlassen hat, weil dieselben keine Waare an Ward & Co. abliefern wollten, erklärt rundheraus, daß sie diese Leute nicht wieder in ihre Dienste nehmen würde. Gehorsams-Verweigerung sei ein Entlassungsgrund, der in dem Betriebe der Expreß Co. die Wiederanstellung des Betreffenden ausschließe. Aehnlich äußern sich auch Vertreter der anderen Parteien, welche auf Seiten der Unternehmer in Frage kommen. Inzwischen warten die ausständigen oder entlassenen Fuhrleute auf weitere Instruktionen ihrer Fachvereinigungen. Es ist ihnen nämlich gesagt worden, daß sie sich erst auf ausdrückliche Weisung des zuständigen Geschäftsagenten hin wieder zur Arbeit melden dürften.

Der gesammte Arbeitgeberverband versammelte sich heute um 12½ Uhr im Bankettsaal des Auditoriums, wo die Herren zunächst speisten und dann in die Berathung darüber eintraten, wie sie sich der Forderung der Fuhrleute gegenüber verhalten sollten.

Zu welchem Entschlusse der Verband kam, konnte nicht ermittelt werden, allem Anschein nach aber werden die Arbeitgeber erklären, daß sie zwar bereit sind, die entlassenen Leute wieder anzustellen, falls sich dazu Gelegenheit bietet, nicht aber Leute zu entlassen, um ihnen Platz zu machen.

Die „Employers' Teaming Association" hat gestern die Stallungen und Gespanne des Fuhrunternehmers Fred D. Westphal käuflich erworben, der u. A. den Fuhrkontrakt mit der Daniels Co. gehabt hat. Hierdurch wird die Beilegung des Zwistes des Weiteren erschwert, denn es ist kaum anzunehmen, daß die Inhaber der neuen Fuhrhalterei, welche zu dem besonderen Zwecke gegründet worden ist, die Gewerkvereinigungen zu bekämpfen, mit diesen wird Verträge abschließen wollen.

In der Office von Herrn Mark Morton findet heute Nachmittag eine Besprechung der Mitglieder der „Employers' Teaming Association" statt.

Gestern Nachmittag fand die Zusammenkunft zwischen Vertretern von Marshall Field & Co., Farwell & Co. u. Carson, Pirie, Scott & Co. einerseits und Vertretern der organisirten Fuhrleute andererseits, statt. Seitens der Unternehmer wurde bei dieser Gelegenheit mit voller Entschiedenheit erklärt, daß sie auch auf die Gefahr eines allgemeinen Streiks ihrer Fuhrleute hin die Ablieferung von Waare an Ward & Co. nicht einstellen, d. h. die Geschäftsverbindung mit dieser Firma nicht abbrechen würden. Die Vertreter der Fuhrleute haben diese Antwort dem Distriktsrath ihrer Organisation überbracht, da aber inzwischen bedingungsweise beschlossen worden ist, den Kampf gegen Ward & Co. einzustellen, so hielt man es nicht für nöthig, auf diese Erklärung irgendwelche Erwiderung zu geben.

Eine starke Polizeiabtheilung wurde heute früh nach der Stallung der Firma Montgomery Ward & Co., Nr. 395—397 Indiana Straße, entsandt, um heute, dem muthmaßlich letzten Tage des Streiks, Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Vor der Stallung hatten sich über 100 Personen eingefunden. Von einer Beendigung des Streiks war in deren Verhalten nichts zu merken. Sie verhöhnten und schmähten die Fuhrleute, sobald diese sich blicken ließen.

Abtheilung Nr. 1, bestehend aus vier leeren Wagen, begab sich unter Polizeibedeckung nach den Güterböden der Illinois Zentral- und der Michigan Zentral-Bahn an S. Water Straße, wo sie mit Frachtgut beladen wurden.

Abtheilung Nr. 2, gleichfalls vier Wagen, fuhr nach dem an Monroe und Clinton Straße gelegenen Speicher.

Abtheilung Nr. 2 erreichte ohne Zwischenfall ihr Ziel. Die Wagen wurden entladen.

Fünf Kraftlastwagen wurden vor dem Speicher beladen. Sie fuhren sodann nach dem Ward-Gebäude.

Abtheilung Nr. 3, bestehend aus vier Wagen, begab sich von der Stallung aus nach dem Güterboden des Galena-Zweiges der Chicago & Northwestern-Bahn an Kinzie Straße und Dearborn Ave. Nachdem sie mit Frachtgut beladen waren, wurde die Fahrt nach dem Ward-Gebäude angetreten.

Später fuhren 12 Wagen unter Polizeibedeckung nach dem Ward-Gebäude.

Abtheilung Nr. 1 stieß auf eine Menge Hindernisse in Gestalt von Wagenstauungen, die aber bald beseitigt wurden. Vor den Güterböden angelangt, mußte sie warten, bis an sie die Reihe kam.

Abtheilung Nr. 5, bestehend aus sechs Frachtlastwagen, fuhr vom Speicher nach dem Güterboden der Pere Marquette-Bahn an der 12. und Lumber Straße.

Abtheilung Nr. 6, bestehend aus vier Lastwagen, begab sich vom Ward-Gebäude nach dem an Canal und Van Buren Straße gelegenen Güterboden der Chicago & Alton-Bahn.

Abtheilung Nr. 1 traf um halb elf Uhr am Ward-Gebäude ein.

Kurz vor neun Uhr trafen sechs Wagen, die Schilder mit der Aufschrift „Employers' Teaming Association" trugen, vor dem Ward-Gebäude ein. Sie begaben sich, unter Polizeibedeckung, von einer lärmenden Menge begleitet, die es sich nicht nehmen ließ, die Fuhrleute zu verhöhnen, nach der am Fuße von S. Water Straße gelegenen Anlage der Daniels Coal Co.

Detektive Bartchard von der Hauptwache und George Durgan von Montgomery Ward & Co. geriethen gestern Abend an La Salle Ave. mit dem Personal einer Indiana Straße-Car in Streit. Sie begleiteten drei zu keiner Gewerkschaft gehörige Fuhrleute nach der Streikerherberge. An La Salle Ave. und Indiana Straße gaben sie dem Motorführer einer Indiana Straße-Car das Signal „Halt." Der Motorführer aber soll den Strom angedreht und so schnell als möglich davon gefahren sein. Durgan holte die Car ein, sprang auf und zwang den Motorführer zu halten. Nachdem die Streikbrecher und die Detektives aufgestiegen waren, soll es zwischen ihnen und dem Motorführer und Schaffner zu einer Prügelei gekommen sein.

Der Motorführer trug angeblich die Nummer 1871, der Schaffner die Nummer 1254.

Verkehrsstockung.

Ein Rad eines mit Backsteinen beladenen Wagens gerieth heute an 5. Ave. und Madison Str. in die Kabelrinne und klemmte sich fest. Dadurch wurde eine halbstündige Verkehrsstockung auf den Milwaukee Ave.- und Madison Str.-Kabelbahnlinien verursacht.

* Der Baumaterialienhändler Mark Salomon hat gegen die Verwaltung des „Garrick"-Theater eine auf Zahlung von $5000 lautende Klage angestrengt. Er verlangt diesen Betrag für Material, das er für die baulichen Veränderungen geliefert hat, welche unter der neuen Theaterordnung im „Garrick" vorgenommen werden mußten. Bezahlung hat er dafür seiner Versicherung nach noch nicht erhalten, obgleich er häufig genug an sein Guthaben erinnerte.

Nicht für Verstadtlichung.

Das Abgeordnetenhaus sucht die McGoorty'sche Vorlage abzuthun.

Der Mayor soll einspringen.

Die County-Verwaltung auf der Suche nach Armenhäuslern, die keine sein sollten. — Polizist Bell von einer streitbaren Jungfrau bedrängt.

Mayor Dunne, der vorläufig noch nicht nach Springfield gegangen ist und auch keine rechte Lust hat, die Stadt zu verlassen, wurde heute von Herrn H. B. Chamberlin, dem Schriftführer des Bürger-Ausschusses, aus Springfield telephonisch benachrichtigt, daß der Hausausschuß für Munizipal-Angelegenheiten zwar die Church'sche Gasvorlage empfehlend einberichtet habe, aber entschlossen scheine, die McGoorty'sche Vorlage garnicht vor das Haus zu bringen. Die Vorlage des Abg. Church gesteht dem Stadtrath, unter gewissen Beschränkungen, das Recht zu, die Preise zu bestimmen, zu welchen Gas- und Elektrizitäts-Gesellschaften dem Publikum ihre Produkte zur Verfügung stellen müssen. Die McGoorty'sche Vorlage sieht vor, daß Stadtverwaltungen das Recht haben sollen, Gas- und Elektrizitätswerke nicht nur anzulegen, sondern auch zum allgemeinen Besten zu betreiben. Herr Chamberlin ist der Ansicht, daß nicht nur der Stewart'sche Dreizehner-Ausschuß, sondern der Fünfziger-Ausschuß des Mayors mit diesem an der Spitze nach Springfield kommen müßte, um dieser zweiten Vorlage wegen dem Ausschuß für Munizipal-Angelegenheiten auf die Bude zu rücken. Der Mayor hat nun auch mit Herrn Stewart Rücksprache genommen. Zeigt es sich bis zum Abend, daß der Fuhrleutestreik wirklich beendigt ist, dann wird der Mayor heute Abend mit so vielen Mitgliedern des Ausschusses, wie zusammengebracht werden können, nach der Staats-Hauptstadt abreisen und versuchen, was er dort ausrichten kann. Gestattet die Sachlage hier nicht, daß er fortgeht, so wird er sich darauf verlassen, daß der Bürger-Ausschuß auch ohne ihn sein Möglichstes thun wird.

Das Eintreten des Mayor Dunne für die Verlegung der Stadthalle nach der Westseite, über welches an anderer Stelle berichtet wird, findet in dem Stadttheile, welcher davon Vortheil haben soll, großen Anklang. Ald. Raymer, Vorsitzer der Kommission, welche seiner Zeit vom Mayor Harrison ernannt worden ist, um zusammen mit dem Countyrath die Baufrage in Erwägung zu ziehen, wird demnächst eine Sitzung derselben einberufen. Schon jetzt wird auf der Westseite eifrig dafür agitirt, daß in dieser Sitzung die Geschäftswelt der Westseite für die Verwirklichung des vom Mayor in Vorschlag gebrachten Planes eintreten solle. — Der Mayor verfuhr sich heute in dieser Angelegenheit übrigens einigermaßen. Er meinte, die Stadt würde für den Neubau das Geld mit verwenden können, welches die Countyverwaltung ihr für die Ueberlassung des Platzes zu zahlen haben würde, auf welchem die Stadthalle jetzt steht. Nun gehört aber dieser Platz garnicht der Stadt, sondern er ist Eigenthum des County, und der Countyrath hat schon verschiedentlich Anläufe genommen, von der Stadt dafür Bodenrente zu verlangen.

Lewis P. Smith, von dem an anderer Stelle berichtet wird, daß Countyrichter Carter ihn gestern als einen Strohbürgen erkannte, hat es für gut befunden, sich zu der in seiner Angelegenheit auf heute anberaumten Verhandlung nicht einzufinden. Den Anwalt Coffey, der sich für ihn verbürgt, hat er im Stich gelassen. Der Richter ordnete an, daß der Bursche im Betretungsfalle verhaftet werden soll.

Dem Jugendgericht wurde heute angezeigt, daß das „St. Vincents Country Home", wohin die Pfleglinge des „St. Vincents Infant Asylum" während des Sommers abwechselnd einige Wochen lang gebracht werden, auch in diesem Sommer wieder kleinen Mündeln des Jugendgerichts zur Verfügung stehe. Der Richter Mack wird anordnen, daß die Kleinen unter der Obhut von Aufsichtsbeamten in diese Sommerfrische gebracht werden.

Ueber den Polizisten Wm. Bell von Brighton Park beschwert sich bei der Zivildienstkommission Frl. Nina Minoughan, 4121 Rockwell Str. Diese streitbare junge Dame scheint sich mit dem genannten Sicherheitsbeamten in ein Wortgefecht eingelassen zu haben, nachdem dieser ihren kleinen Bruder, der ihm auf eine Frage eine freche Antwort gegeben, deshalb derb zurechtgewiesen hatte. In dem Streit mit der Schwester hat dann der Polizist angeblich die Rücksichten außer Acht gelassen, welche Angehörige des zarten Geschlechts auch dann beanspruchen zu dürfen glauben, wenn sie selber keine Rücksichten nehmen. Zivildienstkommissär Meier wird abzuwägen versuchen, auf welcher Seite in diesem verwickelten Falle mehr Unrecht liegt.

Die Countyverwaltung hat angefangen, Erhebungen anzustellen, ob sich nicht im Armenhause zu Dunning Leute auf öffentliche Kosten unterhalten lassen, welche über genügende Mittel verfügen, sich selbst zu unterhalten, oder doch ohne Unterstützung auszukommen, wenn sie sich durch Arbeit noch eine Kleinigkeit hinzuerwerben. Ein erster derartiger Fall wurde heute entdeckt, und man hat den unberechtigten Nutznießer öffentlicher Wohlthätigkeit bereits aus der Anstalt abgeschoben. Der Mann, er nennt sich John Lege, ist — auf eigene Kosten — nach St. Louis abgereist, wo er ein eigenes Grundstück nebst Wohnhaus besitzt, das ihm einen ganz hübschen Miethsertrag abwirft. Lege ist erst 45 Jahre alt. Er war vor zwei Jahren aus Davenport nach Chicago gekommen.

Der neue städtische Ober-Baukommissär Patterson hat den Vorstehern der verschiedenen Unterabtheilungen seines Departements heute in geschäftsmäßiger Kürze die Mittheilung zugehen lassen, daß er für etwanige Bummeleien und Unregelmäßigkeiten in ihren Bureaux sie selbst verantwortlich machen würde, anstatt sich dabei zu beruhigen, daß die Schuld auf irgend einen untergeordneten Angestellten abgewälzt wird. Die Vorsteher der Unter-Abtheilungen sind, Stadt-Ingenieur Erickson; Straßenamtsvorsteher Doherty; Vorsteher Quinn vom Kanalisirungsamt; Vorsteher Buhmann vom Kartenamt, und Vorsteher Levering von der Abtheilung für Ausdehnung des Röhrennetzes der Wasserwerke. Bis jetzt, sagt Herr Patterson, hätte er in der Abtheilung noch keine Stelle entdeckt, wo einschneidende Reformen am Platze sein würden.

Aus Englewood sind dem Mayor Klagen über mangelhaften Polizeischutz zugegangen. Besonders beschwert man sich über die Zuchtlosigkeit der Jugend. Halbwüchsige Schlingel haben z. B. aus reinem Muthwillen letzthin mehreren Geschäftsleuten in der Gegend von 63. und Halsted Straße die Schaufenster eingeworfen.

Der Mayor widerrief heute die Schanklizens der Wittwe Hill, Nr. 153 N. Western Ave. Wie die Polizei behauptet, hat ein Sohn dieser Frau zahlreiche Einbruchsdiebstähle in Güterwagen ausgeführt, die mit werthvollen Waaren beladen waren. Frau Hill soll das gestohlene Gut in Empfang genommen und versilbert haben.

Als blatternkrank nach dem Isolir-Hospital geschickt wurden heute: Wm. J. Murphy, 449 State Str.; Wm. Ainsworth, 4123 Halsted Straße.

Mayor Dunne hat sich bereit erklärt, den Ausflug mitzumachen, welchen der Demokratische Marschirklub von Cook County am 6. Juni nach Cleveland antreten wird.

Geht sehr langsam.

Erst vier Geschworene für den Hoch-Prozeß erlangt.

Als heute Alphonse de Vol, Nr. 6958 Harvard Ave., in Richter Kerstens Gerichtshof auf den Zahn gefühlt wurde, ob er sich zu einem Geschworenen im Hoch-Prozeß eigne, bekannte er sich zu einer unumstößlichen Ueberzeugung betreffs der Schuld des Angeklagten. Hoch, sagte er, erinnere ihn sehr an den berüchtigten Holmes, in dessen Nähe er auf der Südseite gewohnt habe. Alphonse wurde fortgeschickt. Ebenso fünfzehn weitere Geschworenenkandidaten, welche gegen die Todesstrafe waren. Als vierter Geschworener wurde endlich Waldman Peterson, Nr. 1222 48. Ave., angenommen und mit den drei anderen zusammen vereidigt. Um die Mittagsstunde war die Liste der Vorgeladenen erschöpft, und 100 weitere Bürger werden auf morgen Vormittag vorgeladen werden.

Brach das Genick.

Annie Michaels fand die Leiche ihres Bräutigams.

Als Anne Michaels, Nr. 57 Canalport Ave., heute Morgen aus ihrer Wohnung trat, um sich zur Arbeit zu begeben, fand sie am Fuße der nach dem Erdgeschoß führenden Treppe die Leiche ihres Bräutigams, Jacob Nealon, Nr. 174 25. Place. Er war muthmaßlich die Treppe hinuntergefallen und hatte sich das Genick gebrochen. Die Leiche wurde in einer Ambulanz nach Youngs Bestattungsgeschäft, Nr. 127 W. 127. Str., geschafft.

Der Verstorbene hatte gestern Abend seine Braut besucht. Als er sich auf den Heimweg machte, ist ihm wahrscheinlich der Unfall zugestoßen, der ihm das Leben kostete.

Kurz und Neu.

* Herr C. H. Turner, 440 Cottage Grove Ave., klagt gegen die A. A. Chapin Storage Co. auf Zahlung von $5000 Schadenersatz, weil dieselbe Möbel, die er ihr im Herbst zur Aufbewahrung anvertraut, inzwischen verkauft hat, ohne ihn von ihrem Vorhaben benachrichtigt zu haben.

Brand im Staatszuchthaus.

Jackson, Mich., 25. April. Eine gefährliche Feuersbrunst im Staatszuchthaus zerstörte die Withington & Colley'sche Hammerwerkstatt.

Die Sträflinge bewahrten gute Disziplin.

Der Pojaz.

Eine Geschichte aus dem Osten.

Von Karl Emil Franzos.

(56. Fortsetzung und Schluß.)

Fast ohnmächtig sank er in die Kissen zurück; in tollem Wirbel kreisten seine Gedanken. Aber nur wenige Sekunden, er sprang aus dem Bette an's Fenster. Die Kammer lag ebenerdig; ehe sie etwa die Thür sprengen ließ, war er längst angekleidet und im Freien. Aber das zuckte ihm nur so durch den Sinn. Fliehen? Warum? Und als es draußen wieder klang: „Es nützt Dir nichts," warf er trotzig den Kopf zurück. „O doch," dachte er, „mein gutes Recht über mich selbst wird mir nützen."

„Ich öffne," sagte er. „Warte, bis ich mich angekleidet habe."

Als er fertig war, legte er die Hand auf das Büchlein, das auf dem Nachttisch lag. „Gott, laß mich nicht vergessen, daß es meine Mutter ist." Um Stärke brauchte er nicht zu flehen.

Er öffnete. Die Mutter trat ein, hinter ihr schob sich der Marschallik in die Stube. „Moskal" fuhr die Eintretenden bellend an, Sender ließ ihn kuschen. Das war das einzige Wort, das er hervorbringen konnte, so tief erschütterte ihn der Anblick der Mutter; eine alte, aber rüstige Frau hatte er daheimgelassen, eine gebrochene Greisin stand vor ihm. Auch sie sah ihn starr aus entsetzten Augen an; vielleicht ebenso seiner Tracht wie seines leidenden Gesichts wegen.

„Mutter," begann er endlich. „Du bist umsonst gekommen. Es thut mir leid, daß Du meinen Brief nicht verstehen wolltest...."

„O, wohl habe ich ihn verstanden," rief sie. „Und was ich noch nicht gewußt habe, das habe ich von der Wirthin in Zaleszczyki und dem Wirth hier lernen können. Ein Abtrünniger, der mit anderen Verworfenen durch Possen sein Leben fristet. Das ist das Große, was Dir Dein Herz gebietet und wozu Dich Gott bestimmt hat!"

Sender erwiderte nichts, er stöhnte nur auf und wandte sich ab. Und so blieb er auch, als sie auf ihn zutrat.

„Sender!" rief sie mit gefalteten Händen. „Du hast geschrieben, daß ich mehr für Dich gethan habe, als sonst eine Mutter — ist dies Dein Dank? Mit Geld willst Du es bezahlen? Hier ist Dein Geld!" Sie riß eine Brieftasche hervor und warf sie auf den Tisch. „Zähl' nach, es fehlt nichts."

Ihr Zorn gab ihm die Fassung wieder. „Ich nehm's nicht!" stieß er hervor. „Es gehört Dir! Und Alles, was ich verdienen werde. Aber mit meinem Leben kann ich nicht zahlen!"

„Und so soll ich es thun!" schrie sie auf. Im nächsten Augenblick sank sie zu seinen Füßen nieder. „Sender," schluchzte sie, „Deine Mutter liegt vor Dir auf den Knien und bettelt um ihr Leben! Aber nein — nicht darum — nur um eine ruhige Sterbestunde."

Er hob sie auf und umfaßte sie. „Zerreiß' mir nicht das Herz!" murmelte er mit bleichen Lippen.... „Eine ruhige Sterbestunde! Glaubst Du, daß Gott so richtet wie Rabbi Manasse? Du kannst in Freuden leben, in Freuden sterben, auch wenn Dein Sohn Schauspieler wird!"

„Nein!" schrie sie auf. „Der Rabbi? Das braucht mir kein Rabbi zu sagen!"

„Ich habe mich entschieden," erwiderte er. „Sehr viel darf eine Mutter von ihrem Kinde verlangen — so viel nicht!"

Wieder wollte sie sich zu seinen Füßen stürzen. Der Marschallik hielt sie zurück. „Frau Rosel," sagte er, „er ist krank. Ihr werdet es werden. Schont ihn und Euch und scheidet in Frieden! Wie Gott will — was zu sagen war, ist gesagt."

„Nein, ich geh' nicht!" schrie sie gellend. „Nein! Nein! Nein!" Sie war unheimlich anzusehen. Die Augen glühten wie im Wahnsinn, sie hatte alle Herrschaft über sich verloren. „Mein Leben auf Erden hab' ich dem fremden Kind geopfert, mein Leben im Jenseits nicht! Ich will ruhig sterben, ich will seinen Eltern sagen können . . ."

„Mutter," stammelte Sender entsetzt. „Barmherziger Gott," dachte er, „sie ist wahnsinnig geworden . . ."

Auch der Marschallik war bis in die Lippen erbleicht. „Frau Rosel," murmelte er, „um Gotteswillen, was redet Ihr da?"

„Nun ist mir alles gleich!" rief sie wild. „Hier war ich in Jammer und Elend um seinetwillen — meine Seligkeit geb' ich nicht für ihn. Ehe sein armer Vater Mendele Kowner im Straßengraben gestorben ist, war sein letztes Wort: „Alles soll mein Sohn werden, nur kein Schnorrer!" Und Deiner Mutter, mit der Friede sei, hab' ich's gelobt, Du wirst es nicht. . ." Sie preßte die Linke wie in Todesangst aufs Herz, die Rechte reckte sie empor. „Was soll ich ihnen nun sagen? Was? Was?!"

Sender stand regungslos, nur die bleichen Lippen zitterten. Starr blickte er sie an, dann den Marschallik. Als er die Augen des Alten voll tiefsten Mitleids auf sich gerichtet sah, schloß er die seinen und sank wie vernichtet auf den Stuhl, neben dem er stand.

Darauf war es sehr lange still, man vernahm nur die erregten Athemzüge der drei Menschen.

Dann erhob sich Sender wankend, tastete nach dem Büchlein und führte es an die Lippen. Hierauf barg er sein Gesicht und brach in heftiges Schluchzen aus.

Auch Frau Rosel begann heftig zu weinen. Sie wollte auf ihn zutreten, aber der Marschallik hielt sie zurück.

„Kommt," flüsterte er, und als sie ihm nicht folgte, wiederholte er befehlend: „Kommt, nun ist er nicht Euer Sohn mehr, laßt ihn mit seinen Eltern allein!"

Zwei Stunden mochten vergangen sein, Sender ließ sich noch nicht blicken. Da schlichen die Beiden an seine Thür und wagten endlich einzutreten.

Sie trafen ihn in derselben Haltung, wie sie ihn verlassen; die eine Hand hielt das Büchlein fest, die andere deckte die Augen. Als sie vor ihn traten, richtete er sich auf. So schmerzvoll hatte der alte Mann in seinem langen Leben noch keines Menschen Antlitz gesehen, jedoch seine Stimme klang zwar tonlos, aber fest:

„Ich komme mit. Meine Eltern — das würde ich auf mein Gewissen nehmen. Aber hat mir eine Fremde ihr Leben geopfert, so darf sie mein Leben dafür verlangen."

Letztes Kapitel.

Es währte eine volle Woche, bis die Drei wieder das Mauthhaus zu Barnow erreicht. Sie mußten im Schritt fahren und täglich nur wenige Stunden, in Zaleszczyki und Tluste je zwei Tage rasten. Denn wohl brachte Frau Rosel ihren Pflegesohn zurück, aber als einen Schwerkranken. Nicht bloß sein Herz schien sein Opfer gebrochen zu haben, sondern auch seine Lebenskraft. Immer schlimmer wurde das Fieber, immer quälender der Husten. Es hätte nicht erst der Mahnung der Aerzte bedurft, daß er nicht sprechen solle, mit geschlossenen Augen, stumpfe Trauer auf den Zügen, lag er im Wagen. Er litt es, daß sich die Mutter um ihn mühte, und wenn sie ihm zärtlich Muth zusprach und auf den Sommer verwies, der ihm wie im vorigen Jahre die volle Genesung zurückbringen werde, so gewann er es sogar zuweilen über sich, zu lächeln. Aber unruhig wurde er, wenn ihn der Marschallik zu trösten suchte, vielleicht werde der Stadtarzt im Sommer doch gestatten, daß er gehe, wohin ihn sein Herz ziehe, und die Mutter werde sich wohl auch darein finden. Daran wollte er nicht erinnert sein, damit war's aus und vorbei für immer, und wie furchtbar sein Schmerz darüber war, er zuckte zusammen, wenn die fremde Hand mitleidig an die Wunde rührte, die nur noch der Tod heilen konnte.

So stumpf, so todttraurig blieb er auch nach seiner Heimkunft. Als der Arzt ihm bei seinem zweiten Besuche sagte: „So wie Sie vor mir liegen, sind Sie das Musterbild eines Kranken wie er nicht sein soll: apathisch, ja verzweifelt. So können Sie nie gesund werden," hob Sender abwehrend die Hand: „Das werde ich ohnehin nie mehr." Er wollte es nicht mehr. — —

Es war an einem der ersten Maitage, als der Marschallik in das Mauthhaus eintrat. Sender sah ihm sofort an, daß er schlimme Botschaft bringe, doch erfuhr er nicht, um was es sich handle, der Alte theilte es Frau Rosel auf dem Flur mit. Es mußte etwas sehr Schlimmes sein, denn als sie wieder kam, war ihr Gesicht bleich und angstvoll, doch erwiderte sie auf Senders Frage: „Nichts, nichts von Bedeutung."

Es mußte aber von Wichtigkeit sein, denn nach einer Stunde hörte Sender auf dem Flur neben der Stimme Türkischgelbs auch jene Dovidls. Aber auch von seinen hastigen Reden konnte er nur einige Worte verstehen: „Und alles das hat der Schurk, der Stümper, der Luiser auf dem Gewissen." Und dann das Letzte:

„Beruhigt Euch, ich kenne ja die Gesetze. Nach den Gesetzen darf er Euch nichts anthun."

Beruhigend schien diese Versicherung nicht auf sie gewirkt zu haben, als sie in die Stube zurückkehrte, war sie noch erregter. Vergeblich bat Sender nochmals, ihm den Grund zu sagen. Sie stand fast immer am Fenster und spähte auf die Straße hinaus. Da — es dämmerte schon — schrie sie plötzlich entsetzt auf: „Da ist er!" und stürzte auf den Flur. Gleich darauf hörte er eine rauhe, ihm fremde Stimme, offenbar die Stimme eines Trunkenen, brüllen: „Selbst sollst Du mir sagen, daß Du mich nicht aufnimmst! Warum läßt Du mich dann suchen?" Und dann ihren gellenden Ruf:

„Geh', Froim, oder ich schrei' um Hilfe!"

Soweit hatte Sender starr vor Schrecken zugehört. Nun raffte er alle Kraft zusammen und stürzte auf den Flur. Er kam genau zur rechten Stunde. Da stand ein alter, entsetzlich verwahrloster Bettelmann vor Rosel, hatte eben den schweren eisernen Haken ergriffen, durch den der Schranken des Nachts gesperrt zu werden pflegte, und schwang ihn über dem Haupt der Greisin.

„So schrei zu!" brüllte er. „Aber zuerst schlag' ich Dich todt."

Blitzschnell warf sich Sender zwischen Froim und sie. Das schwere Eisen traf sein Haupt, statt des ihren. Er schlug zur Erde hin, in seinen Ohren dröhnte es, seine letzte Empfindung war, daß ihm ein heißer Strom die Stirn überrieselte.

Dann vergingen ihm die Sinne.

Drei Wochen lag er betäubt zwischen Leben und Sterben, der Arzt befürchtete täglich das Ende. Dann begann die Wunde zu heilen, die Besinnung kehrte zurück. Ein plötzlicher Umschlag schien eingetreten und mit Staunen sahen es seine Freunde. Der Arzt freilich ließ sich nicht täuschen, aber er sah doch mit Staunen, wie heiter die Miene des Kranken war, als er ihn zuerst bei voller Klarheit des Geistes wiederfand. Er war so schwach, daß er kaum die bleichen Züge zu einem Lächeln verziehen konnte, aber seine Augen leuchteten, und als sich der Arzt zu ihm beugte, hauchte er:

„Nicht war, Herr Doktor, ich werde gesund?"

Der Arzt bejahte eifrig.

„Ich hab's ja gewußt," flüsterte er mit seligem Lächeln. „Mein Herz hat's mir gesagt, so gesund, daß ich Schauspieler werden kann?"

Der Arzt nickte.

„Aber da müssen Sie dazu helfen," fügte er fast barsch hinzu, seine Rührung zu bewältigen. „Nun keine trüben Gedanken mehr."

„Es ist ja kein Grund mehr," hauchte Sender. „Alle sehen es, und ich fühle es auch: die Schuld ist bezahlt! Nun weiß ich, warum ich in jener Nacht in der Kapelle nicht gestorben bin. . . ."

Die Schuld war bezahlt — er konnte Schauspieler werden, aber sein Leben ebbte schnell hinweg.

Noch einmal hob er an zu sprechen: „Mein Leben war ja bisher so schön, so schön! Sogar meine Liebe danke ich meinem Streben. Sie hat mir viel Schmerz gebracht, denken Sie vielleicht. O diese Nacht, wo ich geglaubt habe, daß sie mich liebt, wiegt alles auf . . . . Und meine Kunst — nun beginnt ja erst mein Leben, Gott läßt mich genesen, ich kann heute so leicht athmen, wie seit lange, sehr lange nicht."

Der Arzt wußte, was das bedeutete. Nach einer Stunde waren alle, die ihn liebten, in der Stube versammelt. Sie mühten sich, ihr Schluchzen zurückzuhalten, aber er hörte sie nicht mehr. Das Bewußtsein war geschwunden, er phantasirte.

Aus den leisen Worten, die zuweilen von seinen Lippen fielen, konnten sie entnehmen, daß ihn heitere Bilder umgaukelten.

„O, ein großer Künstler . . . Ich danke Ihnen . . . Danke . . Danke . ." Dann spielte er den Shylock. „Wenn Ihr uns stecht, bluten wir nicht? Wenn Ihr . . ." Er suchte das Haupt aus den Kissen zu heben, seinen Mund umspielte ein seliges Lächeln. Nun verneigte er sich wohl vor dem Publikum.

Nur einmal noch öffnete er die Augen, und diesmal schien es Jütte, die seinem Bette zunächst stand, als glimme ein Strahl des Bewußtseins in ihnen. Aber das Lächeln schwand deshalb nicht von seinen Lippen.

„Mein Leben," hauchte er. „So schön . . . so schön!"

Das waren seine letzten Worte.

(Schluß.)

Säuglings Gesicht voll von Wunden.

Ohren sahen aus, als ob sie abfallen wollten. — Ganzer Körper mit Ausschlag bedeckt. — Drei Aerzte konnten nicht heilen. — Kindes Zustand verschlimmerte sich.

Geheilt durch Cuticura in zwei Wochen.

Frau George J. Steese, von 701 Coburn Str., Akron, Ohio, meldet in nachstehendem Briefe eine weitere jener bemerkenswerthen Heilungen von folternden, entstellenden Hautausschlägen, wie sie täglich durch Cuticura-Seife, unterstützt von Cuticura-Salbe, bewerkstelligt werden, nachdem ärztliche Behandlungen und alle übrigen Mittel fehlgeschlagen: „Eltern anderer kleiner leidenden Säuglinge gegenüber halte ich es für meine Pflicht, Ihnen mitzutheilen, was Cuticura für mein Töchterchen gethan hat. Ihr ganzer Körper bedeckte sich mit Ausschlag, und wir gebrauchten alle uns empfohlenen Mittel, aber ohne Resultat. Ich ließ drei Aerzte holen, die einer wie der andere behaupteten, der Kleinen helfen zu können, deren Zustand sich jedoch andauernd verschlimmerte. Ihr Körper war eine Masse von Wunden, ihr Gesichtchen war sozusagen weggezehrt, ihre Ohren sahen aus, als ob sie abfallen wollten. Nachbarn riethen mir, Cuticura-Seife und Salbe zu beschaffen, und ehe ich die Hälfte des Stückes Seife und der Dose Salbe aufgebraucht hatte, waren die Wunden sämmtlich geheilt, und Gesicht und Körper meiner Kleinen waren so rein, wie bei einem neugeborenen Kinde. Ich möchte nicht mehr ohne diese Mittel sein, und wenn sie fünf Dollars kosteten, anstatt fünfundsiebzig Cents, der ganze Betrag, den wir ausgaben, um unsere Kleine zu kuriren, nachdem wir manchen Dollar für Aerzte und Arzneien ohne die geringste gute Wirkung verausgabt hatten."

Schlaf für Säuglinge.

Ruhe für Mütter.

Sofortige Linderung und erfrischender Schlaf für hautleidende Säuglinge und Ruhe für ermattete, gequälte Mütter, in warmen Bädern mit Cuticura-Seife und sanfter Einreibung mit Cuticura-Salbe, dem vorzüglichen Haut-Heilmittel und dem reinsten Linderungsmittel.

Cuticura Seife, Ointment und Pillen werden in der ganzen Welt verkauft. Potter Drug & Chem. Corp., Boston, alleinige Eigenthümer.
Bestellt "How to Cure Baby Humours."

Der Lufthof.

Eine Ostergeschichte. Von Ferdinand Runkel

Am Osterheiligabend saßen in der Schänke von Winzenhohl ein paar derbe Spessarter Burschen beisammen. Der Wirth hatte ein Fäßchen dunkles Aschaffenburger Bier angeschlagen, weil Abends gewöhnlich der Pfarrer und einige Freunde zu politischen Gesprächen zusammenkamen. Heute hatten sich die Herren des bevorstehenden Festes wegen schon früh entfernt; dafür blieben die Burschen um so dauerhafter, hatten sie doch morgen nichts zu thun.

Sie tranken und plauderten und waren seelenvergnügt, nur der Damian blieb schweigsam, er starrte in sein weißschäumendes Glas und redete kein Wort.

„Der Oberbauer, der Bürgermeister, hat's ihm gegeben," meinte der Loderchristian zu seinem Nachbar, „als er um die schöne Amelei angehalten hat."

Damian blickte auf, eine senkrechte Falte durchschnitt seine Stirn und drückte die Augenbrauen dichter zusammen. Dann schlug er mit der Faust auf den Tisch: „Ja, ja, es ist die alte dumme Geschichte, der reiche Geldsack will seine Tochter dem armen Bauern nicht geben. Er meint, ich will sein Geld, und ich huft' ihm drauf. Wenn ich seine Gemüse baue, schlag' ich aus meinen zwei Morgen so viel heraus wie der Oberbauer aus zwanzig. Ich weiß, was die Leut' in Aschaffenburg bezahlen."

„Ein dummer Dachs bist Du Dein Lebtag gewesen," sagte jetzt der dürre Schäfer mit dem langen, schmalen Schwarzbart und den unheimlichen Augen; „hol' Dir den Schatz im Lufthof und all Dein Leid ist gehoben!"

Healthful

Malt is a food, half digested. Hops are a tonic. Beer that is pure is good for you.
But beer that isn't aged causes biliousness.
Beer that's impure is unhealthful.
That is why we insist on purity. That is why we spend fortunes every year to attain it.

Ask for the Brewery Bottling.
See that the cork or crown is branded

Schlitz

Phone Monroe 378
Jos. Schlitz Brewing Co.
Ohio and Union Sts., Chicago

The Beer
That Made Milwaukee Famous.

Die Burschen lachten ungläubig. Der Schäfer aber machte ein ernstes Gesicht.

„Heut' Nacht rückt er herauf, und heut' Nacht hat der Böse keine Macht, weil heut' Nacht der Herr aus der Hölle auferstanden ist und den Satan überwunden hat."

Wieder lachten die Burschen. Trotzdem aber hatten sie eine gewisse Scheu vor dem Schäfer, denn von ihm erzählte man sich, daß er Zauber treibe, aber weiße Zauberei, das heißt, er that Wunder im Namen Gottes, besonders an Kranken. Er ging in die Kirche und war ein Freund des Pfarrers. Dieser unterhielt sich mit ihm oft stundenlang, wenn er ihn auf seinen Spaziergängen beim Hüten antraf. Die Burschen aber höhnten den Schäfer gern aus, wenn sie sich auch dem Glauben an seine Wunderkraft nicht entziehen konnten. Er war ja ein guter Zauberer und ließ sich alles gefallen.

Als der Wächter von Winzenhohl die zehnte Stunde abrief, und die langgezogenen Horntöne über den nächtlichen Bergwald hinstrichen, machte der Wirth Kehraus und komplimentirte seine Gäste hinaus. Damian wandte sich draußen zum Schäfer: „Ich bring Dich nach Hause."

Der Schäfer sah den jungen, schönen Burschen von der Seite an. „Du meinst, ich soll Dir sagen, wie Du es mit dem Schatz im Lufthof anfangen sollst?"

„Wenn ich Dich recht schön bitt'. Siehst Du, Schäfer, die Amelei heult sich die Augen aus, wenn sie den ekligen Müller von Straßbessenbach nehmen muß. Und außerdem . . . wir Armen müssen doch gegen die Reichen zusammenhalten."

„Die Geschichte vom Lufthof kennst Du."

„Sie wird so verschieden erzählt."

„Der Hof stand an der Grenze von Winzenhohl und Straßbessenbach. Er war ein schöner Hof und reich. Im dreißigjährigen Kriege verbargen die Nonnen aus dem Kloster Schmerlenbach einen reichen Schatz im Keller des Hofes, der aber nicht wieder gehoben wurde, weil die ehemaligen Klosterfrauen vom Orden des heiligen Bernhard in die Fremde zogen, und andere, der Regel des heiligen Benedikt zugelobt, vom Kloster Besitz nahmen. Ein Lufthofbauer, der in einer Ecke seines Kellers zur Nachtzeit ein Stöhnen und Geldzählen vernahm, stieg mit Hacke und Spaten in das Gewölbe und begann zu schürfen. Schon stieß er auf etwas Festes, da fuhr der Böse in Gestalt eines Zottelunthiers aus dem Loch, und es entstand ein furchtbarer Schwefelgeruch und ein großes Brausen. Am Morgen fand das Gesinde den Bauern auf der Kellertreppe liegen, er hatte die Sprache verloren und verschied wenige Stunden darauf. — Seitdem ist der Hof verlassen, die Baulichkeiten sind abgetragen, und auf dem Grund wächst nur dürres, salziges Gras. Der Schatz ruht noch in der Tiefe, und in der Nacht zur Auferstehung des Herrn rückt er bis dicht unter die Oberfläche, und ein heller Schein glüht über der Stelle, wo er liegt. Wer ihn heben will, muß im Vertrauen auf Gott ans Werke gehen und die Hälfte der Kirche geloben, weil der Schatz doch Klostergut ist."

„Ich werd's wagen."

„Aber Du darfst beileibe kein Wort sprechen, sonst bist Du verloren."

Die Beiden trennten sich. Damian ging in sein kleines Häuschen, das er mit seiner Mutter allein bewohnte. Er nahm Hacke und Spaten und schlich sich leise von der Hofraithe hinaus aus dem Dorfe, wo an der Grenze der Gemarkung eine Wüstung, der ehemalige Lufthof, lag. Ein Windzug ging über das dürre Gras, der Himmel war klar und mit Sternen übersäet.

Damian blickte über den Platz weg, ob er nicht eine leuchtende Stelle bemerke. Aber alles war in ein einförmiges, bläuliches Dunkel gehüllt. Die richtige Zeit schien offenbar noch nicht gekommen. Er setzte sich auf einen Baumstumpf und faßte sich in Geduld. Nach einiger Zeit des Wartens schien es ihm, als ob wenige Schritte von ihm ein Lichtschein über der Erde schwebe. Drunten im Dorfe blies der Wächter gerade elf Uhr.

Damian eilte an die Stelle und begann die Erde mit dem Spaten zu bearbeiten, nachdem er sie im Umkreis von einigen Metern mit der Hacke gelockert hatte. Bei der harten Arbeit merkte Damian nicht, wie die Zeit hinging. Er schauerte ängstlich zusammen, als er deutlich zwölf Hornstöße vernahm. Der Wind rauschte geheimnißvoll in dem nahen Walde, ein Fuchs bellte kurz und heiser. Da stand der Spaten plötzlich fest. Der Schatzgräber faßte zur Hacke und schlug tief ein, um den Widerstand zu beheben. Er lockerte einen mächtigen Stein. Er trat vor, schob den Spaten darunter und hebelte den Stein aus seinem Lager. Da wich plötzlich der Boden unter ihm, Damian stieß einen lauten Schrei aus und versank in eine schauerliche Tiefe; Erde und Sand kollerten über seinen Kopf.

— — — — — — — — — — —

Im Dorfe traten eben die ersten Menschen auf die Straße. Der Pfarrer, der mit den Geistlichen der Pönitenzanstalt zur Matutine in die Kirche ging. Der Pfarrer rief den Wächter und sagte: „Da scheint ein Mensch in Gefahr zu sein; lauft zum Oberhof und weckt den Bürgermeister!"

Bald war das halbe Dorf um den Pfarrer versammelt. Der Schäfer meinte, dem Damian, der nach dem Lufthof zum Schatzgraben gegangen sei, könne etwas passirt sein. Also auf zum Lufthof! Auf dem Wege forschte der Pfarrer den Schäfer über Damian aus.

An der Unglücksstelle fand man schnell den Verschütteten. Er war ohnmächtig, aber er lebte noch; und als die ersten Sonnenstrahlen über den Wald ins Thal schossen, schlug er die Augen auf. Es zeigte sich, daß Damian auf die Ruinen des Lufthofes gestoßen war und den Keller bloßgelegt hatte, über dem sich nur eine dünne Decke Mutterboden angesetzt.

Der Pfarrer ermahnte ihn ernsthaft. „Wie kannst Du so Gott versuchen, Damian! Schäme Dich! Aber Du bist nicht so schuldig wie der, so Dich dazu getrieben, der stolze, hochmüthige Oberbauer, unser löblicher Bürgermeister!"

„Aber, Hochwürden, ich weiß doch nicht!" stotterte der so Apostrophirte.

„Ja, ja, Ihr seid daran Schuld, weil Ihr dem braven, aber armen Burschen das Mädel, die Amelei, nicht geben wollt; weil Ihr auf Eurem gottverfluchten Geldsack sitzt und in sündiger Lust am Mammon hängt! Gleich gebt Ihr Eure Einwilligung, oder ich will nicht Pfarrer von Winzenhohl sein, wenn Ihr es nicht bereuen sollt!"

Der Oberbauer wollte noch ausflüchten, aber der hochwürdige geistliche Herr ließ nicht locker, und so wurde der brave Damian am Ostertag der Hochzeiter der schönen Amelei. Er hatte also wirklich seinen Schatz gefunden.

Er muß sein Bier haben.

Stephan Volk, Janitor von Beruf, 45 Jahre alt, hatte vor mehreren Tagen unter dem Eindrucke eines schweren moralischen Katers sich aus der Welt schaffen wollen. Man fand ihn nahezu leblos unter dem Einflusse von Leuchtgas in Hoboken, wo er seines Amtes gewaltet hatte. Die Polizei brachte ihn nach dem St. Marys's Hospital, wo man wieder einen lebendigen Menschen aus ihm machte. Dann stand er vor Rekorder Stanton wegen versuchten Selbstmords.

Ein Gerichtsbeamter, Col. Stevens, hatte in den Fall Einsicht genommen, und war zu dem Schlusse gelangt, daß er sich für den Angeklagten verwenden sollte. Er that das auch, indem er dem Rekorder sagte, daß Volk gar kein schlechter Mensch sei, sondern nur zeitweise an einem unbezähmbaren Durst leide. Einen solchen hatte er gerade befriedigt, fuhr Col. Stevens fort, aber es habe ihm an Kraft gefehlt, des darauf folgenden Katzenjammers Herr zu werden, weshalb er in einem Zustande, über welchen er keine Kontrole hatte, sich aus der Welt schaffen wollte.

Der Kolonel sagte des Weiteren, daß Volk ihm versprochen habe, in Zukunft nicht mehr zu trinken, und daß der Richter sein Mäßigkeits-Gelöbniß entgegennehmen möge; er werde dafür sorgen, daß Volk nüchtern bleibe, falls der Richter ihn auf Grund eines Mäßigkeits-Eides freiließe.

Rekorder Stanton besah sich darauf Volk von unten bis oben, der wie ein echter armer Sünder vor ihm stand. „Sind Sie ernstlich willens, zu schwören, daß Sie nie wieder einen Tropfen berauschender Getränke zu sich nehmen wollen?" frug er ihn darauf.

„Well, Mister Schödsch," erwiderte Volk treuherzig, „mer weiß net, wie lang mer noch lebt; sage mer, ä Jährche oder so will ich nix anrühre." Als das dem Rekorder übersetzt wurde, lächelte er, erklärte sich aber bereit, sich mit einem Eid auf ein Jahr zufrieden zu geben. Er beauftragte den Clerk, Volk die Bibel zu reichen, damit er den Mäßigkeitseid leiste.

Nachdem der Rekorder den ersten Satz des Eides ihm vorgesprochen, stand Volk da, die Bibel mit beiden Händen haltend, aber ohne den Mund zu öffnen. Vergebens rief ihm der Clerk zu, er solle die Worte des Richters nachsagen; Volk öffnete aber den Mund nicht. Erst als der Richter ihn fragte, ob er sich denn die Sache überlegt habe, wandte sich Volk zu ihm und frug ihn: „Sage Se mal, ist Bier auch dabei?" Rekorder Stanton hatte seine liebe Noth, nicht hell aufzulachen, als Volk in seiner treuherzigen Weise diese Frage an ihn richtete.

„Natürlich!" donnerte er ihm dann zu, „Wein, Bier, Schnaps, Cocktail, Alles, was berauscht, dürfen Sie nicht anrühren, bis das Jahr um ist."

„No, des kann i net, des thu i net, do schwör' ich lieber net; ich muß mei Bier hawwe!" Damit legte Volk die Bibel wieder auf das Pult und lehnte sich an das Geländer, resignirt der Dinge harrend, die da kommen sollten. Im Gericht lachte Jeder; nur mit Mühe vermochte der Richter, sich zurückzuhalten, um nicht hell aufzulachen.

Da legte sich Col. Stevens wieder in's Zeug. Er erläuterte dem Rekorder, daß es Leute gäbe, die lieber auf die Seligkeit nach dem Tode als auf ihr tägliches Bier verzichten würden. Ein solcher scheine Volk zu sein. Es läge absolut keine Gefahr vor, daß Volk wieder so viel trinken werde, daß er auf Selbstmordgedanken komme. Er schlage daher vor, daß der Richter ihn auf Eid verpflichte, ein Jahr lang täglich nicht mehr als ein Glas zu trinken; damit würde dem Staat und dem Manne gedient sein. Um die Sache nicht zu sehr in die Länge zu ziehen, frug der Kolonel gleich bei Volk an, ob er auf den Vorschlag einzugehen bereit sei.

Volk dachte eine Weile über den Vorschlag nach, während ihn der Rekorder erwartungsvoll anblickte, dann legte er seine Hand auf die Brust und antwortete treuherzig: „Ich kann's werklich net unner zwei Glas thun!" Bei dieser Antwort gab's kein Halten mehr. Alles brüllte vor Lachen. Rekorder Stanton wußte schließlich keinen anderen Ausweg, als Volk auf zwei Glas Bier per Tag zu vereidigen, worauf dieser befriedigt das Gericht verließ. Aber eine solche Heiterkeitsszene hat es im Rekorders-Gericht in Hoboken noch nie vorher gegeben.

Auf dem Meeresgrunde.

Ein englischer Tiefseetaucher, der im Dezember mit einem älteren Berufsgenossen die genaue Lage eines gesunkenen Schiffes feststellen sollte, gibt von seinen Empfindungen während seiner ersten unterseeischen Reise folgende Schilderung. Als er nach den Ohnmachtsanwandlungen, die der ungewohnte Druck der Wassersäule bei dem Neuling verursacht, zur Besinnung gekommen war, fand er sich auf einem Sandbett stehend, das sich weiß wie gutgebleichte Leinwand zu seinen Füßen hinzog. Schaaren riesenhafter Schnecken und Würmer, die Schlangen glichen, umschwärmten ihn — der Taucher sieht bekanntlich alles mehrfach vergrößert. Leicht und frei, wie in der Luft, trotz des schweren Anzuges — und der schweren Bleisohlen an den Füßen — gingen sie etwa 100 Meter auf dem Meeresboden weiter. Aus den pflanzenbedeckten kleinen Hügeln und Thälern schossen ganze Schwärme silber- und goldglitzender Fische, Blitzen gleich, hervor und hinter ihnen durch die Fluth. Schließlich erkannten sie in einem großen dunklen Körper vor sich, das untergegangene Fahrzeug. Das Tageslicht drang noch so weit in die Tiefe, daß es schien, als sähe man durch dickes Glas. Es war also hell genug, um das Leck zu finden. Plötzlich wurde der Lichtkegel über ihnen durch eine schwarze Wolke verdunkelt. Unwillkürlich aufwärts blickend, bemerkten sie einen großen Körper, der sich über ihren Körpern hin und her bewegte.

Der Mann erzählt weiter: Das Herz stand mir still, ich sah in den geöffneten Rachen eines riesigen Haies. Wohl schien das Scheusal bedeutend größer, als es wirklich war, aber auf alle Fälle war „der Schrecken des Ozeans" über uns und spielte um unsere Luftschläuche und Rettungsleinen — ein neugieriger Biß, und es wäre mit uns vorbei gewesen. Unheimlich langsam, aber sicher näherte sich uns das Ungeheuer. Ich hielt mich schon für verloren, als der Hai einige Meter vor mir stehen blieb, unverwandt uns beobachtend, wie eine Katze, die sich zum Sprunge auf die Maus fertig macht, den Schwanz bewegend. In diesem Augenblick schnellte mein Gefährte plötzlich die Arme auf und ab, der Hai schien verdutzt und entfernte sich langsam, blieb aber über uns stehen. Volle fünf Minuten standen wir nun wieder regungslos, und diese an sich kurze Zeit schien mir ungeheuer lang, bis endlich der Schatten sich verzog. Mein Kamerad und ich gingen nun vollends um das Wrack, ich mit zagendem Fuß, herum, damit wir über die genaue Lage des Schiffes berichten konnten, und ich hatte mich schon etwas beruhigt, als plötzlich der verteufelte Schatten abermals sich über uns blicken ließ. Ein Grausen ergriff mich — ich wollte zurückweichen, da packte mich etwas, ich wehrte mich aus Leibeskräften, daß vom Meeresboden dicke Sandwolken aufwirbelten, plötzlich schien, wie aus weiter Entfernung, eine menschliche Stimme zu mir zu dringen: „Sei kein Narr, Du hast wieder die Rettungsleine aus der Hand gelassen. Der Hai lauert ja nur auf die Körper der Matrosen aus dem Schiff." Mein Gefährte stand dicht neben mir; ich hängte mich an ihn und schrie aus Leibeskräften: „Hinauf, hinauf, ich will nach oben!" Die fürchterlichen Eindrücke hatten mich halb wahnsinnig gemacht, und halb todt erblickte ich das Licht der Sonne wieder."

Kein Wunder, daß von hundert Männern, die sich dem Taucherberufe widmen wollen, vielleicht zwei bis drei auf die Dauer ihm treubleiben. —

Heilt Erkältung in einem Tag.

Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Apotheker gibt's Geld zurück, wenn sie nicht heilen. E. W. Grove's Unterschrift auf Schachtel. 25c. 1no,dlsa2J

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Große Bankunterschlagung!

Ist in Milwaukee zu Tage gekommen.

Milwaukee, 25. April. Wie angekündigt, ist die Verhaftung von Frank G. Bigelow, dem Präsidenten ger „First National Bank" dahier, noch gestern erfolgt; er wurde indeß gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt. Nach den spätesten Angaben betragen seine Unterschlagungen—deren er selbst geständig ist—$1,400,000,—und jeder Cent dieser enormen Summe sowie eine ganze Million von Bigelows eigenem Gelde ist in Börsenspekulation daraufgegangen!

Bigelow war vielleicht der populärste Mann Milwaukees, auch hervorragendes Kirchenmitglied und an vielen Wohlthätigkeitsunternehmungen betheiligt. In der Bank, welche er um eine so gewaltige Summe bestohlen hat, hatte er sich vom Laufjungen bis zum Leiter des Instituts emporgearbeitet. Das Bekanntwerden der Geschichte rief sofort eine furchtbaren Ansturm von Einlegern auf die Bank hervor, und derselbe dauert auch heute noch fort.

Drei Chicagoer Bankiers reisten eilends persönlich hierher und brachten der Bank Hilfe. Uebrigens beläuft sich das private Vermögen der Direktoren dieser Bank auf zusammen 20 Millionen Dollars.

Der Krach in Mai-Weizen an der Börse — herbeigeführt von dem Illinoiser „Stahlkönig" John W. Gates— soll schließlich das finanzielle Schicksal Bigelows endgiltig besiegelt haben. Es heißt auch, daß sein Sohn, Gordon Bigelow, der sich vor sechs Monaten verheirathete und überaus flott lebte, zum Theil an dem Mißgeschick und der Schande des Vaters schuld sei!

4 Todte, —

Opfer der Lokaloption in Texas! — Ein Kongreßabgeordneter darunter.

Hempstead, Tex., 25. April. Gestern Abend wurde hier eine Versammlung abgehalten, um den Staatsgouverneur zur Sendung von Miliztruppen zu veranlassen, behufs Durchführung des Lokaloptionsgesetzes dahier. Dabei gab es eine Schießerei, welche von dem Anwalt und Prohibitionsgegner J. N. Brown eröffnet und bald allgemein wurde, — und 4 Personen wurden getödtet und 2 schwer verletzt! Unter den Getödteten sind der genannte Anwalt selbst, ferner der hervorragende Prohibitionist John Mills und der texanische Kongreßabgeordnete John M. Pinckney (der seinerzeit in der Konföderirtenarmee mit Auszeichnung gedient hatte), sowie dessen Bruder Tom. Schwer verwundet sind ein Sohn Browns und der Privatsekretär des Kongreßmanns, Doc Tompkins. Es herrscht jetzt ungeheure Aufregung dahier; ohnedies hatte schon seit Jahren erbitterter Streit über die Prohibitionsfrage bestanden. Auch alte Familienfehden sind auf's Neue aufgelebt! Rangers (texanische Polizeisoldaten) sind zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgeboten worden.

„Aus eigener Kraft".

New York, 25. August. Die Vollzugsbehörde der Bäckergewerkschaft von Groß-New-York beschloß im Hinblick auf die kürzliche Entscheidung des Bundesobergerichts, welche das Zehnstundengesetz für verfassungswidrig erklärt, durch eigene Anstrengung die Arbeitszeit aufrechtzuerhalten zu suchen, wenn irgend möglich. Es wurde eine diesbezügliche Bekanntmachung erlassen. 2000 bis 3000 Bäckereigehilfen haben ein Uebereinkommen mit ihren Arbeitgebern, wonach, unabhängig von jenem Gesetz, der zehnstündige Arbeitstag am 1. Mai in Kraft treten soll. Alle Zweiggewerkschaften werden von der Vollzugsbehörde zu gründlicher Organisation aufgefordert.

Ausland.

Deutsche Streiflichter.

Berlin, 25. April. Großes Aufsehen erregt in Beuthen, Oberschlesien, die Verhaftung des angesehenen Landgerichtsraths Blumenberg. Er ist des Betrugs und des Arrestbruchs angeklagt und wird nächstdem prozessirt werden.

Zu der Eröffnung der Verhandlungen wegen eines deutsch-bulgarischen Handelsvertrages trafen die bulgarischen Delegirten aus Sofia in Berlin ein. Es sind Universitätsprofessor Danailow und die Ministerialbeamten Tschakalow und Kossam. Dieselben Delegirten sind zur Führung der, darauf folgenden Verhandlungen in Wien und Belgrad bestimmt. Zu den hiesigen Berathungen wird auch der, in Berlin fungirende diplomatische Agent Bulgariens, Nikyforow, zugezogen werden.

In Elbing, Westpreußen, erhängte sich der wohlhabende Rentner Wolf, welcher der doppelten Brandstiftung angeklagt war, im Gefängniß.

Während in Bayreuth der Wagen des Zirkus Drexler mit Stricken, unter Betheiligung von Schulkindern, über die Mainbrücke gezogen wurde, kam ein schwerer Wagen in's Rollen und überfuhr eine Anzahl Schulkinder, unter denen 5 tödtlich verletzt wurden!

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Albingia von Hamburg; Kroonland von Antwerpen; Cretic von Neapel u. s. w.; Marco Minghetti von Genua u. s. w.; Staatendam von Rotterdam; Furnessia von Glasgow.
Halifax, N. S.: Carthaginian von Glasgow und Liverpool nach Philadelphia.
Bermuda: Bermudian von New York.
Gibraltar: Königin Luise, von New York nach Neapel und Genua.
Algier: Prinzessin Viktoria Luise von New York.
Teneriffe: Anubis, von San Franzisko über Zentral- und Südamerika nach Hamburg.
Bremen: Kaiser Wilhelm II. von New York.
Antwerpen: Finland von New York.
Glasgow: Astoria und Pomeranian von New York.

Abgegangen.

Dover: Pretoria, von Hamburg nach New York.
Glasgow: Laurentian nach Philadelphia, über St. Johns und Halifax.
Palermo: Canopic, von Genua nach Boston.

Bleibt bei seinem Programm.

Deutschland in der Marokkofrage. — Die österreichisch-italienische Ministerbegegnung.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 25. April. Halbamtlich wird abermals erklärt, daß eine internationale Regelung der Marokkofrage, nicht eine diesbezügliche Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland, allein der richtige Weg zur Lösung sei.

Das Verbleiben des französischen Ministers Delcassé auf seinem Posten wird hier kühl aufgenommen. Vorwiegend ist man der Ansicht, daß von London aus ein gewaltiger Druck auf die Pariser Machthaber ausgeübt worden ist, weil Delcassés Rücktritt als ein Erfolg der deutschen Politik anläßlich der Marokko-Affäre ausgelegt worden wäre.

Einiges Aufsehen erregen die, von Budapest hierher gesandten Resolutionen des ungarischen Landesagrikulturvereins, welcher sich auf die Neuregelung des handelspolitischen Verhältnisses Oesterreich-Ungarns und Deutschlands zu den Ver. Staaten beziehen. Nach den Wünschen der ungarischen Interessenten soll in Berlin dahin gewirkt werden, daß die agrarischen Zollbegünstigungen, welche die gemeinsame Monarchie nur mit schweren Kämpfen errungen, den Ver. Staaten und Argentinien nicht gewährt werden, da sonst die Vortheile für Oesterreich-Ungarn werthlos würden. An die deutsche Regierung ergeht das Ersuchen, mit Amerika ebenfalls nur auf Gegenseitigkeit abzuschließen.

Die Berliner agrarischen Blätter erblicken in diesem Vorgehen den ersten praktischen Anstoß für die Einleitung einer wirthschaftlichen Aktion Europas gegen Amerika.

Die Ankündigung, daß der österreichisch-ungarische Minister des Aeußern, Graf Goluchowski, und der italienische Minister des Aeußern, Signor Tittoni, am 29. April in Venedig zusammentreffen werden, wird in der hiesigen Presse durchweg günstig besprochen. Man erblickt darin ein neues Zeichen für die Befestigung des Dreibundes. Wenn die Klarheit des Dreibund-Verhältnisses durch irgend etwas, wenn nicht gefährdet, so doch verdunkelt war, so war dies durch die, zwischen Oesterreich und Italien entstandenen Verstimmungen der Fall. Die Beziehungen zwischen den beiderseitigen verantwortlichen Leitern der auswärtigen Politik sind zwar seit der vorjährigen Begegnung in Abbazia immer gleich freundlich geblieben, aber zwischen den Ueberzeugungen und Bestrebungen der Regierungen und den, in der öffentlichen Meinung der beiden Länder verbreiteten Anschauungen besteht trotzdem eine Disharmonie, die in jüngster Zeit anläßlich des Innsbrucker Zwischenfalls, der Truppendislokationen und anderer Begebenheiten offen zu Tage getreten ist. Man hofft, daß die besagte Zusammenkunft volle Harmonie herstellen werde.

Das Osterwetter war in Berlin meistens schlecht, — strömender Regen und Sonnenschein beständig abwechselnd. Eine Menge Vergnügungsveranstaltungen wurde verdorben.

„Menschlichere" Hinrichtungen.

Peking, China, 25. April. Auf eine Denkschrift von Wutingfang hin (dem früheren chinesischen Gesandten in der amerikanischen Bundeshauptstadt) ist ein kaiserliches Edikt erlassen worden, welches die Todesstrafe in Gestalt von Zerstückelung abschafft und dafür bloße Enthauptung setzt. Auch sollen die Köpfe und Rümpfe von Hingerichteten nicht mehr zur Schau gestellt werden. In Fällen, in deren früher Enthauptung verfügt wurde, soll an deren Stelle Erdrosselung treten.

Und in Fällen, in denen sofortige Erdrosselung verfügt wurde, soll eine Frist bis nach den Herbst-Assisen eintreten. Dreimalige Frist hebt die Todesstrafe auf.

Auch das Brandmarken wird abgeschafft.

Ehrliches Eingeständniß.

Eines Doktors Rede über Nahrung.

Es giebt keine gerechteren Leute, als die Aerzte und wo sie finden, daß sie im Irrthum waren, gestehen sie es meistens freimüthig und ehrlich ein.

Ein solches Beispiel bietet ein berühmter Arzt, einer der guten alten Schule, in Texas. Seine einfache ungeschminkte Darstellung bedarf keiner Ausschmückung.

Ich hatte stets ein großes Vorurtheil gegen alle viel angezeigten Eßwaaren aber ich gestehe ein, es war unvernünftig und grundlos. Deshalb las ich nie eine Zeile der vielen Anzeigen über Grape-Nuts, noch habe ich je die Nahrung bis zum letzten Winter gekostet.

Bei meinem Besuch, meiner Gesundheit wegen, in Corpus Christi bei meinem jüngsten Sohn der vier der kräftigsten, gesundesten Knaben hat die ich je gesehen habe, aß ich meinen ersten Teller mit Grape-Nuts zum Abendessen mit meinen kleinen Enkeln. Es schmeckte mir außerordentlich und ich esse seither jede Woche ein Packet, und schätze es als eine schmackhaft, erfrischende und stärkende Nahrung, die keine üblen Folgen zeitigt, erzeugt kein Aufstoßen (woran ich früher sehr litt) kein Gefühl der Ueberbürdung, Uebelkeit oder Magen-Beschwerden irgend welcher Art.

Es giebt keine andere Nahrung die mit mir so gut übereinstimmt wie diese. Ich bin stärker und thätiger seit ich mit Grape-Nuts begonnen habe, als seit zehn Jahren und ich leide nicht mehr an Uebelkeit und Verdaulichkeit. Name erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Es hat seinen Grund.

Seht in jedes Packet nach dem berühmten Buch, „Der Weg nach Wohlstadt."

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Präsident Roosevelt hat gestern zwei Braunbären erlegt.

— In St. Louis starb der Bundesdistriktsrichter Amos Thayer.

— Die Illinoiser Legislatur will diese Woche auch Abendsitzungen abhalten.

— Auch gestern fand wieder am Weißen Hause das übliche Ostermontags-Eirollen für die Kinder statt.

— Zu Rock Island, Ill., wurde der 43jährige Grieche James Poppis von dem Neger J. D. Hart mit einer Spitzaxt erschlagen. Hart sitzt.

— Am Niagarafall beging ein Unbekannter Selbstmord, indem er sich in die Tiefe reißen ließ. In New York ertränkte sich der 45jährige Arthur Sullivan wegen Arbeitslosigkeit.

— 51 Krankenpflegerinnen von North Brother Island, New York, erhielten von der deutschen Kaiserin Ehrendiplome für ihre aufopfernde Thätigkeit bei der „Slocum"-Katastrophe.

— Der Marineleutnant A. P. T. Starke vom deutschen Kreuzerboot „Bremen" erschoß sich in plötzlich eingetretenem Wahnsinn in Newport News, Va.

— In der neuen Panamakanalkommission ist die erste Spaltung eingetreten. Vier der Mitglieder verlangen sofortige Annahme von Plänen, während Shonts (der Chicagoer Vorsitzende), Wallace und Magoon dafür sind, einen Bericht der berathenden Behörde abzuwarten.

— J. Wilcox Brown von Maryland und Andere beantragten vor einem NewYorker Bundesgericht die Einsetzung eines Masseverwalters für die „Equitable" Lebensversicherungsgesellschaft und verlangten volle Rechnungsablegung. Es werden noch viele Mittheilungen über Verwandtenbegünstigung bei der Besetzung von Stellen in der Verwaltung dieser Gesellschaft gemacht.

Ausland.

— Eine heftige Erderschütterung wurde wieder in Guayaquil, Ekuador, gefühlt.

— Kaiser Wilhelm mit Gemahlin und Gefolge traf zu Palermo, Sizilien, ein. Den Ortsbehörden wurde auf der Kaiserjacht ein Festmahl gegeben.

— Der dienstverabschiedete Infanterie-General Knappe v. Knappstaedt, welcher sich im deutsch-französischen Krieg ausgezeichnet hatte, feierte seinen 90. Geburtstag.

— Ein Frühlingsfest zu Wladikawkaz, in Russisch-Nordkaukasien, gipfelte in einer revolutionären Kundgebung; Polizei und Kosaken schritten mit blanker Waffe ein, und es gab viele Verletzte, darunter auch Frauen und Kinder.

— Im Hama-Park zu Tokio fand gestern die berühmte jährliche Kirschenblüthenpartie des Hofes statt. Der Mikado war wegen eines leichten Unwohlseins nicht zugegen; aber seine Gemahlin und die Prinzen und Prinzessinnen unterhielten 1200 Gäste, darunter auch viele Ausländer.

— In Valparaiso, Chile, hörten Arbeiter im Freien die Rede eines früheren Priesters an, welcher den dortigen Bischof heftig angriff, und versuchten dann, eine religiöse Prozession abzuhalten. Die Polizei machte Säbelangriffe auf die Arbeiter, und es gab einen Todten und 50 Verwundete.

Lokalbericht.

Aus den Polizeigerichten.

Wm. S. Cameron und G. S. Dudley rechtfertigen sich.

Wm. S. Cameron und G. S. Dudley, die auf Veranlassung von Frau Barbara Mills verhaftet worden waren, wurden heute von Richter Prindiville freigesprochen. Frau Mills bezichtigte bekanntlich Dudley, ihr $6.50 Kleingeld, das sie zu verlangen hatte, vorenthalten zu haben. Der Anwalt Cameron habe Partei für seinen Schreiber genommen und sie gewaltsam an die frische Luft befördert. Die Angeklagten betheuerten ihre Unschuld und behaupteten, gezwungen worden zu sein, die Frau, die sie belästigte, aus ihrem Geschäftszimmer hinauszuschieben. Sie sei aber gutwillig nicht gewichen.

Dr. Robert Carver, Nr. 1242 Michigan Ave., glänzte heute, als sein Fall im Harrison Straße-Gericht zum Aufruf gelangte, durch Abwesenheit. Richter Prindiville erklärte die für ihn gestellte Bürgschaft für verfallen. Um den Bürgen aber Gelegenheit zu geben, auf ihre Rechnung zu kommen, verschob er das Verhör auf den 5. April. Stellt der Angeklagte sich dann, so wird der Richter die Bürgschaft als zu Recht bestehend betrachten.

Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives sind der Ansicht, daß das Diplom, welches der Angeklagte der Frau Wise gab und das er vom Pittsburg Dental College, Pittsburg, Pa., erhalten haben wollte, gefälscht ist.

Sucht ihren Sohn.

Frau M. B. Mills, Monowi, Neb., hat den Polizeichef O'Neill schriftlich ersucht, Nachforschungen anstellen zu lassen nach dem Verbleib ihres 16-jährigen Sohnes William. Der Junge habe keinen Grund gehabt, von Hause fortzulaufen. Sie glaube, daß er entführt und nach Chicago geschleppt wurde, wo er wahrscheinlich von seinen Entführern gefangen gehalten werde. Er sei vor mehreren Monaten verschwunden. Der Polizeichef hat mehrere Detektives mit der Aufarbeitung des Falles betraut.

— Manchen Leuten kommt es spanisch vor, wenn man deutsch mit ihnen redet.

Wetter und Ernte.

Bericht über die mit dem gestrigen Tage beendete Woche.

Die Illinoiser Abtheilung des Bundes-Ackerbaudepartements sagt in ihrem Bericht über die mit dem gestrigen Tage zu Ende gegangene Woche:

Die Witterung während der Woche war viel kälter, als sie es um diese Jahreszeit sonst zu sein pflegt; es stellten sich schwere Fröste ein, die, selbst im äußersten südlichen Theile des Staates, beträchtlichen Schaden angerichtet haben. Glücklicherweise fiel am 20. und 21. Regen; namentlich im nördlichen Theile des Staates war schwerer Regenfall zu verzeichnen, auch im südlichen fiel Regen in genügender Menge, nicht aber im mittleren.

In Folge der Kälte ist die Pflanzenwelt im Wachsthum zurückgeblieben, und der Regen bewirkte, daß auch die Pflugarbeit theilweise unterbrochen werden mußte. Die Aussaat von Hafer ist so gut wie beendet. Die Saat steht gut im mittleren und südlichen Theil, ebenso auf früh angesäten Feldern im nördlichen. In allen Theilen des Staates ist das Pflügen für den Anbau von Mais in vollem Gange, in einzelnen Theilen ist es sogar schon beendet worden.

Weizen steht im Allgemeinen gut, wenn er durch die Kälte auch im Wachsthum zurückgeblieben ist. Auch Roggen befindet sich in zufriedenstellender Verfassung. Die Grassaaten sind durch die Kälte ebenfalls erheblich im Wachsthum zurückgeblieben, der Regenfall ist ihnen aber sehr zu statten gekommen.

Im mittleren und im südlichen Theil sind die Kartoffeln bereits ausgesetzt worden, im nördlichen schreitet diese Arbeit rüstig vorwärts. Grünkram hat in den südlichen Counties durch die in der ersten Hälfte der Woche eingetretenen Fröste erheblich gelitten.

Ueber den an den Obstbäumen angerichteten Frostschaden konnte bis jetzt noch nichts Genaues ermittelt werden, darüber aber, daß Schaden entstanden ist, sind sich alle Korrespondenten einig. Am schwersten wird er wohl in den Obstgärten in der südlichen Hälfte des Staates sein, wo die Früherntte an Erdbeeren vernichtet worden ist. Gleichzeitig wird von dort aber gemeldet, daß die Pflanzen selbst nicht gelitten haben und späterhin einen guten Ertrag zu liefern versprechen.

Fahrstuhlführer verunglückt.

Stürzte aus der Höhe des 7. Stocks in die Tiefe.

Der 21jährige George Sheehan, ein im Chicago Athletic Association-Gebäude, Nr. 125 Michigan Ave., beschäftigter Fahrstuhlführer, stürzte heute aus der Höhe des 7. Stock den Fahrstuhlschacht hinab und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Er fand Aufnahme im St. Lukas-Hospital. Sein Zustand wird als nahezu hoffnungslos bezeichnet.

Der Verunglückte wohnt Nr. 707 La Salle Straße, Peru, Ill. Er war, als er im Fahrstuhl den 7. Stock erreicht hatte, ausgestiegen. Von ihm nicht bemerkt, war der Fahrstuhl höher gestiegen. Als er, rückwärts schreitend, zurück in den Fahrstuhl treten wollte, sauste er in die Tiefe. Sich mehrmals überschlagend, prallte er mit dumpfen Gepolter auf den Boden auf. Er brach beide Arme, erlitt schwere Verletzungen am Kopf und den Beinen und wurde wahrscheinlich auch innerlich verletzt.

Verursachte hochgradige Aufregung

Zwei Passagiere eines Fahrstuhls geriethen sich in die Haare.

In einem Fahrstuhl des Chamber of Commerce-Gebäudes merkte heute der Gipser James Bashford, Nr. 246 Oak Straße, daß ihm Jemand seine goldene Uhr im Werthe von $75 stibitzt hatte. Er bezichtigte den neben ihm stehenden Maschinisten C. N. Morris, Nr. 1061 Quincy Straße, des Diebstahls. Morris wies die Beschuldigung entrüstet zurück. Im nächsten Augenblick lagen sich Beide in den Haaren. Die Prügelei verursachte hochgradige Aufregung unter den übrigen Passagieren, die, sobald der Hauptflur erreicht war, schleunigst das Weite suchten. Die beiden Streithähne wurden vom Polizisten John Ludwig verhaftet und in der Bezirkswache an Harrison Straße eingelocht. Sie wurden unter der auf unordentliches Betragen lautenden Anklage gebucht. Bashford erhob außerdem förmliche Anklage gegen Morris wegen angeblichen Diebstahls.

Wußte sich zu helfen.

Im Erdgeschoß des Hotels Saint Auburn, Nr. 300 W. Monroe Straße, brach heute ein Feuer aus. Mathilde Grannis, die Tochter des Besitzers, entdeckte den Brand, eilte ohne Zeitverlust nach dem zwei Straßengevierte entfernt gelegenen Meldeapparat und alarmirte die Feuerwehr. Dieser gelang es, die Flammen zu löschen, nachdem sie etwa $400 Schaden angerichtet hatten. Zur Zeit befanden sich keine Gäste im Hotel.

Das siebente Regiment.

Im Zeughause des siebenten Regimentes der Nationalgarde von Illinois fand gestern die jährliche Vertheilung von Medaillen an die Mitglieder des Regimentes statt. Oberst Daniel Moriarity vertheilte 90 Schießmedaillen erster Klasse und 70 Dienstmedaillen. Von den letzteren waren 32 für vierjährigen Dienst, 11 für sechsjährigen, 17 für neunjährigen und 11 für zehnjährigen.

Nach der Vertheilung nahm Brigade-General Foster die Parade ab, an welche sich ein Ball anschloß.

Macht eine Pause.

Vom 29. d. M. bis zum 2. Mai wird die Grandjury andere Fälle erledigen.

Am 29. d. M. wird die Bundes-Grandjury bis zum 2. Mai eine Pause in der Untersuchung in Sachen des Fleischtrusts eintreten lassen, um andere Fälle, etwa 20 an der Zahl, zu erledigen; bis dorthin aber wird sie mit der Vernehmung von Angestellten der großen Pökelfirmen fortfahren. Heute waren Zeugen aus Kansas City, Boston und Philadelphia im Vorzimmer der Großgeschworenen anwesend, bereit, einem Rufe dieser Folge zu leisten. Vor einigen Tagen wurde bekanntlich aus der Wohnung von Gustav Freund, 4416 Michigan Ave., eine Schatulle mit Papieren gestohlen, die angeblich auf die Angelegenheiten des Fleischtrusts Bezug haben sollen. Die Schatulle wurde später der Polizei von einem gewissen Willis Heron, einem Neger, wieder zugestellt, der behauptet, daß er zwei Männern nachgefolgt sei, welche den Kasten zwischen sich schleppten, ihn an einer abgelegenen Stelle erbrachen, ihn aber, da sein Inhalt augenscheinlich werthlos für sie war, liegen ließen. Bundes-Geheimagenten untersuchen zur Zeit, ob die Papiere, welche sich in der Schatulle befanden, für die Untersuchung der Großgeschworenen von Werthe sein können. Sollte dies der Fall sein, so wird C. L. Coleman, Freunds Schwiegersohn, dem die Polizei die Papiere übergeben hat, der Gerichtsbefehl zugehen, sich mit ihnen vor den Großgeschworenen einzustellen.

Freund, der heute wieder hierher zurückkehrte — er ist Betriebsleiter der Firma S. Oppenheimer & Co. — gab die Erklärung ab, daß sich in der Schatulle lediglich Privatpapiere befinden, die für die Großgeschworenen in keiner Weise von Interesse sein könnten. Ein Mitglied seiner Familie ließ übrigens durchblicken, es habe ganz den Anschein, als ob die Bundes-Geheimagenten den Einbruch in Szene gesetzt hätten, da sie glaubten, in jenem Kasten befänden sich Papiere, welche für die Untersuchung der Großgeschworenen von großer Wichtigkeit seien. Bundes-Distriktsanwalt Morrison lachte nur, als man ihm von diesem Verdacht Mittheilung machte, und sagte, falls er die Papiere habe in seinen Besitz bringen wollen, so hätte es nur eines gerichtlichen Befehls dazu bedurft, ein Einbruch wäre somit kaum nöthig gewesen. Heron wurde übrigens heute Richter Quinn unter der Anklage des Einbruchs vorgeführt, bis Dienstag aber gegen Bürgschaft wieder auf freien Fuß gesetzt. Er gibt zu, die zwei Männer zu kennen, denen er nachgefolgt sein will, nur ihrer Namen will er sich nicht mehr entsinnen können.

Als es bekannt wurde, daß die Großgeschworenen sich mit den Geschäftsgebahrungen der Aetna Trading Co. befassen würden, vor einigen Wochen, verreiste Gustav Freund mit seiner Familie, wie Bundes-Geheimagenten ermittelt haben wollen, nach Montreal, Kanada, wo er angeblich im Windsor Hotel Absteigequartier nahm. Angeblich auf die Meldung hin, daß die Schatulle gestohlen worden sei, kehrte er plötzlich hierher zurück.

Unter den Zeugen, welche die Großgeschworenen heute vernahmen, befand sich auch Frau Mary E. Marcey von Kansas City, welche dort längere Zeit als Stenographin in Diensten von Pökelfirmen gestanden hat.

Guter Verdauung folgt guter Appetit, und Gesundheit beiden. Wenn nicht, versucht Burdocks Blood Bitters. dixr

Zielte schlecht.

Ein Lebensmüder bat die Polizei, ihm den Rest zu geben.

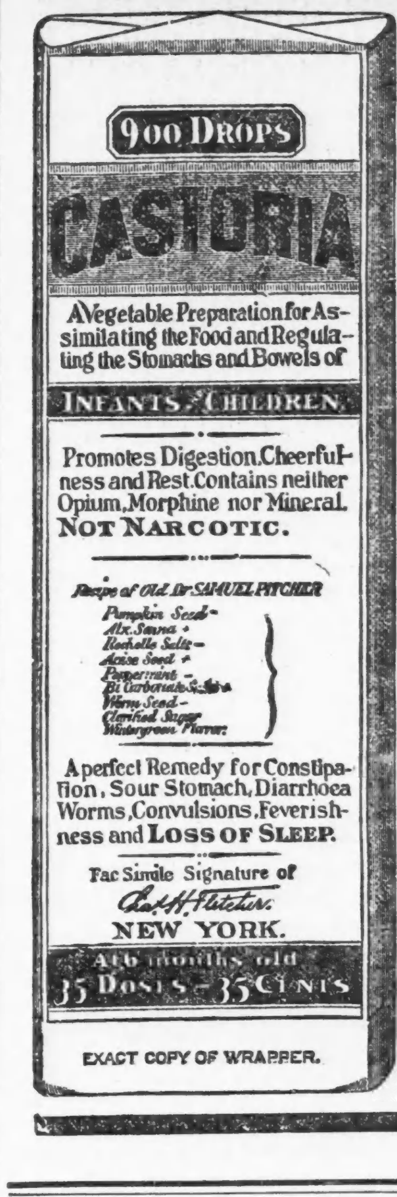
In Schmidts Wirthschaft, Nr. 1647 W. 12. Str., jagte sich heute der Orgel-Ausbesserer Louis Eichmann, Nr. 1317 S. 47. Str., eine Kugel oberhalb des Herzens in die Brust. Er wurde in einem Patrouillewagen nach dem County-Hospital geschafft. Unterwegs bat er die ihn begleitenden Polizisten, ihm doch den Rest zu geben. „Erschießt mich, um Himmelswillen erschießt mich; ich bitte Euch, mir den Garaus zu machen!" rief er aus. Seine Frau wurde benachrichtigt. Sie eilte unverzüglich an sein Schmerzenslager. Der Patient erklärte ihr, nicht zu wissen, was ihn veranlaßte, den Selbstmordversuch zu machen.

Auf dem Wege zur Arbeitsstätte begriffen, betrat er die Wirthschaft und bestellte ein Glas Bier. Als er es geleert hatte, zog er einen Revolver und jagte sich, ehe ihm der Schankwärter in den Arm fallen konnte, die Kugel in die Brust. Er wird voraussichtlich genesen.

Familienwirren.

Frau Mary Swanson, die vor acht Jahren eine gemeinrechtliche Ehe mit John DeLude einging, wurde vor vier Jahren desselben überdrüssig, verließ ihn mit ihren Kindern und verheirathete sich mit einem gewissen Swanson. Jetzt gefällt es ihr auch bei diesem nicht mehr. Er aber hat sich an die beiden Kinder gewöhnt und will dieselben behalten. Das paßt aber dem DeLude nicht. Er behauptet, die Kinder wären sein, und er hätte deshalb mehr Recht auf sie als sonst wer. Jugendrichter Mack hat die Kinder bis auf Weiteres einem Waisenhaus überwiesen und wird sich bemühen, zwischen DeLude und Swanson einen Ausgleich herbeizuführen. Frau Swanson wohnt gegenwärtig in South Chicago, an der Avenue L, nahe 101. Straße.

— Anders gemeint. — Wirth (einen angetrunkenen Gast hinausgeleitend): „Wollen Sie Ihren Hund nicht an die Leine nehmen?" — „Der wird schon allein nach Hause finden!" — „Ja . . . . aber Sie!" —



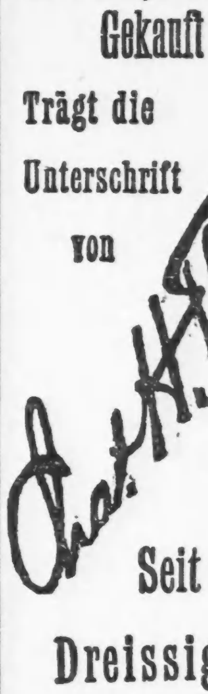
EXACT COPY OF WRAPPER.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von



In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY. NEW YORK CITY.

Die Kunst der Schlußfolgerung.

Humoreske von L. Detre.

Herr Julius Finde war Geheimpolizist der Residenzstadt. Als solcher genoß er den wohlerworbenen Ruf eines außerordentlichen Talentes, aus den kleinsten Geringfügigkeiten richtige Schlüsse zu ziehen. So war es ihm in vielen Fällen gelungen, Verbrechen auf die Spur zu kommen und verschwundene Personen zu entdecken, wo der Scharfsinn des Detektivekorps nicht mehr ausreichte.

Auch heute war ihm ein dringendes Schreiben von der Polizeizentrale zugekommen. Am Ufer des Stadtkanales wurde im Morgengrauen ein Herrenhut gefunden—ganz nahe am Wasser. Er möge zu eruiren versuchen, wem der Hut gehöre, ob ein Verbrechen, Selbstmord oder Unfall vorliege.

Sofort bemächtigte sich nach dem Durchlesen des amtlichen Schreibens bei Finde der Spürgeist des gewiegten Geheimpolizisten. Auf dem Schreibtisch lag ein Hut, ein ganz gewöhnlicher Hut, schwarz, abgetragen, von gebräuchlicher runder Form. Dem harten bestaubten Hut fehlte das Futter.

Finde nahm den Hut in die Hand, betrachtete ihn von innen und außen, nahm dann die Lupe zu Hilfe und begann ein Selbstgespräch, das war so seine Gewohnheit. Frau Finde, die im anstoßenden Zimmer saß, hörte zwar jedes Wort, doch störte sie ihren Mann durch kein lautes Wort oder Geräusch, denn sie wußte schon, daß jeder Zwischenfall ihren Mann in seinem scharfsinnigen Gedankengang lähme.

Finde begann seine lauten Schlußfolgerungen:

„Der Hut war seinerzeit ein feiner Modehut. Das beweist die Güte des Filzes und die Form. Letztere trug man vor drei Jahren. Demnach muß der Eigenthümer der Kopfbedeckung vor drei Jahren in guten materiellen Verhältnissen gewesen sein. Daß aber der Hut verbogen und schmutzig ist, beweist, daß der Besitzer in seinen Vermögensverhältnissen zurückgekommen sein muß, da er sich seit dieser Zeit keinen neuen kaufen konnte. Der Mann muß aber auch verheirathet sein, denn das Band des Hutes wurde bald nach dem Kaufe neuerdings angenäht. Die kleinen Nähnadelstiche weisen auf Frauenhand hin. Der Zwirn ist schon etwas verfärbt, das beweist eben, daß die Frau für ihren Mann früher gesorgt hatte; später hatte sie sich aber um ihn nicht gekümmert, denn sonst wäre der Hut nicht so staubig und voller Flecken."

Finde that einen tiefen Zug aus seiner Pfeife und monologisirte weiter:

„Also der Mann hat eine Frau, die für ihn anfangs gesorgt, später aber ihn ganz vernachlässigt hat. Demnach heirathete er sie vor drei Jahren; sie lebten Anfangs in Eintracht, später müssen Zwistigkeiten eingetreten sein. Aus der Feinheit des Hutes muß geschlossen werden, daß der Besitzer etwas auf sich hielt, dann aber verwahrloste. Die Schuld muß demnach an der Frau liegen. Sie war verschwenderisch, richtete den Mann materiell zugrunde."

Finde nahm ein Meßband zur Hand und konstatirte die Kopfweite des Hutes, dann fuhr er fort:

„Der Hut zeigt eine große Kopfweite. Das läßt zwei Möglichkeiten zu. Entweder war der Mann hochbegabt, demnach von großer Willensstärke, oder ein dummer Schwächling. Für den letzteren Umstand spricht aber die erfolgte Verwahrlosung wegen häuslicher Zwistigkeiten. Und wäre er ein energischer Mann gewesen, dann hätte er sich nicht durch seine Frau ruiniren lassen, sondern sie zu allen Teufeln gejagt."

Das Selbstgespräch wurde durch ein Klingeln an der Hausthüre unterbrochen.

Frau Finde eilte schnell durch das Zimmer ihres Mannes, kam nach einer Weile zurück, brach aber plötzlich in ein krampfhaftes Lachen aus, als sie Herrn Finde noch immer mit der Lupe in der Hand tiefsinnig vor dem Hute sitzen sah.

Und sie lachte, lachte noch eine gute Weile, bis sie ihrem sie erstaunt anstarrenden Mann endlich sagen konnte: „Aber, lieber Mann, der Hut ist Dein eigener Hut, den ich vor zwei Jahren unter die alten Sachen warf. Ich habe ihn heute herausgesucht, um ihn unserem Hausbettler zu geben, der mich um einen abgetragenen Hut bat. Der Hut, der von der Polizei kam, liegt hinter Dir auf dem Sessel in einer Schachtel mit Amtssiegeln."

Dichter als Gesetzgeber.

Ein in der Geschichte der Gesetzgebung wohl noch nie dagewesener Fall hat sich gegenwärtig in Frankreich ereignet. Der Justizminister Vallé hat bei der Berathung einer Gesetzreform Dichter zur Kommission herangezogen. Es handelt sich hierbei nicht etwa um Fragen des literarischen Eigenthums oder verwandte Materien, sondern um das Ehegesetz, das sammt vielen anderen Theilen des etwas veralteten „Code Napoléon" zeitgemäßen Aenderungen unterworfen werden soll.

Die eingeladenen Dichter waren Marcel Prévost, der bekannte Feminist und Verfasser der „Halbjungfrauen", ferner Paul Hervieu, der in seinen Dramen „La loi de l'homme" und „Les Tenailles" mit den Fragen der Ehe und der Scheidung sich befaßte. Man sieht, es waren genaue Kenner der modernen Ehen, an die man sich gewandt hatte. In einer der ersten Sitzungen der Reformkommission ergriff Paul Hervieu das Wort und schlug die Aenderung zweier Artikel, 212 und 213, vor. Der erste lautete: „Die Ehegatten schulden einander gegenseitig Treue, Hilfe und Beistand." Hierzu bemerkte Hervieu, es fehle unter den Pflichten der Ehegatten die erste und wichtigste: die Liebe. Er wünschte also folgende Formulirung: „Die Ehegatten schulden einander gegenseitig Liebe, Treue, Hilfe und Beistand." Obwohl nun das Wort Liebe in der kirchlichen Trauungsformel enthalten ist, sträubten sich die juristischen Mitglieder der Kommission gegen seine Aufnahme ins Gesetzbuch. Sie behaupteten, die Erfüllung der anderen genannten Ehepflichten könne wohl kontrollirt werden, es sei aber unmöglich festzustellen, ob die Ehegatten einander wirklich lieben. Hervieu widerlegte diesen Einwurf. Als „Liebe" seien nach seiner Anschauung alle Aeußerungen dieses Gefühls aufzufassen, demnach beständige Hingabe und treue Liebesdienste. Ob solche stattfinden, kann in derselben Weise ermittelt werden, wie andere Thatsachen. Bei Ehescheidungsprozessen werden Freunde, Dienstboten usw. befragt. Im übrigen handle es sich nicht darum, laue Ehegatten zu intensiver Liebe zu zwingen, sondern jenen, zwischen denen keine Liebe herrscht, die Scheidung zu ermöglichen. Hervieus sehr temperamentvoll vorgebrachtes Plaidoyer für die Liebe hatte den Erfolg, daß seine Gesetzänderung thatsächlich angenommen wurde.

Es erheben sich jedoch gegen die „Lex Hervieu" ernste Stimmen. Man hält ihre Tendenz für bedrohlich: sie werde nicht die Liebe, sondern nur die Zahl der Scheidungen vermehren. Anstandslos ging die ebenfalls von Hervieu angeregte Aenderung des Artikels 213 durch. Dieser lautete in der ursprünglichen Fassung: „Der Gatte schuldet seiner Gattin Schutz, die Gattin dem Gatten Gehorsam." Der zweite Theil dieses Satzes erschien Hervieu veraltet. Die gehorsamen Gattinnen gehören einer längst entschwundenen Epoche an. Heute gehorcht keine, wenn der Gatte etwas befiehlt, was ihr wider den Strich geht. Und welches Mittel steht dem heutigen Gatten zur Verfügung, sich Gehorsam zu erzwingen? Dieser Gesetzartikel ist also bestenfalls eine Redensart ohne Anwendung. Hervieu schlug daher folgende Fassung vor: „Die Gatten sind in ihren Rechten gleich." Dieser Wortlaut wurde — ein Zeichen der Zeit — einstimmig angenommen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave.,
Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Unrühmliches Ende.

Auf der Straße und von der Straße ist auch die jüngste wirthschaftliche Streitigkeit in Chicago nicht zum Vortheile der Arbeiter ausgefochten worden. Es ist glücklicherweise zu keinem Blutvergießen gekommen, aber in allen übrigen Stücken haben sich die Erwartungen erfüllt, die gleich am Anfange des „Sympathiestreiks" ausgesprochen wurden. Daß dieser jedoch schließlich gerade von denjenigen Gewerkschaften verurtheilt werden würde, in deren angeblichem Interesse er erklärt worden war, ließ sich allerdings nicht voraussehen. Diese Wendung der Dinge ist, gelinde gesagt, so ungewöhnlich, daß man sich wohl noch auf recht sonderbare Enthüllungen gefaßt machen darf. Warum der Streik nur gegen eine einzige Firma geführt wurde, die noch keine zwanzig Gewandmacher beschäftigt, während Kleiderfabriken, deren Angestellte nach Tausenden zählen, nicht belästigt wurden, ist sicherlich ein Räthsel, dessen Lösung wird gesucht werden müssen.

Wahrscheinlich hätte der Streik aber auch dann zu keinem guten Ende für die Arbeiter geführt, wenn alles „mit rechten Dingen zugegangen" wäre. Denn er beruhte auf der Voraussetzung, daß alle Geschäftshäuser und sogar die halb-öffentlichen Verkehrsgesellschaften sich dem „Boycott" anschließen würden, den die Gewerkschaften über eine Firma verhängen zu müssen glaubten. Um diesem Ansinnen zu entsprechen, hätten die Rohstofflieferanten, die Großhandlungen und die Kohlenhändler ihre Lieferungskontrakte brechen, und die Expreßgesellschaften eine „Diskrimination" üben müssen, die ihnen ihren Freibrief kosten konnte. Es war also beinahe selbstverständlich, daß sie auf die ihnen vorgetragenen Forderungen nicht eingingen, sondern im Gegentheile die Erfüllung der Kontrakte verlangten, die sie selbst mit den verschiedenen Verbänden der Fuhrleute abgeschlossen hatten. Da letztere, trotz der besagten Kontrakte, auf den Sympathiestreik nicht verzichten, sondern ihn noch weiter ausbreiten wollten, so riefen die Unternehmer eine neue Verfrachtungsorganisation in's Leben, die den Verbänden der Fuhrleute noch viel zu schaffen machen mag. Die ausständigen Gewandmacher aber konnten nicht einsehen, inwiefern ein Streik ihnen nützen könnte, der sich nicht gegen ihre eigenen Arbeitgeber richtete, sondern gegen Geschäftshäuser, die ihnen nie etwas zuleide gethan hatten. Sie wünschten keinen „Generalstreik," der so ziemlich alle Geschäftshäuser der Stadt lahmgelegt, das schuldlos mit hineingezogene Publikum erbittert, die Geldmittel aller Gewerkschaften aufgezehrt und voraussichtlich eine Art Bürgerkrieg heraufbeschworen hätte. Deshalb lehnten sie dankend den nutzlosen und gefährlichen „Beistand" der Fuhrleute ab, und der Sympathiestreik nahm ein unrühmliches Ende.

Da dieser Mißerfolg sich unmittelbar einer ganzen Anzahl ebenso schwerer Niederlagen anreiht, von denen die in den Stock Yards die schlimmste war, so muß in den Arbeiterverbänden, wie im russischen Heere, „etwas faul" sein. Hat sich am Ende nicht auch in den „Unions" eine Bureaukratie oder Autokratie entwickelt, die selbstherrlich schaltet und waltet, ihr „Prestige" über das Gemeinwohl stellt, auf ihre Macht pocht und die Arbeiter, deren Diener sie sein sollte, nur als willenlose Werkzeuge betrachtet? Hat sich thatsächlich eine solche despotische Gewalt herausgebildet, so dürfte das wohl damit zu erklären sein, daß in den letzten Jahren zu viele Unions sozusagen zwangsweise gegründet worden sind, d. h. mit anderen Worten, daß Hunderttausende von Arbeitern sich nicht aus eigenem Antriebe organisirt haben, sondern in die Unions hineingetrieben worden sind. Derartigen Rekruten fehlt aus naheliegenden Gründen nicht nur das richtige Verständniß für die Ziele des Verbandswesens, sondern auch die nöthige Einsicht in das Wirken und den inneren Betrieb ihrer Verbände. Sie fallen ganz unter den Einfluß der „Führer" und stimmen, wie ihnen befohlen wird. Da aber nur sehr wenige Menschen eine große Macht weise zu gebrauchen und die Kunst der Selbstbeschränkung zu üben verstehen, so ist es vielleicht „natürlich", daß die Führer solcher Unions von Eigendünkel erfüllt werden, ihre Kräfte überschätzen und sich in Kämpfe stürzen, denen ihre ungenügend ausgebildeten Verbände nicht gewachsen sind. Diesen Eindruck mußte jeder unparteiische Beobachter aus fast allen „Kraftproben" gewinnen, die in der jüngsten Zeit hier und anderswo von den neuen labor unions veranstaltet worden sind. Dagegen haben die trades unions oder eigentlichen Gewerkvereine, die sich aus geschulten Handwerkern zusammensetzen, wenig oder gar nicht an Boden verloren.

Was dauernden Bestand haben soll, muß langsam und sorgfältig aufgebaut werden. Was pilzartig aus dem Boden schießt, wird in der Regel, gleich den Pilzen, auch über Nacht wieder vergehen.

Warum?

Die Natur ist für den Menschen voll von Räthseln, aber das größte ihrer Räthsel ist doch der Mensch selbst. Man könnte auch sagen, das Dümmste. Denn wenn wir die Räthsel, welche die „Natur" uns auf allen Seiten bietet, nicht lösen können, so wissen wir, daß das nur daher kommt, daß wir ihr nicht zu folgen vermögen und die Bedingungen und Vorgänge, welche unweigerlich zu dem führen müssen, was uns räthselhaft erscheint, nicht kennen und nicht verstehen. Aber zwischen der menschlichen Räthsel-Frage und -Antwort vermissen wir oft jede vernünftige Verbindung, jeden logischen Zusammenhang, trotzdem dabei anscheinend gar keine unbekannten Größen in's Spiel kommen, so daß man meint, jedes Kind müsse die Antwort finden; die einzige, die möglich erscheint und — das gerade Gegentheil von dem ist, die in Wirklichkeit erfolgt.

Beispiel: Ein Mann findet im jugendlichen Alter — mit 17 Jahren — Anstellung als Botenjunge in der bedeutendsten Bank einer großen Stadt. Er zeigt sich pflichtgetreu und eifrig und steigt von Stufe zu Stufe. Er erringt Wohlstand und mit der Zeit Reichthum, ist in glücklicher Ehe verheirathet, hat erwachsene Kinder, einen Sohn, der sich demselben Erwerbszweig zuwendet, in dem er selbst so großen Erfolg hatte. Er erfreut sich bei seinen Mitbürgern und in der ganzen Finanzwelt des Landes eines ausgezeichneten Rufes und großen Ansehens.

Er spielt gesellschaftlich eine beneidenswerthe Rolle, und seine Stimme gilt viel im Rathe gediegener Geschäftsleute, denn er gilt als vorsichtig und konservativ. Er ist reich, hat ein prächtiges Heim und ein Einkommen, das weit über seine Bedürfnisse hinausreicht. So hat er, gesund und noch immer kräftig und arbeitslustig und -fähig, die Mitte der fünfziger Jahre erreicht und überschritten, und er sieht sich an der Spitze des großen Geldinstituts, in das er vor 41 Jahren als Laufjunge eintrat, ist Direktor einer ganzen Reihe großer gediegener Geschäfts-Unternehmungen — was thut er da?! Fährt er fort, wie bisher, weiter zu arbeiten, läßt er seine lange Erfahrung, seine großen Geschäftskenntnisse der Bank zugute kommen, mit deren Leitung er betraut wurde? Gibt er dem Sohne und dem heranwachsenden Geschlecht durch vorsichtige, gewissenhafte Geschäftsführung ein gutes Beispiel und genießt er freudig und selbstbewußt die Früchte seiner langjährigen Arbeit und das Ansehen, das er sich erwarb? — Nein. Er geht hin und spielt; spielt an der Börse tollkühn und unglücklich; verliert sein eigenes großes Vermögen — eine Million und mehr — und stiehlt dann von der Bank, um weiterspielen zu können. Er veranlaßt einen anderen Bankbeamten, zu seinen Unterschlagungen stillzuschweigen und sie durch Fälschung der Bücher zu verdecken. Er stiehlt nach und nach anderthalb Millionen von der Bank — dann kommt die Entdeckung, der vordem allgemein geachtete und geehrte Bankpräsident und gute Bürger entpuppt sich als infamer Spitzbube, der in's Zuchthaus gehört und hoffentlich auch noch hineinkommen wird. Wer kann dies Räthsel vernunftgemäß erklären? Wie kam der Mann, der Alles hatte, was sonst der Menschen Begehr ist, dazu an der Börse zu spielen? Was hatte er dabei zu gewinnen?

Nachdem man Alles gelesen hat, was über den großen Finanzskandal Milwaukees gesagt wird, dann kann man immer nur die eine Antwort finden, daß Frank G. Bigelow, der zum Millionendieb gewordene bisherige Präsident der „Ersten Nationalbank" von Milwaukee, besonders heftig von dem Spekulations- und Habsuchtswahnsinn befallen wurde, der wie eine Seuche durch das Land geht. Wenn man sonst die Quelle solcher Veruntreuungen, bezw. die Verleitung zum gefährlichen Börsenspiel in Genuß- und Verschwendungssucht finden kann, hier darf man sie bei diesen nicht suchen. Bigelow hatte mehr, als er brauchen konnte und er hatte es nicht erst nöthig, sich durch Aufwand usw. eine gesellschaftliche Stellung zu erringen, er nahm schon eine bevorzugte Stellung ein. Es wird gesagt, sein Sohn habe hier in Chicago auf sehr großem Fuße gelebt und wagehalsig spekulirt, aber auch das erklärt den Sturz des Vaters vom konservativen und erfolgreichen Finanzmann zum Millionendieb nicht. Man sagt er habe seinen Sohn schützen wollen, aber das ist barer Unsinn. Der Mann müßte wahnsinnig gewesen sein, wenn er geglaubt hätte, den Sohn dadurch schützen zu können, daß er selbst zum Spieler und Millionendieb wurde, und für solchen Wahnsinn wäre **gar keine** Erklärung zu finden.

Wäre Bigelow der geblieben, der er war und für den man ihn hielt, so hätte keine Macht der Erde und kein Einfluß, mochte er kommen, von wem er wollte, ihn dazu bringen können, zu thun, was er that. Die Veranlassung dazu mußte von ihm selbst, aus seinem eigenen Ich herauskommen. Er hatte Erfolg gehabt; er war ein „Großer" geworden im Finanzgeschäft — da packte ihn der „Ehrgeiz", einer der Größten zu werden, ein Harriman, ein Gates — kurz einer der Millionenspieler; er spielte und verlor. „Ich habe keine Entschuldigung zu machen und keine Erklärung zu geben," sagte er, „ich mag nicht von den Beweggründen sprechen, die mich dazu trieben und die zu haben ich kein Recht hatte." Er würde auch schwerlich eine Entschuldigung finden oder eine befriedigende Erklärung geben können. Die einzige Erklärung, die möglich und oben angedeutet ist, wird den meisten Menschen doch noch vollkommen unerklärlich bleiben; auch denen, die im Kleinen ganz dasselbe thun, denn es wird dem Menschen immer sehr schwer, sich in die Lage anderer zu versetzen und vollständig thun kann das keiner, weil keiner ist wie der andere.

Mißverstanden.

Die neuliche Gerichtsentscheidung in Sachen des New Yorker Bäckergesetzes ist in den weitesten Kreisen mißverstanden worden. In den meisten Blättern wird sie aufgefaßt als im Widerspruch stehend mit dem früheren Erkenntniß in Sachen des Utaher Achtstunden-Gesetzes. Auch der Sekretär der „American Federation of Labor" schließt dieser Auffassung sich an, indem er sagt: „Man hatte erwartet, daß das Gericht die Utaher Entscheidung aufrecht erhalten würde, welche dem Staate das Recht zusprach, die Arbeitszeit im unterirdischen Bergbau und in Erzschmelzen auf acht Stunden am Tage zu beschränken. Das Gericht sprach damals dem Staate das Recht zu, Gesetze zu machen, welche nothwendig sind, die Sicherheit, Gesundheit, Sittlichkeit und allgemeine Wohlfahrt der Bürger zu schützen. Es war zum Schutze der Gesundheit und Wohlfahrt der Bürger, daß die New Yorker Legislatur die Arbeit in Bäckereien und Konditoreien auf zehn Stunden des Tages beschränkt hat. Die Entscheidung des Bundesobergerichts ist zu bedauern als ein Hinderniß, die öffentliche Gesundheit, insbesondere mit Bezug auf Frauen und Kinder, durch Gesetze zu schützen."

Nun hat jedoch das Gericht die Entscheidung im Utah-Falle nicht bloß nicht umgestoßen, sondern hat sie mit dem Grundsatz, worauf sie fußt, ganz ausdrücklich aufrecht erhalten. Das New Yorker Gesetz ist umgestoßen worden, nicht weil es ein Gesetz ist wie das Utaher Gesetz, sondern weil es ein wesentlich anderes Gesetz ist: nicht ein Gesundheitsgesetz, sondern ein einfaches Arbeitsgesetz. Wenigstens ist das die Meinung der Mehrheit der Richter, die in den New Yorker Zeitungen ihre Bestätigung findet. Es wird da offen ausgesprochen, daß die Gesundheitsrücksicht bei Erlassung des Gesetzes nur durchsichtiger Vorwand gewesen. Die Gewerkschaften der Bäckereiarbeiter hatten, wie dies ihr gutes Recht war, für den arbeitsfreien Sonntag und für Beschränkung der täglichen Arbeitszeit gestritten. Im Großen und Ganzen sind sie dabei auch erfreulich erfolgreich gewesen. Die große Mehrzahl der Bäckereibesitzer hat durch Verträge die Arbeitszeit nach den Wünschen der „Unions" geregelt. Weil jedoch eine Minderheit sich den Unions-Bedingungen noch nicht unterworfen hatte, sich nicht wehren lassen wollte, im Nothfall auch einmal „Ueberzeit" zu arbeiten und die Bekehrung oder Unterwerfung dieser Widerspenstigen den Gewerkschaftlern nicht rasch genug ging, gingen sie vor die Legislatur und setzten dort die gesetzliche Zwangsmaßregel durch.

Die Gesetzgeber glaubten, oder gaben vor zu glauben, daß die Arbeit der Bäcker und Konditoren eine besonders gefährliche, gesundheits- und lebensgefährliche Beschäftigung sei. Im Bundesobergericht hat eine Mehrheit der Richter das nicht geglaubt. Hätten die Richter an die besondere Gefährlichkeit der Bäckerarbeit geglaubt, so würden sie das New Yorker Gesetz ebenso unbedingt aufrecht erhalten haben, wie das Utaher Gesetz. Weil sie jedoch nicht daran geglaubt haben, und in dem erlassenen Gesetze nichts weiter sahen als eine Maßregel, den Arbeitern und Arbeitgebern eines gewissen Gewerbes eine besondere Freiheitsbeschränkung aufzulegen, deshalb erklärten sie das Gesetz als verfassungswidrig. Mit Frauen- und Kinderarbeit hat die Entscheidung nichts zu thun. Es ist die Anwendung des Gesetzes auf Personen, die in keiner Hinsicht Mündel des Staates sind, worin das Gericht die Verletzung des Verfassungssatzes erblickt, demzufolge niemand ohne gehöriges Rechtsverfahren seiner Freiheit oder seines Eigenthums beraubt werden darf.

Es handelt sich somit im Grunde nicht um eine Rechts-, sondern um eine Thatsachenfrage. Ob oder ob nicht die Bäckerei ein so gefährliches Gewerbe ist, daß man erwachsenen, geschäfts- und kontraktfähigen Personen nicht gestatten darf, darin nach eigenem Ermessen zu arbeiten und ihnen einen Vormund setzen muß, das ist der Grund der Meinungsverschiedenheit. Das Gericht mag im Irrthum sein. Es mag (wahrscheinlich genug!) nichts verstehen von der Bäckerarbeit. Aber man kann füglich nicht sagen, daß es dem Staate das Recht abstreite, Sicherheit, Gesundheit und Wohlfahrt der Bürger zu schützen. Was es ihm abstreitet, ist das Recht, **ohne** Rücksicht auf Sicherheit, Gesundheit und Wohlfahrt Bürgern das Recht zu nehmen, frei über ihre Person, über ihr Eigenthum und ihre Arbeit zu verfügen. In den Augen des Gerichtes ist das New Yorker Gesetz ein Eingriff in die Vertragsfreiheit, ein Gesetz zur Beschränkung der Erwerbsgelegenheiten.

Hätte die New Yorker Legislatur gesetzlich verfügt, daß kein Arbeiter mehr als $2.00 oder mehr als $2.50 den Tag verdienen dürfe und daß er mit der Arbeit aufhören müsse, sobald er diesen Betrag verdient hat, so würde jeder Arbeiter im Lande das Gesetz verdammen. Und so verdammen die Richter das New Yorker Bäckergesetz, weil es ihres Dafürhaltens ein Gesetz solcher Art ist. Ob einem Arbeiter, welcher 25 Cents die Stunde verdient, verboten wird, mehr als acht Stunden am Tage zu arbeiten, oder ob ihm verboten wird, mehr als zwei Dollars am Tage zu verdienen, ist im Wesentlichen Eins, wenn auch die Form verschieden ist. Von diesem Gesichtspunkt beurtheilt das Gericht das in Rede stehende Gesetz und von diesem Gesichtspunkte aus dürften auch die Tadler die Entscheidung etwas weniger anstößig finden.

Geschäftsgelegenheiten auf der Einwanderer-Insel.

Das Handelsdepartement in Washington fordert zu Angeboten für verschiedene Geschäfts-Konzessionen auf Ellis Island auf, welche, vom 1. Juli angefangen, auf den Zeitraum von drei Jahren vergeben werden. Versiegelte Angebote, dreifach ausgestellt, werden in der Office des Generaleinwanderungs-Kommissärs in Washingion bis zum 3. Mai um 10 Uhr Vormittags entgegengenommen, und werden dann geöffnet werden. Volle Gerechtsame sind zu vergeben: Erstens, für die Beköstigung zurückgehaltener Einwanderer und Verproviantirung von Bahnpassagieren, sowie für den Betrieb eines Restaurants auf der Insel, doch ist der Ausschank geistiger Getränke durch einen Kongreß-Akt verboten. — Zweitens, für den Geldwechsel auf Ellis Island für Einwanderer. Drittens, für den Transport von Gepäck und Waaren für Einwanderer nach Punkten in Groß-New York und Umgegend, mit Ausnahme der Eisenbahnstationen und Docks der Dampfboote. Jedes Angebot darf nur für eines der drei Privilegien eingereicht werden, und muß von einem beglaubigten Check von $500 an eine Nationalbank begleitet sein, welcher auf die Ordre des Sekretärs für Handel und Arbeit ausgestellt sein muß. Die näheren Informationen über die zu machenden Angebote können von Kommissär Robert Wachorn auf Ellis Island erlangt werden. Bemerkt sei noch, daß die von der Regierung beanspruchte Geldzahlung im Vergleich zu dem Werth der Privilegien eine nominelle zu nennen ist, doch wird bei Angeboten streng darauf gesehen werden, daß nur verantwortliche Personen Berücksichtigung finden.

„Weg mit der Bluse".

In Paris ist abermals die Losung ausgegeben worden, „weg mit der Bluse!" Man will die Bluse (Shirt Waist), dieses allgemeine Toilettenstück, das in seiner Ausstattung ebenso aristokratisch wie demokratisch sein kann und sich das Bürgerrecht in allen Gesellschaftsklassen und allen Ländern erworben hat, verbannen. Die Pariser Damenschneider wollen eine blusenlose Mode schaffen und überall in der ganzen Kulturwelt scheinen ihre Kollegen und Kolleginnen mit Freuden bereit, sich an diesem lustigen Modekrieg zu betheiligen, denn die Bluse ging ihnen schon längst stark gegen den Strich.

Was bei diesem Feldzuge gegen ein ebenso beliebtes und kleidsames wie praktisches Frauenkleidungsstück am seltsamsten auffällt, ist die Ungenirtheit, womit die Modemacher ihre Absichten aufdecken. Ursprünglich mag die Mode ausschließlich dem weiblichen Triebe entsprossen sein, durch das Wechseln der äußeren Hülle, gewissermaßen des Rahmens, die weiblichen Reize immer neu wirken zu lassen. Heute wird dieser Trieb von unternehmenden Geschäftsleuten ausgenutzt, die ihren Verdienst nach Möglichkeit steigern wollen und darum fortwährend Neuerungen ersinnen in der meistens nicht trügerischen Hoffnung, daß die holden Weiblein ihnen auf den Leim gehen werden. Allerdings hat sich inzwischen doch auch der weibliche Individualismus in Modefragen so weit entwickelt, daß die Modemacher nicht mehr mit so selbstherrlicher Verachtung den weiblichen Geschmack mit Füßen treten können und dem Einzelgeschmack einen gewissen Spielraum lassen müssen. Heuer soll der gräßliche Keulenärmel wieder seine Auferstehung feiern, in rein mechanischer Umkehrung des ästhetisch jedenfalls sehr gefälligen, wenn auch nicht überall praktischen japanischen, nach unten sich erweiternden Aermels, aber der Widerstand vernünftiger Frauen dagegen ist groß, und so ist zu hoffen, daß dieses Ungeheuer ebenso wenig seine frühere Gewaltherrschaft wiedererlangen wird, wie die Krinoline.

Aber zeigen auch solche Ermannungen — wenn dieser Ausdruck bei Frauen gestattet ist — den Wandel der Zeit, so ist doch die Macht, die die Modegewaltigen ausüben, immer noch so stark, um sie große Thaten hoffen zu lassen.

Ob nun freilich der Krieg gegen die Bluse, die im letzten Jahrzehnt einen förmlichen Siegeszug durch die Frauenwelt gehalten hat wegen ihrer Gefälligkeit, Vielgestaltigkeit, Anpassungsfähigkeit und vielseitigen Verwendbarkeit als Haus- wie als Gesellschaftskleidungsstück, den gewünschten Erfolg haben wird, erscheint vielen recht zweifelhaft. Nicht als ob man so unbedingt auf die gesunde Reaktion der Frauen rechnen könnte, wenn auch zugegeben werden soll, daß diese sich bis zu einem gewissen Grade einstellen wird und bereits eingestellt hat; denn hier handelt es sich um eine Frage langerprobter Gewöhnung und zugleich des Geldbeutels, der sich unter dem Regime der Bluse — bei der durch die fabrikmäßige Massenerzeugung bedingten Wohlfeilheit selbst für Kunstwerke ihrer Gattung — ziemlich wohl befunden und doch große Abwechslung gestattet hat. Aber was die Stellung der Bluse sehr festigen wird, ist der offene Einblick, den ihre Gegner die Frauen in ihre Beweggründe thun lassen, und der Zwiespalt im Lager der Modegewaltigen selbst.

Die Bluse soll fallen, weil sie das Kostüm in seiner Alleingeltung beschränkt und daher die Kostümschneider in ihrem Erwerb geschädigt hat. Ihr Blusenschneider und -verkäufer habt mit euren Massenartikeln lange genug den Rahm von der Milch abgeschöpft, rufen die Kostümschneider, jetzt laßt uns auch mal 'ran an den Milchtopf; statt eines Schoßes mit mehreren variabeln Blusen, die sie von euch für ein Spottgeld bezogen, sollen sich jetzt die Damen ebenso viele Kostüme bei uns machen lassen, denn wir sind es satt, euch große Verdienste fort und fort einstecken zu sehen, während wir mit unserer Kunst darben müssen und schließlich aus Mangel an Aufträgen unsere früher gerühmte Fertigkeit mehr und mehr einbüßen. Wenn sie nun zugleich versprächen, ihre Kostüme ebenso wohlfeil herzustellen wie die Blusenschneider ihre Blusen, dann könnten sie wohl eher darauf rechnen, die Frauen auf ihre Seite zu bringen; aber da hapert's eben. Bloß um Euch mehr zu verdienen zu geben, werden die meisten Frauen einwenden, verzichten wir nicht auf eine Mode, die zweckmäßig und kleidsam und obendrein noch wohlfeil ist.

Lokalbericht.

Die Westseite.

Mayor Dunne möchte ihr durch Verlegung der Stadthalle aufhelfen.

Die Illinois Tunnel Co.

Mit ihrem Gesuch um Ausdehnung ihrer Anlage an den Stadtrath verwiesen. — Straßenbauten unter städtischer Kontrole. — Unternehmende Ziegler.

Der Countyrath hat gestern die Empfehlungen seines Bauausschusses angenommen, daß die Countyämter im Rand McNally-, bezw. im Fort Dearborn-Gebäude untergebracht werden sollen, bis das neue Gebäude fertig gestellt sein wird. Abends hielt der Bauausschuß der Körperschaft und das von Präsident Brundage als Beirath für denselben ernannte Bürgerkomite im Vereinslokale des „Union League Club" eine Sitzung ab. Zu dieser war auch Mayor Dunne eingeladen worden. Man wollte von diesem erfahren, ob und unter welchen Bedingungen die Stadtverwaltung sich bei der Errichtung eines neuen Rathhauses nach den Plänen der Countyverwaltung richten, d. h. nach wie vor den Courthausplatz mitbenützen würde. Herr Dunne sagte, er hätte über diesen Gegenstand noch nicht mit den Herren vom Stadtrath Rücksprache genommen, könne sich vorläufig also auch nicht als Haupt der Stadtverwaltung darüber auslassen. Falls den Ausschußmitgliedern etwas daran gelegen sei, zu erfahren, wie er als Privatmann über die Sache denke, so würde er ihnen seine Ansichten auskramen. Natürlich war man bereit, ihn anzuhören. Er führte dann aus, daß der Courthausplatz zu klein sei, um länger dem Countygebäude und dem Rathhause Platz zu gewähren, man wäre denn geneigt, beiden Gebäuden die Form von Wolkenschabern zu geben, was man lieber nicht thun sollte, schon des bösen Beispieles wegen nicht, das darin liegen würde. Entweder die County- oder die Stadtverwaltung sollte den Platz räumen. Da nun viel mehr Leute im Countygebäude zu thun hätten, als in der Stadthalle, welche eigentlich nur Personen aufzusuchen brauchten, welche ihre Wasserrechnungen bezahlen wollten, so läge es auf der Hand, daß die Stadtverwaltung sich nach einer anderen Baustelle umsehen müßte. Hierdurch würde die Countyverwaltung in den Stand gesetzt werden, das ganze Geviert zwischen Randolph, Clark, Washington und La Salle Straße für ihre Zwecke zu benutzen, und sie würde dann nicht einen unförmigen Hochbau zu errichten brauchen, sondern könnte nach wohlgefälligem klassischem Muster bauen. Die Stadtverwaltung andererseits würde am Besten thun, ihren Schwerpunkt nach der bisher so stiefmütterlich behandelten Westseite zu verlegen. Es würde sich wahrscheinlich machen lassen, von den Erben des S. S. Hayes, der seiner Zeit das Gelände für den jetzigen Union-Park geschenkt, gegen eine kleine Abfindung die Zustimmung zu erlangen, daß der Park zum Rathhausplatz umgewandelt werde. In diesem Falle würde man endlich daran gehen müssen, den Odgen Blvd. in nordöstlicher Richtung bis zum Lincoln Park zu verlängern, wofür die Vermessungen längst gemacht und die Pläne schon entworfen seien. Stellte man dann auch noch eine direkte Boulevardverbindung zwischen dem Union Park und der Südostseite her, so würde man viel zur Verschönerung der Stadt und zur Erleichterung des Verkehrs gethan haben. Sollte sich wider Erwarten die Einwilligung der Hayes'schen Erben nicht auf gute Art erlangen lassen, so würde man der Westseite auf andere Art vielleicht noch besser helfen können, nämlich, indem man sich als Rathhausplatz auf dem Wege des Enteignungsverfahrens ein Straßengeviert zwischen dem Fluß und der Halsted Straße verschaffen würde. Hierdurch könnte man bezwecken, daß das Straßenbild in jener Gegend der Stadt mit der Zeit ein schöneres und deshalb erfreulicheres würde, als das, welches wir jetzt dort schaudernd betrachten. — Zum Schluß schlug der Mayor seinen Hörern vor, die Baufrage nicht übers Knie zu brechen, sondern dieselbe mit der stadträthlichen Rathhauskommission gemeinschaftlich zu erörtern. Was die von ihm geäußerten Ansichten betreffe, so habe er über dieselben nicht etwa mit irgend welchen Interessenten Rücksprache genommen, sondern sie sich aus der Erwägung herausgebildet, daß es rathsam sei, der fürchterlichen Konzentrirung entgegen zu arbeiten, die sich seit Jahrzehnten auf dem engen Gebiete vollzieht, das jetzt von der Hochbahnschleife „eingefriedigt" wird.

* * *

Herr Joseph Medill Patterson, der neue (vorläufig nur als solcher „amtirende") Vorsteher der Abtheilung für öffentliche Arbeiten, hat es nach einer Besprechung mit Mayor Dunne gestern abgelehnt, der „Illinois Tunnel Co." die nachgesuchte Erlaubniß zur Ausdehnung ihres Tunnelsystems bis zum Union-Bahnhof zu gewähren. Präsident Wheeler von der Tunnel Co. wurde bedeutet, er möge sich mit seinem Gesuche an den Stadtrath wenden, der an die Gewährung desselben vielleicht neue Zahlungsbedingungen knüpfen würde.

* * *

Das städtische Straßenamt beabsichtigt, die Wegeverbesserungen, welche an den nach Friedhöfen führenden Landstraßen innerhalb des Stadtgebietes vorgenommen werden sollen, ohne die Vermittelung von Privatunternehmern ausführen zu lassen. Als Pflasterungsmaterial sollen hauptsächlich zerstampfte Steine benutzt werden, von denen in der Bridewell gegenwärtig 30,000 Tonnen zur Verwendung bereit liegen. Vorsteher Doherty vom Straßenamt berechnet, daß die Yard Pflaster unter dem von ihm befürworteten System auf nicht mehr als 85c zu stehen kommen wird, während man Kontraktoren mindestens $1.35 die Yard würde zahlen müssen. Die Verbesserungen sollen sich auf Straßen in der Gesammtlänge von 30 Meilen erstrecken und würden nach Herrn Dohertys Berechnung $90,000 kosten. Der Stadtrath hat für diese Arbeiten $200,000 ausgeworfen.

Ein Syndikat, aus den Herren Bernhard Weber, Fred W. Labahn, Louis Reimer und Henry Busse bestehend, macht der Abwasserbehörde den folgenden Vorschlag: das Syndikat überläßt der Behörde unentgeltlich Land für eine, eine halbe Meile lange Strecke des nach Evanston zu bauenden Abzugskanals und läßt auf dieser Strecke den Kanal auf seine Kosten bauen; als Gegenleistung hat die Abwasser-Behörde dem Syndikat sämmtlichen Lehm zu überlassen, welcher bei dem Bau des ganzen Hilfskanals ausgehoben wird. Auf seine Rechnung will das Syndikat hierbei kommen, indem es den Lehm zu Backsteinen brennen läßt in Ziegeleianlagen, die es am Ufer des neuen Kanals einzurichten beabsichtigt. Der Vorschlag ist dem Finanz-Ausschusse der Behörde zur Begutachtung überwiesen worden.

Dem Ende der Fastenzeit, während deren viele sich der fleischlichen Genüsse mehr oder weniger enthalten, schreibt Heiraths-Clerk Salmonson den Aufschwung zu, welchen sein Geschäft gegenwärtig nimmt. Er hat gestern nicht weniger als 133 Heirathserlaubnißscheine ausgefertigt.

Eine Abordnung von Milchhändlern sprach gestern bei dem städtischen Aichmeister vor, um demselben Unterstützung zuzusichern in seinem Bestreben, das Publikum vor Uebervortheilung durch Mindermaß zu beschützen. Die ehrlichen Händler, so versicherte der Wortführer der Abordnung, würden in Zukunft auf den von ihnen verwendeten Milchflaschen außer dem Namen ihrer Firma auch den Inhalt angeben lassen, den die Flasche haben soll.

Cold-Push ist das beste Mittel, um Erkältungen, Husten, Fieber usw. zu heilen. In Apotheken zu haben.
mz25,ap25

Beendete seine Qualen.

Thomas Borgman machte mit Gas seinem Dasein ein Ende.

Nachdem er auf einen Zettel gekritzelt hatte: „An meine Schwestern! Grämt Euch nicht über meinen Tod!" drehte der 54jährige Thomas Borgman in dem Schlafzimmer seiner Wohnung, Nr. 934 W. 71. Str., das Gas an und legte sich zum Sterben nieder. Heute früh wurde er von seiner Gattin Dora entseelt aufgefunden. Er litt seit zwei Jahren an Gelenkrheumatismus. Muthmaßlich durch Schmerzen und Arbeitsunfähigkeit zur Verzweiflung getrieben, machte er seinem Dasein ein Ende. Außer der Wittwe hinterläßt er einen 18jährigen Sohn. Seine Schwestern sind Frau May Beic, Nr. 7135 Centre Ave., und Frau Henriette Grenberg, 9154 State Straße.

Alle Achtung!

Bei dem Staats-Kegelturnier, welches zur Zeit auf den von Verwalter L. Schindler für diese Gelegenheit besonders gebauten Kegelbahnen der Aurora-Halle abgehalten wird, erzielte gestern Robert Wienold vom hiesigen „All-Malts"-Klub eine höhere Punktezahl, als jemals in drei Spielen von einem einzelnen Spieler erzielt worden ist. Er warf insgesammt 711 Punkte, erzielte also einen Durchschnitt von je 237 Punkte für jedes der drei Spiele.

— Gauner-Humor. — Seebadender (dem ein Strolch sämmtliche Kleider stiehlt): „Elender, was soll ich denn nun machen?" — „Bleiben Se noch e bißchen drin, vielleicht kommt 'ne Wasserhose."

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater

Wilhelm Krüger

im Alter von 66 Jahren am Montag, den 24. April, um 10 Uhr Abends sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 27. April, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 170 Fremont Str., nach dem St. Lukas Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Dora Hänseroth, Louise Brown, Emilie Peters, Wilhelm Krüger jr., Kinder, nebst Schwiegersöhnen und Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter

Maria Elisabeth Besserer

im Alter von 78 Jahren heute Morgen sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 26. April, um 12.30 Nachm., vom Trauerhause, 1191 S. Western-Ave., nach Wunders Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Tillie Jorn, Otto, Louis und Theodore Besserer, nebst Familie.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Vater

Prof. Louis Schutt

am Sonntag um 6 Uhr Abends im Alexianer Brüder-Hospital gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, 26. April, um 2:30 Nachm., von Fred Klaners Leichenbestattungskapelle, 494 N. Clark Str. aus.

Louis Schutt, Sohn, nebst Verwandten.

Zur Erinnerung.

Mit tiefbetrübtem Herzen begehen wir heute den Todestag unserer geliebten Eltern

Hermann und Johanna Mund,

die heute vor 2, resp. 10 Jahren durch den unerbittlichen Tod aus unserer Mitte gerissen wurden.

Nachruf.

Voll Schmerz sind nun schon Jahre verflossen,
Vergebens suchen wir ihren Blick;
So sehnsuchtsvoll auch unser Verlangen,
Es bringt unsere Lieben nie mehr zurück.
Zu schmerzlich war für uns Euer Scheiden,
So bitter Euer so früher Tod;
Doch ihr seid nun befreit von Leiden
Und frei von jeder Erdennoth.
Darum ruht sanft, ob wir auch weinen,
Von Thränen ist das Herz erfüllt,
Einst wird Gott uns ja vereinen,
Der alle Thränen dann ja stillt.

Gewidmet von den tieftrauernden Hinterbliebenen:

Ida Mund, Tochter.
Hermann, Edward u. Charlie, Söhne.
Mabel, Ethel, Elsie Krause, Großkinder.
Agnes Mund, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Albert Duehrer

am 25. April nach langem schwerem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 27. April, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 455 Humboldt Ave., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Francis Duehrer, Gattin.
Viola, Tochter, nebst Verwandten.

Gestorben: Wilhelmine Martens, am 24. April, geliebter Sohn der Wittwe Frau Martens geb. Hertel. Beerdigung Mittwoch, den 26. April, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, Nr 7 Augusta Str., nach der Evangelisch-Lutherischen St. Johanneskirche, Superior und Bickerdike Str., dann nach Concordia.

Gestorben: Am Samstag, den 22. April, um 4 Uhr Nachm., **Albert P. Dietsch**, geliebter Sohn von Anton und Sophie Dietsch, Bruder von Frank, Alfred, Arthur, Magdalene Dietsch und von Frau Emma Griesel. Beerdigung am Mittwoch, den 26. April, vom Trauerhause, 562 Racine Ave., um 9 Uhr Morgens, nach der Our Lady of Mt. Carmel Kirche, von dort per Kutschen nach dem St. Bonifazius Gottesacker.

☞ Neu und interessant! „Die Geschichte der Ruthe in allen Ländern." (Flagellantismus u. die Flagellanten.) Von W. M. Cooper. 274 Seiten illustrirt. Preis $2 portofrei.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse,
Telephon, North 185. ap5dbll
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephone 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philip Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.
20il,1jX

Kanadische Hochalpen, Wunderwelt Alaskas, Portlander Ausstellung, Yellowstone Park, 25 Tage $300
Obiges ohne Yellowstone Park, 20 Tage $250
Oder statt Yellowstone Park: Kalifornien, Canyon of Arizona, 35 Tage $400
Alles eingeschlossen. Zu erfragen bei
A. KAUFMANN,
1561 Melrose Str., Chicago

Cafe "Little Hungary"
29—31 North Clark Str.
Jeden Abend von 6 bis 1 Uhr und Sonntag
Konzert!
Josef Bunzik und seine Original Ungarische
Zigeuner-Kapelle.
S. Bihari Weiß, Eigenthümer.
12ap—8maiX

Relic House,
900 N. Clark Str.
Konzert
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
JOHN WEIS, Eigenthümer.
7feb,bidofa,3m

KAISERHOF
FIRE-PROOF HOTEL
270 CLARK STR.,
nahe Jackson Boulevard.
250 Zimmer von $1.00 aufwärts.
100 Privat-Badezimmer.
Elegantes
Deutsches Restaurant
Dinner $1, incl. Wein, v. 5—8 Uhr Abds.
Prachtvolle Holzschnitzereien und Holzbrennereien. Unübertroffen in ihrer Ausführung. — Vorzügliche Küche u. Keller. Konzert jed. Abend.
Roessler & Teich.
28mz,di,8t

Schiffskarten
1., 2. und 3. Klasse
mit Schnell- und regulären Dampfern.
Extra billig diese Woche, giltig für 12 Monate nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Triest, Fiume u. and. Hafenplätzen. Wir haben direkte Verbindungen in allen Hafenplätzen und garantiren prompte und gute Beförderung. — Kauft wo Geld gespart wird. Die reellste und billigste Expedition ist die
Union Ticket Office,
99 Dearborn Str.,
Ecke Washington Str.
Sonntags offen bis 12 Uhr. 25ap,1mX

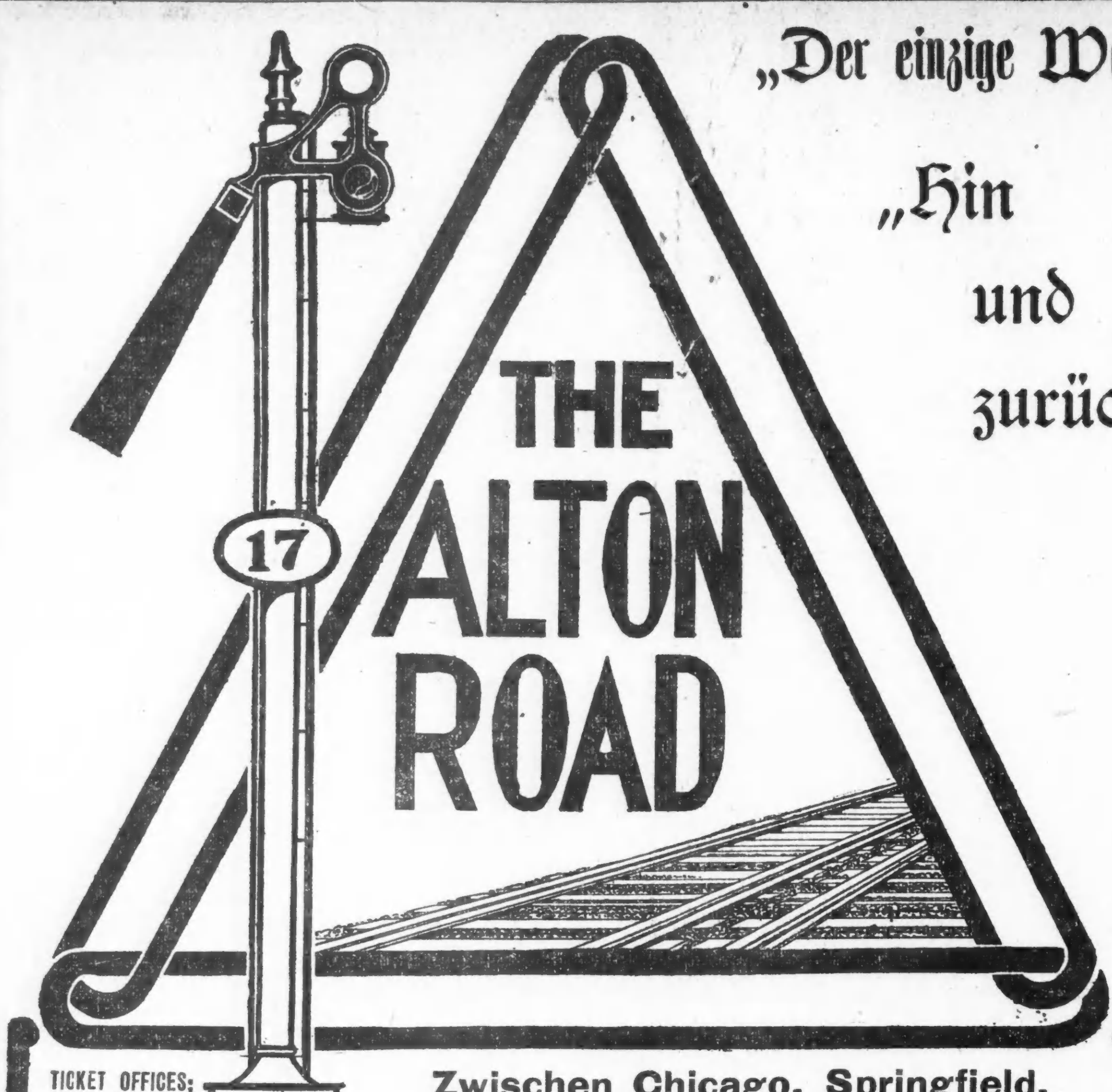
Eine werthvolle Versuchung!
Ländereien im prachtvollen Michigan $3.50 per Acker. Ein Spottpreis. Dieses ist vortreffliches Getreide-, Obst- und Kartoffel-Land. Erntet über 200 Bushel Kartoffeln per Acker. Wöchentliche Exkursionen. Kommt und überzeugt Euch. Schreibt oder sprecht vor. Abends offen.
REUTER BROS., 190 Blue Island Ave.
mifa

Umzug.
Dr. F. C. Harnisch,
Augenarzt,
umgezogen nach 209 State Str., Ecke Adams.
Stunden: 10—1 und 2—4, außer Sonntags.
Tel. Harrison 3521. ap16,sondido,1m

WATRY N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1dll

„Der einzige Weg“



„Hin und zurück“

TICKET OFFICES:
101 Adams St.
Marquette Bldg.
Phone
Harrison 4470
Union Depot
Canal and Adams
Streets
Phone Main 2123

Zwischen Chicago, Springfield, Peoria, St. Louis und Kansas City

Elektrisch erleuchtete Züge. Doppelte Geleise. Stein-Ballast—kein Staub—kein Schmutz—keine Schlacken
Automatische Block-Signale. Ineinandergreifende Weichen u. Kreuzungen.

Lokalbericht.

Schlechtes Gewissen.

Foxterrier richtete in einer Vogelhandlung ein Blutbad an.

Angeblich geschröpft.

Agenten der Chicago & Eastern Illinois-Bahn erwirkten einen Haftbefehl gegen Frau Mary Smutny. — Sucht seine Frau. — Muthmaßlich übergeschnappt.

In Meyers Vogelhandlung, Nr. 128 Washington Str., verübten heute zu früher Morgenstunde die Vögel und Affen einen so heillosen Lärm, daß Polizist James Ludwig zu der Annahme gelangte, ein Einbrecher habe dem Laden einen Besuch abgestattet und das Gethier in seiner Ruhe gestört. Einen Revolver in der Hand, betrat er den Laden und zündete das Gas an. Auf den Dielen lagen Vogelkäfige, deren Insassen entsetzt hin- und herflatterten und piepsten, zwitscherten oder kreischten. Neben den Käfigen lagen die blutigen Kadaver zweier Meerschweinchen, zweier Papageien und zweier Kanarienvögel. Im hinteren Theile des Ladens kauerte schuldbewußt ein Foxterrier, dessen Schnauze blutig und voller Federn war. Der Polizist band den vierbeinigen Mörder an und blieb im Laden, bis der Inhaber eintraf.

Agenten der Chicago & Eastern Illinois-Bahn erwirkten gestern einen Haftbefehl gegen die 22-jährige Frau Mary Smutny, Nr. 1319 S. 43. Str. Sie bezichtigten die Frau, unter der falschen Angabe, gelegentlich der Entgleisung des Extrazuges der Mitglieder der Doremus Sonntagsschule verletzt worden zu sein, $25 beansprucht und erhalten zu haben.

Die Frau gab angeblich in einer eidlich erhärteten Erklärung an, daß sie, als der Zusammenstoß erfolgte, von ihrem Sitz geschleudert wurde und schwere Verletzungen erlitt. Sie sei damals erst kurze Zeit verheirathet gewesen.

Der „Claim“-Agent C. B. Cardy machte folgende Angaben zur Sache: „Als die Frau sich mit einer so geringen Abfindungssumme begnügte, leiteten wir eine Untersuchung ein. Sie beschwor, daß sie seit dem Unfall gezwungen war, eine Nachbarin in Dienst zu nehmen, da sie nicht mehr im Stande gewesen sei, zu waschen und schwere Hausarbeit zu verrichten. Die von ihr genannte Frau stellte ihre Angabe entrüstet in Abrede. Infolge des Zusammenstoßes wurden 75 Personen verletzt, aber mehr als 300 Personen haben Schadenersatzklagen geltend gemacht. Wir werden wahrscheinlich noch gegen 30 der Antragsteller gerichtlich vorgehen. Jedenfalls werden wir jeden einzelnen Fall gründlich untersuchen!

Den Bitten seines dreijährigen Töchterchens nachgebend, bemüht sich N. G. Gillen, Nr. 2235 W. 50. Str., die Adresse seiner Frau zu ermitteln, die ihn vor mehreren Monaten böswillig verließ. Zu diesem Zwecke wandte er sich schriftlich an den Mayor Dunne mit der Bitte, ihn in seinem Bemühen zu unterstützen. Der Mayor hat das Schreiben der Polizei zur weiteren Veranlassung zugestellt. Dem Briefe gemäß verschwand Frau Gillen am 7. Februar. Ihr Mann glaubte, sie habe sich zu Verwandten nach Chicago Heights begeben. Später habe er aber von ihr einen in S. Omaha, Nebr., aufgegebenen Brief erhalten, in dem sie erklärte, daß sie ihren Schritt bereue und gerne nach Hause zurückkehren würde, aber leider nicht die Mittel habe. Er hätte ihr unverzüglich eine Fahrkarte gesandt. Diese sei ihm als unbestellbar wieder zugesandt worden. Seitdem habe er nichts von ihr gehört.

In der Fleischwaarenhandlung von C. E. Cinter, Nr. 101 W. 31. Straße, wurden gestern am Spätnachmittage zwei Schwestern in Schutzhaft genommen und in der Bezirkswache an Harrison Straße eingesperrt, um dort auf ihren Geisteszustand untersucht zu werden. Die Verhafteten gaben an, Maria und Johanna Valentine zu heißen und 39 bezw. 41 Jahre alt zu sein. Eine von ihnen war im Laden des Fleischers in Tobsucht verfallen; die andere benahm sich auch höchst sonderbar. Der Fleischer erklärte sie nicht zu kennen und versicherte, daß sie sich auch auf der Straße in auffallender Weise benommen hätten. Die Polizei wird sich bemühen, ihre Adresse zu ermitteln und Näheres über sie in Erfahrung zu bringen.

Aus dem Flusse an Adams Straße wurde vom Polizisten James McGrath von der Hauptwache eine Handtasche gefischt, in der sich ein Mannsnachthemd, zwei F. R. N. gezeichnete Kragen und eine Kravatte befanden. Die Polizei ist der Ansicht, daß die Tasche den Händen eines über Bord lehnenden Dampferpassagiers entglitt, oder aber von Räubern als für sie werthlose und gefährliche Beute in den Fluß geworfen wurde.

Detektives der Hauptwache verhafteten gestern im Hause Nr. 211 Dearborn Straße einen angeblichen Buchmacher Namens John Powers; sie hoben später an Millard und Ogden Ave. eine angebliche Wettbude aus und verhafteten als angeblichen Buchmacher einen gewissen Fred. Zihler und zwei Insassen, die ihre Namen als James Dooley und Hugo Loewy angaben. Im Hause Nr. 169 Dearborn Straße wurde gleichfalls eine angebliche Wettbude ausgehoben. Die Detektives beschlagnahmten den Fernsprecher und verhafteten einen angeblichen Buchmacher Namens J. W. Barry und zwei Insassen, die ihre Namen als John Dawney und W. O. Rollins angaben.

Die am Samstag verhafteten Buchmacher und 19 Insassen von Wettbuden wurden gestern dem Richter Prindiville vorgeführt, der jene um je $25 und die Kosten, diese aber um je $1 und die Kosten strafte.

Die am Samstag am Fuße von Indiana Straße aus dem Flusse gezogene Leiche wurde gestern als die eines gewissen Albert Shields von Burlington, Wis., identifizirt. Er war hier bei der White City Ice Company, Nr. 1176 W. Chicago Ave., beschäftigt, wurde aber vor mehreren Wochen entlassen.

Die Bewohner von Hyde Park haben $1000 Belohnung für die Verhaftung und Ueberführung des Straßenräubers ausgesetzt, der den Studenten Albert W. Sherer am Sonntag Morgen niedergeknallt hat. Unter Anderen haben freiwillige Beiträge gezeichnet Enos M. Barton, Nr. 4920 Greenwood Ave., und Elliott Norton, Nr. 4827 Lake Ave.. Sherer wird voraussichtlich genesen.

Der 23-jährige Frank Isadorak, Nr. 8402 Superior Ave., wurde gestern Abend an Superior Ave. und 83. Straße von einem unbekannten Menschen überfallen und mit einem Messerstich in den Kopf bedacht. Der Bursche flüchtete ohne versucht zu haben, sein Opfer zu berauben. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. Isadorak befindet sich in ärztlicher Behandlung.

An 91. Straße und Harbor Ave., wurde gestern Abend der Elektriker Joseph Larans, Nr. 8501 Buffalo Ave., von zwei Wegelagerern überfallen, mißhandelt, um $36, Uhr und einen Ring beraubt. Die Banditen bewerkstelligten ihre Flucht.

Ungebetene Gäste drangen heute früh in die Wohnung von F. A. Burkett, Nr. 2540 Wentworth Ave., stahlen, ohne die schlafende Familie zu stören, $18, eine goldene Uhr und Kleider und bewerkstelligten ihre Flucht. Die Polizei fahndet auf sie.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Die Indiana Avenue wird immer mehr Geschäftsstraße.

Das alte Wohnhaus an der Nordwestecke von Indiana Ave. und 20. Str., früher von George P. Gore bewohnt, ist mitsammt dem Grund und Boden, 112 bei 160 Fuß, von J. G. Pontefract an die Western Bank und Engraving Co. verkauft worden, welche dort ein sechsstöckiges modernes Fabrikgebäude mit Stahlkonstraktion errichten wird. Die Gesellschaft betreibt ihre Fabrik jetzt an der Südwestecke von Michigan Ave. und Madison Str., hat aber ihren Pachtvertrag auf dieses Gebäude kürzlich für $250,000 an C. L. Willoughby abgetreten.

Die New York Kodak Co. baut gegenwärtig an der Nordostecke von Indiana Ave. und 18. Str., und mehrere andere Fabriken sind in jüngster Zeit an Indiana Ave. entstanden.

Osborn J. Shannon hat von Bernhard Mayer das Wohnhaus an Grand Boulevard, 172 Fuß südlich von der 49. Str., mit 25 bei 150 Fuß Grundfläche, für $25,000 erstanden.

Vor mehreren Monaten kauften Bryan Lathrop, Owen F. Aldis und Russell Tyson von den Erben des High Nachlasses das Grundeigenthum an der südöstlichen Ecke von Harrison und State Str. Jetzt haben sie das südlich daran stoßende Grundstück, 40 bei 138 Fuß, von den Erben des verstorbenen G. Pottgiesser dazu gekauft, sodaß sie jetzt an State Str. eine Front von 120 Fuß besitzen. Das auf dem neu erworbenen Grundstück stehende Gebäude ist alt und werthlos. Der gezahlte Preis, $122,500, ergibt eine Rate von $3,062 für den Frontfuß, oder $22.19 für den Quadratfuß.

Mathias Walker hat das Apartmentgebäude an der Südostecke von Berkeley Ave. und 42. Straße, mit 76½ bei 71 Fuß Grundfläche, für $50,000 an Daisy H. Harts verkauft. Die Käuferin übernimmt außerdem eine auf dem Eigenthum lastende Hypothek in der Höhe von $24,000.

Heilt den Husten und erhaltet das Leben. Dr. Wood's Norway Pine Syrup heilt Husten und Erkältungen bis zum Rande der Schwindsucht. difr

Lied von der Glocke.

Der Gesangverein Edelweiß bringt es zu Gehör.

Den Bewunderern Schillers wird morgen Abend die sehr seltene Gelegenheit geboten, sein „Lied von der Glocke“ nicht als Deklamationsstück, sondern als wirkliches Lied vortragen zu hören. Der Dichter hat es als Lied gedichtet, was vielleicht Manchem unbekannt geblieben ist. Der gemischte Chor „Gesangverein Edelweiß“ wird nun morgen Abend in der Händel Hall, Nr. 40 O. Randolph Str., das große Werk in der Form, welche der Komponist Romberg ihm gegeben hat, zur Aufführung bringen. Es ist eine in mehrere Theile zerfallende Kantate. Die Solopartien sind von folgenden Künstlern übernommen worden: Frl. Elise Reynen, Mezzo-Sopran; Frau K. Lamack, Sopran, Frau C. Wolfskeel, Alt; Herr Adolf Erst, Tenor; Herr Joseph Sieben, Bassist. Zwischen dem ersten und zweiten Theil wird Frau La Salle Adams „Dich, theure Halle“ aus Tannhäuser singen. Herr Martin Drescher hat einen Prolog verfaßt, welchen Frau Jacobsen vortragen wird. Das Konzert beginnt um 8¼ Uhr. Der Eintrittspreis beträgt 50 Cents die Person.

— Aus der Literaturstunde.—„Nennen Sie mir ein ganz besonderes Kennzeichen der Klassiker.“—„Sie sind alle todt.“

Nach Springfield.

Vertreter Chicagos bestürmen dort die Legislatur.

Roosevelt und die Irokesen.

Der geschäftseifrige Jeremias. — Countyrichter Carter lernt einen merkwürdigen Bürgen kennen und hält ihn fest.—Blatternfurcht im County-Hospital.

Der Stadtraths-Ausschuß für Erwirkung legislativer Maßnahmen hielt gestern Nachmittag eine erste Sitzung ab. In derselben wurde die Befürchtung geäußert, daß der Bürger-Ausschuß, welcher auf Veranlassung des Mayors in Springfield für die Passirung von Vorlagen eintreten soll, von denen man sich Nutzen für die Stadt Chicago verspricht, einen anderen Standpunkt einnehmen werde, als den, auf welchem der Stadtraths-Ausschuß steht. Obwohl Ald. Badenoch der Ansicht war, der Bürger-Ausschuß werde sich mit der Rolle einer Hilfstruppe begnügen, wurde der Sicherheit wegen doch beschlossen, daß der Stadtraths-Ausschuß — der sich beiläufig gestern Abend ebenfalls nach Springfield begeben hat — in der Staats-Hauptstadt vorerst auf eigene Hand operiren und mit dem Bürger-Ausschuß nur dann zusammengehen soll, wenn es sich zeigt, daß er sich dadurch nichts vergibt. Als Vertreter des Bürger-Ausschusses haben gestern Abend nachgenannte Herren die Wallfahrt nach Springfield gemacht: Graeme Stewart, Vorsitzer; Mayor Dunne, Ehren-Präsident (wurde von dem Ausschuß gestern als solcher gewählt); Henry Barrett Chamberlin, Schriftführer; W. L. Fisher, A. H. Revell, B. A. Eckhart, J. M. Harlan, Ald. Dever, Clarence S. Darrow, D. Rosenheim, W. W. Baird und James Pease. Der Beschluß, daß der Bürger-Ausschuß sich nicht nur für die „Gas-Vorlagen“ ins Zeug legen soll, sondern auch für die Munizipalsteuer-Vorlage, wurde auf Betreiben der Herren Tolman und Darrow gefaßt.

* * *

Der „Abwehr-Ausschuß“ der „Holy Parish“-Gemeinde hat gestern in einem Beschlusse der Ansicht Ausdruck gegeben, daß verschiedene Schulvorlagen, die bei der Staats-Legislatur eingereicht worden sind, von sozialistischer Tendenz seien und im Falle ihrer Annahme eine Ungerechtigkeit denjenigen Bürgern gegenüber bedingen würden, welche aus eigenen Mitteln Privat- und Gemeindeschulen unterhalten. Die betreffenden Vorlagen bestimmen bekanntlich, daß in Landbezirken, wo solches zu gewissen Jahreszeiten nöthig erscheint, die Zöglinge der Volksschulen auf öffentliche Kosten zu Wagen in die Schule geholt und wieder nach Hause gebracht werden sollen; ferner, daß es den Erziehungsbehörden freigestellt sein soll, allen Zöglingen der öffentlichen Schulen sämmtliche Lehrmittel, also auch die Schulbücher, unentgeltlich zu liefern.

* * *

Der „Iroquois Club“ hat die Vorkehrungen für das Bankett, welches der Klub dem Präsidenten Roosevelt zu Ehren geben will, seinem Ausschuß für „politische Aktion“ übertragen, was insofern merkwürdig ist, als es vorher hieß, die Veranstaltung sollte absolut keine parteipolitische Bedeutung haben. Der Ausschuß war gestern im Vereinslokale des „Chicago Athletic Club“ in Sitzung und hat beschlossen, daß das Bankett, am 17. Mai um 6 Uhr Abends beginnend, im Auditorium stattfinden soll. Als Tischredner in Aussicht genommen sind Gouverneur Deneen, Mayor Dunne und der frühere Bundesrichter Dickinson. Einladungen sollen nach auswärts an die Mitglieder von Präsident Roosevelts Kabinet, an den Generalstabschef der Bundesarmee und an Admiral Dewey geschickt werden. Von Chicagoer Bürgern stehen auf der Liste der einzuladenden Gäste die sämmtlichen hier ansässigen Bundesrichter, die höheren Lokal-Bundesbeamten: der Postmeister, der Binnensteuer- und der Zolleinnehmer, der kommandirende General des Heeres-Departements der Binnenseen, usw.; ferner die Präsidenten der bedeutenderen Klubs und Vereine.

Der Ausschuß wird sich am nächsten Montag versammeln und dann das Programm vervollständigen.

* * *

Eine recht interessante Geschichte hat gestern der Bürger Walter Osmanski der Zivildienst-Kommission erzählt, welche dieselbe gegenwärtig untersucht. Osmanski gibt an, daß am 12. März er und sein Freund Stanislaus Arzechovski friedfertig durch die 83. Str. spaziert seien, als sie von zwei Raufbeinen angefallen wurden, die mit Hiebwaffen und Wurfgeschossen sie dermaßen bedrängten, daß er, Osmanski, schließlich einen Revolverschuß hätte abfeuern müssen, um den Angriff abzuwehren. Durch den Schuß sei ein Polizist namens Cronin auf den Schauplatz gelockt worden. Cronin nun hätte ihn, den unschuldigen Osmanski, verhaftet. Am folgenden Tage hätte der Beamte sich anheischig gemacht, gegen Zahlung von $5 die Anklage fallen zu lassen. Falls Osmanski mit dem Mammon nicht herausrückte, hätte er gesagt, so würde er zu $25 Strafe verurtheilt werden, und sein Schießeisen werde man konfisziren. Osmanski zahlte nicht, und es kam, wie Cronin es in Aussicht gestellt hatte. Dann ließ Osmanski die beiden Angreifer verhaften, und wieder bekam Cronin mit der Sache zu thun. Derselbe hätte nun abermals von ihm, Osmanski, $5 verlangt dafür, daß er die Verurtheilung der beiden Angeklagten bewirke. Unter Protest hätte er, Osmanski, dem Schächer $2 gegeben; die andere Seite müsse aber wohl besser geschmiert haben, denn die Angeklagten wurden freigesprochen. Darüber hat sich nun Osmanski dermaßen entrüstet, daß er den ganzen Handel vor die Kommission gebracht hat. Cronin, der den Vornamen Jeremias führt, dürfte nun Gelegenheit erhalten, in das Klagelied seines biblischen Namenspatrons einzustimmen.

* * *

Countyrichter Carter ging gestern die Bürgschaften durch, welche die am 4. April erwählten Konstabler zu stellen haben, ehe sie ihr Amt antreten können. Dabei stieß er auf einen Bürgschaftsbond, den ein gewisser Louis R. Smith für den in Evanston wiedergewählten Konstabler Harrison unterzeichnet hat. Es ist darin angegeben, daß Smith Liegenschaften in Washington Heights besitze, die einen Werth von mehr als $20,000 darstellen. Eine Untersuchung ergab, daß diese Angabe nicht stimmt, und daß Smith, der als seine Adresse Nr. 3405 State Str. angegeben, nicht auf diesem Platze wohnt. Trotzdem that Smith, als der Richter ihn zur Rede stellte, sehr entrüstet und wies die Bezeichnung „Strohbürge“, welche der Richter auf ihn anwandte, als eine Beleidigung zurück. Aber der Richter meinte, er werde die Sache eingehender untersuchen. Smith müßte Bürgschaft dafür stellen, daß er sich heute wieder im Gericht einfinden würde, oder er müßte im Gefängniß Quartier nehmen. Der Konstabler Harrison, gefragt, ob er die Bürgschaft leisten wolle, wies diese Zumuthung schroff zurück. Er kenn den Smith gar nicht, sagte er. Derselbe hätte sich ihm auf der Straße in den Weg gestellt und sich ihm als Bürgen angeboten. Hätte er, Harrison, eine Ahnung gehabt, daß Smith nicht wirklich der Besitzer des fraglichen Landes ist, so würde er ihn nie und nimmer als Bürgen angenommen haben. Für Smith hat dann ein Advokat namens Coffey, der auf seinen Wunsch herbeigerufen wurde, die verlangte Bürgschaft von $1000 gestellt.

* * *

Der Schulraths-Ausschuß für Unterrichtsangelegenheiten hat gestern auf Antrag des Mitgliedes O'Ryan in einem „Beschluß“ seiner Entrüstung über die rohe Art und Weise Ausdruck gegeben, in welcher der Holzhändler Miller an dem Vorsteher der Hochschule in Austin eine vermeintliche Beleidigung gerächt hat, welche von diesem seiner, Millers Tochter, zugefügt worden war. — Die Empfehlung, in der Thomas Hoyne- und in der alten Südseite-Hochschule Vorkehrungen für die Ertheilung von Handfertigkeitsunterricht treffen zu lassen, wurde zurückgelegt mit der Erklärung, man brauche das Geld für wichtigere Zwecke nothwendiger. Direktor Cooley übermittelte dem Ausschuß $5, die ein „Ungenannter“ ihm für den Gewissensfonds der Schulverwaltung zugestellt hat. — Präsident Mark und verschiedene Mitglieder des Schulrathes haben sich nach Springfield begeben, um dort für die Annahme der Chicagoer Schulvorlage (nicht zu verwechseln mit den an anderer Stelle erwähnten) und gegen die Bestimmung der Konsolidirungsvolage zu wirken, nach welcher künftig der Stadtrath zu bestimmen haben würde, wie viel der Schulrath jährlich ausgeben darf.

Bundesrichter Großcup hat den Vertretern der Union Traction Co. und der North Chicago Street Railway Co. die Vervollständigung ihres Gesuches gestattet, daß in dem Rechtsstreit zwischen ihnen und der Stadt Chicago über die 99jährigen Wegerechte auch die City Railway Co. als Klagepartei anerkannt werden möge.

* * *

Im County-Hospital machte gestern Dr. J. B. Colwell die Entdeckung, daß man dort am vorigen Freitag einen Fuhrmann namens Timothy Shay in eine Ward für Typhus- und Lungentzündungs-Patienten aufgenommen hatte, während der Mann in Wirklichkeit an den Blattern leidet und sofort nach dem Isolir-Hospital hätte geschickt werden sollen, wie es jetzt auch geschehen ist. Die 80 anderen Patienten der Ward, 10 Pflegerinnen und 5 Hausärzte, in deren Nähe Shay gekommen ist, während er im County-Hospital war, haben sich, zur Verhütung der Ansteckungsgefahr, Quarantäne-Maßregeln unterwerfen müssen. — In dem Vororte Melrose Park, wo im italienischen Viertel die Blattern ausgekommen sind, thut die Gesundheitspolizei alles, was in ihren Kräften steht, um einem Umsichgreifen der Krankheit vorzubeugen.

Letztes Frühjahr und Sommer brauchte ich Dr. Pusheck's Kur mit großartigem Erfolg. Ich betrachte sein Mittel als ein Wunder unseres Zeitalters. Seit Jahren litt ich an Nervösität und wenn ich des Morgens aufstand, so fühlte ich schwindelig und konnte kaum auf meinen Füßen stehen. Ich war bei vier Aerzten in Behandlung, was mir aber kein bischen Nutzen brachte. Ich habe drei Packete von Pushecks Heilmittel gebraucht und bin nun eine gesunde, glückliche Frau. Pushecks Kur hat mir neues Leben verschafft und seit ich das Mittel gebrauchte, habe ich 30 Pfund zugenommen. Ich lasse keine Gelegenheit vorübergehen, das Mittel meinen Freundinnen zu empfehlen. Hochachtungsvoll, Frau W. Oury. 25mj,25ap

Abgestürzt.

Der fünfjährige Gorley Stevenson stürzte gestern aus einem Fenster der im dritten Stock des Hauses Nr. 34 Washington Boulevard gelegenen elterlichen Wohnung, fiel auf den Bürgersteig und erlitt einen Schädelbruch. Sein Zustand wird als hoffnungslos bezeichnet.

Armee-Kaplan

Schlimmes Nieren- und Blasen-Leiden.

Die Hälfte unserer Leiden sind Katarrh.

Tausende von Leuten haben Nierenleiden und wissen nicht, daß es Katarrh ist.

Herr David L. Jaycox, Kaplan Clarinda, J. O. G. T., und Kaplan der G. A. R., 865 Broadway, Oakland, Kal., schreibt:

„Ich bin ein alter Kriegsveteran. Ich hatte ein schlimmes Blasen- und Nierenleiden. Verausgabte hunderte von Dollars und konsultirte viele Doktoren, aber keiner brachte Hilfe.

„Peruna bewies sich als die beste Medizin die ich je gebrauchte. Meine Schmerzen sind fort und ich betrachte mich als geheilt. Ich bin wohl und würde nicht ohne eine Flasche für den Nothfall sein, wenn sie zehnmal so viel kostete.“

Hunderte von Kriegsveterannen haben Nieren- und Blasenleiden.

Unreines Trinkwasser, Schlafen im Freien und das nasse und kalte Wetter rufen Nieren- und Blasenkatarrh hervor.

Sie haben jedes denkbare Mittel versucht und alle möglichen Aerzte konsultirt.

Aber erst als Peruna in Gebrauch kam, fanden diese alten Soldaten ein Mittel, welches sie thatsächlich heilte.

Peruna heilte mehr Fälle von Nieren- und Blasenkatarrh als alle anderen Mittel zusammengenommen.

Schreibt an Dr. S. B. Hartman, Präsident of The Hartman Sanitarium, Columbus, Ohio, und er gibt Euch gern seinen ärztlichen Rath kostenfrei. Alle Briefe werden durchaus vertraulich gehalten.

Nicht in Mitleidenschaft gezogen.

Hiesige Banken durch Bigelows Unterschleife nicht berührt.

Leisten wirksame Hilfe.

Wie hiesige Bankiers behaupten, können und werden hiesige Banken durch den ungeheuren, durch die Unterschlagungen ihres Präsidenten Frank G. Bigelow verursachten Fehlbetrag in der Kasse der Ersten National-Bank von Milwaukee nicht in Mitleidenschaft gezogen werden, da keine der hiesigen Banken eine Gläubigerin jener Bank ist, eine Bilanz des Soll und Haben vielmehr zu Gunsten der Milwaukee'r Bank ausfallen müßte.

Am Sonntag Abend traf eine Abordnung der Direktoren der Milwaukee'r Bank, unter ihnen auch Wm. Bigelow, ein Bruder ihres Präsidenten, hier ein und setzte den hier anwesenden Mitgliedern des Chicago Clearing House-Ausschusses — J. B. Forgan, Erste Nationalbank; Orson Smith, Merchants' Loan & Trust Company, und Ernest R. Hamill, Corn Exchange Bank — den Thatbestand auseinander und wies auf die der Milwaukee'r Bank drohende Krisis und darauf hin, daß nur schleunige Hilfe dem Ruin vorbeugen könne. Die eigenen Mittel genügten aber nicht, den Ansturm der Gläubiger auszuhalten.

Die vorerwähnten Mitglieder des hiesigen Clearing House-Ausschusses begaben sich unverzüglich nach Milwaukee, um geeignete Maßregeln zwecks Verhütung eines Zusammenbruchs jener Bank zu treffen und einer Panik vorzubeugen. Auf telegraphisches Ersuchen ihrerseits sandte die Erste Nationalbank $500,000 nach Milwaukee, die Merchants' Loan & Trust Company $250,000, und die Corn Exchange National-Bank $350,000, insgesammt also $1,100,000.

Die Mehrzahl der hiesigen Bankiers erlangte erst gestern Nachmittag gegen ein Uhr durch den „Ticker“ Kunde von der Verlegenheit der Ersten National-Bank in Milwaukee. Diese Bank stand hier vornehmlich mit der Ersten National-Bank und der Corn Exchange National-Bank in Geschäftsverbindung. Die Beamten dieser Banken erklärten gestern, keine Forderungen an die Milwaukee'r Bank zu haben, dagegen schließe das Konto mit einem bedeutenden Guthaben zu Gunsten der Milwaukee'r Bank ab; diese hat auch ein kleines Guthaben in der hiesigen Commercial National-Bank.

Das dicke Ende.

Als Nachspiel zu der verkrachten, von dem Spekulanten Gates ins Werk gesetzten Weizenschwänze wurden gestern an der Produktenbörse sechs Millionen Bushels Maiweizen losgeschlagen, wodurch der Preis um 7½ Cents, bis auf 92½, gedrückt wurde. Am Schluß der Börse war er wieder um einen halben Cent gestiegen. Innerhalb der letzten acht Tage sind nicht weniger als 18 Millionen Bushels Maiweizen hier auf den Markt geworfen worden. Durch den gestrigen Verkauf hat Gates, wie berechnet wird, eine weitere halbe Million verloren.

„Little Hungary“.

Jeden Abend von sechs bis ein Uhr findet in dem Cafe „Little Hungary“, Nr. 29—31 N. Clark Str., ein Konzert statt, aufgeführt von einer tüchtigen ungarischen Zigeuner-Kapelle unter der Leitung von Josef Bunzik. Die Kapelle zeichnet sich durch die unzweifelhafte Echtheit ihres Geblüts und ihrer Musik aus. Natürlich hat sie sich auch einige von den Weisen eingeübt, welche der Amerikaner gerne hört, aber im Großen und Ganzen spielt sie doch meistens solche Nummern, die man nur von Zigeunern zu hören erwartet, und um deretwillen Mancher gerne eine weite Strecke zurücklegt. Auch ein kurzer Besuch lohnt sich.

Eine tüchtige Leistung.

Im Kraftwagen von New York in 13 Tagen nach Chicago.

Am Samstag Abend erreichten Dr. J. F. Valentine, E. C. Largey und W. Catron Chicago in einem Kraftwagen, welcher sie von New York bis hierher getragen hatte. Die Fahrt war die Folge einer Wette, daß sie binnen 13 Tagen die Strecke von New York nach Chicago zurücklegen und einer von ihnen außerdem vor Ablauf der Frist mit der Bahn nach New York zurückkehren könne.

Den Kraftwagen hatte sich Herr Catron neu angeschafft. Ein Freund bemängelte den Kauf und meinte höhnisch, in dem Ding könne er in 13 Tagen nicht nach Chicago gelangen, worauf Catron die obige Wette vorschlug, die er nun gewonnen hat, da Dr. Valentine sieben Stunden nach Ankunft des Kraftwagens hier einen Zug besteigen konnte, der ihn sechs Stunden vor Ablauf des dreizehnten Tages wieder nach New York brachte. Wie Catron angibt, fuhren sie am 11. April, 7 Uhr Morgens, von New York ab und legten im Ganzen 1,096 Meilen zurück. Trotz der theilweise abscheulichen Wege waren die Gummireifen bei der Ankunft hier noch mit der Luft gefüllt, welche in New York hinein gepumpt worden war.

Verdächtige Brände.

Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet in Verbindung mit dem Brande, der gestern Abend im zweistöckigen, Watson Blair gehörigen, seit mehreren Wochen unbewohnten Gebäude Nr. 335 Superior Straße ausbrach und es um $500 beschädigte. Daß das Feuer von ruchloser Hand angelegt wurde, scheint kaum einem Zweifel unterworfen. Die zuerst auf der Brandstätte eintreffenden Personen wollen gesehen haben, daß im zweiten Stock ein Haufen anscheinend mit Petroleum getränkten Papiers brannte.

Aehnlichen Ursprungs war angeblich ein Feuer, das im zweistöckigen Holzgebäude Nr. 24 St. Clair Str., Eigenthümer Wm. Hoyt, ausbrach. Es wurde gelöscht, ehe es nennenswerthen Schaden verursacht hatte.

Kirchen-Konzert.

In der evangelischen Johannes-Kirche, Ecke Garfield Ave. und Mohawk Str., wird am 3. Mai, Abends, ein großes Konzert veranstaltet, für welches folgende hervorragende Kräfte gewonnen worden sind: als Sopranistin Frau Eda Zuckerman-Schram, als Bariton Herr Gustav Berndt, für Harfe Frau Emma Weaf-Bichel, für Cello Herr Arthur H. Heinickel, für Piano Herr Paul Scherer, und als Begleiterin auf dem Klavier Frau Julia R. Waizel. Der Organist der Johannes-Gemeinde, Herr Theo. Scherer, wird Bachs „Toccato“ und Fuge in D-Moll, Webers Ouvertüre zu „Oberon“ und den „Liebestod“ aus Wagners „Tristan und Isolde“ auf der Orgel vortragen; die Nummern der Solisten sind alle sehr beliebt und werden gewiß zünden; auch werden der Chor und der Männerchor der Johannes-Gemeinde in wirkungsvoller Weise zu Gehör kommen. Das ganze Programm ist sehr abwechslungsreich und bietet sowohl in kirchlicher Musik wie in weltlicher Vorzügliches.

Nierenleiden

und Wassersucht unter Garantie heilbar durch die A. B. C. Kräuterkur für Nieren- und Blasenleiden. (Packet portofrei 50 Cts.) In unschädlicher Weise beseitigen unsere Naturheilmittel die meisten Krankheiten, selbst wo schon alle Hoffnung geschwunden schien. Ausführliches Buch und Zeugnisse frei. In Apotheken zu haben oder direkt von M. S. Branns & Co., 156 Belmont Ave. 1mo,cod,*

Wir bieten Euch Behaglichkeit.
Es liegt solider Komfort in den Sack Anzügen dieser Saison.
Röcke ein wenig länger, ein wenig leichter—sitzen Euch wie ein guter alter Anzug und sehen aus wie ein guter neuer Anzug.
Sie kosten von $16 bis $33.

F. M. ATWOOD,

Hüte und Ausstattungswaaren. Rogers, Peet & Co. Kleider.

Ecke Clark & Madison Str.

Vergnügungs-Wegweiser.

Bush Temple of Music. — „Onkel Tom's Hütte".
Illinois. — „Wintermärchen".
Garrick. — „Lady Teazle".
Grand Opera House. — „Leah Kleschna".
Studebaker. — „The Girl and the Bandit".
Howards. — „Signal of Liberty".
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittag
Fields Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.

Das eingeheilte Kautschukrohr.

Eine seltsame Entdeckung machte jüngst ein Wiener Arzt, Dozent Dr. Schnitzler, bei einem älteren Mann, dem wegen Altersbrandes das Bein etwa in der Mitte des Oberschenkels abgenommen werden mußte. Wie er in der Wiener Aerztegesellschaft mittheilte, fand er im Oberschenkel, an der Oberfläche der Muskulatur, ein 16 Zm. langes Kautschukrohr, das einen Durchmesser von etwa 8 Mm. hatte. Bei genauerer Nachfrage ergab sich, daß es seit mehr als zwölf Jahren im Oberschenkel getragen worden war, ohne irgend welche Erscheinungen veranlaßt zu haben. Der Patient hatte damals an einer eitrigen Entzündung seines Beines gelitten, war operirt worden und hatte für den Abfluß des Wundeiters ein Kautschukrohr eingelegt erhalten. Nach Verlauf von zwei Monaten war die Wunde geheilt und der Mann erfreute sich ungetrübter Gesundheit, bis sich vor einigen Monaten die ersten Erscheinungen des Altersbrandes zeigten. Das Kautschukrohr hatte seine Lichtung bewahrt und funktionirte geradezu als Lymphweg.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 200 Laborers für Eisenbahnarbeit; 25 Männer zum Ausgraben von Sewers in Michigan. 25 Männer für Erntemaschinenfabrik in Illinois. Porters, Farmarbeiter. 167 Washington Str., Zimmer 16.

Verlangt: Ein guter Porter, Nachts zu arbeiten. Nachzufragen: 345 Fifth Ave.

Verlangt: Kleiner Bellboy. Muß englisch sprechen. 16 Jahre alt. Hotel Bismarck, 180 Randolph Str.

Verlangt: Junge. 463 W. Superior Str.

Verlangt: Painters, gute Brushhands. 2507 Wentworth Ave.

Verlangt: 2 gute „Ham Boners", ein guter Wurstmacher, ein guter Butcher. 145 West Randolph Str.

Verlangt: Ein Schuhmacher für Reparaturen. 1616 W. 12. Str.

Verlangt: Gute Painters und Paperhangers, keine Unionleute. Zu melden Abends nach 6 Uhr. G. Gloede, 436 E. 26. Str.

Verlangt: Ein Porter für Saloonarbeit. John Tot, 125 W. Van Buren Str.

Verlangt: Carpenter. Nachzufragen 197 E. Adams Str. L. Fürst. dmi

——Bäcker verlangt!——
Cake-Bäcker, ebenso erste und zweite Hände an Brot. Stetige Plätze in den besten Shops in Chicago. Schreibt oder sprecht vor. Bakers Exchange, Staats-Zeitung Building, Eingang 181 Washington Str. dimidosr

Verlangt: Junge von 14 bis 16 Jahren für alle Arbeiten im Paintgeschäft, muß mit Pferd umgehen können und Wagen treiben. Chas. Krogmann, 2847 N. Ashland Ave.

Verlangt: Porter mit guten Empfehlungen. 620 Milwaukee Ave.

Verlangt: Sechs Rugweber und zwei Carpet-Cutters, zwei Knaben von 16 Jahren. Mr. Radermacher, 1312 Van Buren Str.

Verlangt: Junge in Grocery und Market. 1545 W. 12. Str.

Verlangt: Lehrling für Rare Bench Trade. Z. 980 Abendpost.

Verlangt: Guter Painter und Calsominer. Saloon, Ecke 31. und Vernon Ave.

Verlangt: Gute zweite Hand an Brot und Rolls. R. 469 Abendpost. dmi

Verlangt: Deutscher Janitor, der englisch spricht, $20 per Monat und guter Nebenverdienst. 4739 Prairie Ave., nahe 47. Str., Basement, Mr. W. Jll.

Verlangt: Ein Buchhalter und Verkäufer für Dry Goods, Hausausstattungswaaren und Glaswaaren für neuen Department Store. 1327—1333 W. 22. Str.

Verlangt: Für 4 oder 5 Monate, zur Aushilfe, gut empfohlener deutscher Schriftsetzer. Muß auch direkt von Englisch in's Deutsche übersetzen können. Aussicht auf beständige Arbeit. Freie Presse, Fort Wayne, Ind. dmdo

Verlangt: Ein guter Schmied. 5242 Wentworth Ave.

Verlangt: Ich suche einen guten Mann für Friedhof-Arbeit. Gleich vorzusprechen beim Superintendenten Fritz Metzger, Mount Israel Friedhof, Dunning, Jll. dmido

Verlangt: Guter Schneider, im Store zu arbeiten. Stetige Arbeit. 7005 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Erfahrene Operators an Skirts. — Goldstein, Stonehill & Co., 229 Monroe Str. 25ap,X,2w

Verlangt: Wächter, $15; Hausmeister, $65; Store-Clerks, $15; Korrespondent, $25; Männer in Wholesale-Häuser; Verpacker, Porter, Fabrikarbeiter, $10 bis $12 wöchentlich; Fuhrleute, $14. und Helfer, $10; Kollektor, $15; Office-Clerks, $12; Engineers, $65; Heizer, $15. Zu erfragen: Security Opportunity Brokers, 39 State Str., Zimmer 412.

Verlangt: Cabinetmaker und Grilleman. 566 Fulton Str.

Verlangt: Ein stetiger Arbeiter, Cinders zu schaufeln. 916 Dunning Str., Nordostecke Southport Avenue.

Verlangt: Kräftiger Junge an Brot und Cakes. Erfahrner. 1326 N. Halsted Str. dmi

Verlangt: Schmiedehelfer an Wagenarbeit und Hufbeschlag. Gute Gelegenheit für einen frisch eingewanderten. Kommt fertig zur Arbeit. 810 31. Str.

Verlangt: Ein Mann, um ein Pferd zu besorgen und sich im Hause nützlich zu machen. Zu erfragen bei Hermann Ertel, 1067 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Porter, der sich nützlich machen kann in Saloon. 61 West Kinzie Str.

Verlangt: Ein junger Butcher. 755 N. Halsted Str.

Verlangt: Deutscher Junge, 16 Jahre, als Wagenjunge. 566 N. Halsted Str.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Laborers, Arbeit für 6 Monate, 50 Meilen von Chicago. $1.75 pro Tag. 195 LaSalle Str., Zimmer 12.

Verlangt: Starker Junge, Grocerygeschäft zu erlernen, einer der mit Pferden umzugehen versteht. Franz Gresens, 934 W. 20. Str.

Verlangt: Barbier, junger Mann, einer der noch nicht lange im Lande ist vorgezogen. 857 W. 21. Str.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 1162 W. 13. Str.

Verlangt: Rock- und Westenmacher und Bushelman. Mittlacher, Belmont und Lincoln Ave.

Verlangt: Guter junger Mann mit Erfahrung als dritte Hand an Brot. 727 West 47. Str.

Verlangt: Guter Gärtner für Vorstadt. Muß gutes Englisch sprechen. Bolte, 299 West Lake Str., 3. Floor.

Verlangt: Junger Mann, um Pferd zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen. 145 Larrabee Str.

Verlangt: Patternmakers, Blacksmiths, Cabinetmakers, Molders, Fensterwascher, Chippers, Arbeiter. 159 Washington Str.

Verlangt: Jungens im Alter von 15—17 Jahren, zum Plissieren. Magaut & Co., 90 Market Str.

Verlangt: Ein Porter für einen Saloon. Beständige Stelle. Hermann Kupel, 67 Dearborn Str.

Verlangt: Guter Blacksmith. 1714 47. Str., nahe Ashland Ave.

Verlangt: Ein anständiger Mann für Butchershop im Grocerystore. 5428 Ashland Ave.

Verlangt: Junge in Bäckerei. 1112 N. Oakley Ave.

Verlangt: Porter, welcher auch hinter der Bar arbeiten kann. 633 N. Clark Str.

Verlangt: Tüchtige Landagenten. Leute, die ernst und strebsam sind, können große Zukunft haben. Julius DeSchmidt, 311 Tacoma Bldg.

Verlangt: Junger Schlosser. 49 W. Lake Str., 3. Floor.

Verlangt: Guter starker Junge an Cakes. 493 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Mann für Haus- und Stallarbeit. 493 W. Chicago Ave., Bäckerei.

Verlangt: Erfahrener Junge an Cakes. Tagarbeit. 1468 W. 35. Str., Bäckerei.

Verlangt: Guter Hilfs-Janitor, verheirathet, ohne Kinder. Neues Gebäude. Zu erfragen: 1333 Sheridan Road.

Verlangt: Anstreicher und Tapezierer. 53 Center Str., hinten.

Verlangt: Deutsche Tischler. 195 LaSalle, Z. 12.

Farmarbeiter, freie Fahrt. Tempelman, 195 La Salle Str.

Verlangt: Bäckerwagentreiber. Muß polnisch sprechen können, für außerhalb Chicagos. Adr.: R. 477 Abendpost.

Verlangt: Mann für Barnarbeit. 562 Armitage Ave. modi

Verlangt: Männer für Hausmoving. Wendt, 615 Armitage Ave. mdimi

Verlangt: Junger Mann, im Saloon zu arbeiten. 792 Carroll Ave., Ecke Robey Str. mdi

Verlangt: Ein Hustler für Pferde zu besorgen und für Hofarbeit. Bäckerei 1570 Armitage Ave. mdi

Verlangt: Ein lediger Mann im Blumenhaus zu arbeiten, muß deutsch und englisch sprechen. 4801 South Robey Str. modi

Verlangt: Junge Männer Harfen machen zu lernen, solche die etwas von Schreiner- und Schlosserarbeit verstehen. 2567 N. 47. Ave., nördl. von Milwaukee Ave., Schimmeyer. mdi

Verlangt: Starker Junge zum lernen. 338 Nord Wood Straße. 23ap,1wX

Verlangt: Farmarbeiter: guter Lohn. Roß Labor Agency, 117 Süd Clark Str. 23ap,1wX

Verlangt: Anständige Agenten und Ausleger für neue deutsche, englische, böhmische, polnische und ungarische Prämien-Bücher, für Chicago und Umgegend; Gehalt $6—$9 und Kommission. Mai, 146 Wells Str. 22ap,1wX

Verlangt: Erfahrene Schuh-Stepper; guter Lohn, stetige Arbeit. Nachzufragen sofort: 297 Franklin Str., 2. Floor. 20ap,1wX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher Mann in mittleren Jahren sucht irgendwelche Beschäftigung. 303 W. North Ave.

Gesucht: Aelterer deutscher Mann sucht Stelle als Hausmeister. Nachzufragen 739 N. Paulina Str., unten.

Gesucht: Deutscher Mann sucht stetigen Platz als Nachtwächter. Nachzufragen 739 N. Paulina Str., unten.

Gesucht: Gärtner, tüchtig in seinem Fach und zuverlässig, sucht stetigen Platz. Gefl. Offerten unter Z. 973 Abendpost.

Gesucht: Ein frischeingewanderter deutscher Steinmetz sucht Beschäftigung. Adr.: Fritz Jahnn, 15 Elston Ave.

Gesucht: Ein junger deutscher Maschinist, 26 Jahre alt, sucht Arbeit, versteht sämmtliche Schraubstock-Arbeit und auch an der Drehbank. Adr.: R. Liway, 698 N. Paulina Str.

Gesucht: Vormann an Brot und Rolls sucht stetigen Platz. Fischer, 655 Lincoln Ave.

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Wagenmacher sucht stetigen Platz. 749 N. Paulina Str., hinten.

Gesucht: Deutscher Butcher sucht Stelle. Scheut keine Arbeit. 280 Blackhawk Str.

Gesucht: Aelterer, zuverlässiger lediger Mann sucht Stelle für irgendwelche Arbeit in Saloon. Adr.: R. 487 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Cakebäcker sucht Arbeit. für stetig oder auf einige Tage wöchentlich oder Stunden täglich. Adr.: R. 661 Abendpost.

Gesucht: Gute dritte Hand sucht Arbeit an Cakes und Bicuits. 477 N. Wood Str. dimi

Gesucht: Junger deutscher Butcher, guter Wurstmacher und Shoptender, sucht Stellung. 3011 Butler Str. dimi

Gesucht: Erste Hand Cakebäcker sucht stetigen Platz. 1328 Diversey Boulevard.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Schriftsetzer sucht stetige Stellung. Joseph Mallinger, 108 Perry Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter Mann wünscht wünscht die Bäckerei zu erlernen. 124 Ost Fullerton Ave.

Gesucht: Zwei deutsche Männer suchen Arbeit als Aushelfer bei Painter. 124 Ost Fullerton Ave.

Gesucht: Bäcker sucht dauernde Stelle als erste oder auch als zweite Hand. 1474 Milwaukee Ave., F. 3. dimi

Gesucht: Frisch eingewanderter Spengler wünscht Arbeit. Adr. 4957 Paulina Str. Joe Kartje.

Gesucht: Erster Klasse dritte Hand Bäcker sucht Stelle. Adr. Z. 934 Abendpost.

Gesucht: Lediger Bartender, nüchtern und zuverlässig, ebenfalls tüchtiger Lunchmann, sucht Stelle. Adr. R. 422 Abendpost.

Gesucht: 2. Bartender, ist guter Lunchmann, sucht stetigen Platz. 278 N. May Str., hinten.

Gesucht: Wiener Polsterer wünscht Privat-Arbeit. 278 N. May Str. Biß.

Gesucht: Junger deutscher Schlosser sucht stetigen Platz. 2 Jahre im Lande. J. Haberstock, 159 West Ohio Str., hinten.

Gesucht: Bartender, tüchtig, scheut keine Arbeit, sucht Platz. Beste Empfehlungen. 162 Ost North Ave. Telephone Black 1032.

Gesucht: Ein Sattler sucht Arbeit, gut im Stitchen. M. M., 406 W. 13. Str.

Gesucht: Ein Porter, junger starker Mann, welcher Porterarbeit versteht und am Tische aufwarten kann, mit guten Empfehlungen, sucht stetigen Platz. K. B., 2065 Armitage Ave., Cragin. mdi

Gesucht: Guter Bäcker sucht Stellung. 792 S. Halsted Str. mdi

Gesucht: Guter erste Hand Cakebäcker wünscht stetigen Platz. 119 W. Huron Str., 1. Floor. modi

Gesucht: Erster Klasse Bartender, 12 Jahre im Geschäft, wünscht stetige Stellung. Adr. Z. 945 Abendpost. modi

Gesucht: Bäcker, tüchtige erste Hand, sucht ständige Arbeit an Brot und Rolls. 960 N. Hoyne Ave. modi

Gesucht: Starker Junge mit Erfahrung in Bäckerei wünscht Stellung. 5226 Laflin Str. modi

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Knöpfeannäher, Presser, sowie Lehrmädchen an kleinen Coats. 953 Leavitt Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Schneider, Lining Baisters, Shapers an feinen Coats. Stetige Arbeit. Hirsh, Wickwire & Co., 341 Franklin Str. dmd

Verlangt: Erster Klasse Westenmacher außer dem Hause. B. Agnes & Son, 1329 Addison Ave., nahe N. Clark Str. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Skirt Macherinnen. Nachzufragen in der Dreßmaing Abtheilung, 8. Floor, Südraum.

Marshall Field & Company. Retail.

Verlangt: Schneiderinnen, Erster Klasse, Nachzufragen in der Dreßmaking Section, 8. Floor, Südraum.

Marshall Field & Company. Retail.

Verlangt: Kleine Mädchen, Heftfäden an Coats herauszuziehen. Ecke Moorman und Bull Place.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 508 N. Marshfield Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. Stetige Arbeit. Dampfkraft. 78 Orchard Str. dmdo

Verlangt: Maschinenmädchen an Damen-Wrappers. Goldberg & Schwarz, 271 Madison Str.

Verlangt: Junges Mädchen in Office, um Telephonanfragen zu beantworten und Kouverts zu adressiren. Adr. R. 443 Abendpost.

Verlangt: Mädchen, Kragen und Aufschläge zu wattiren, und Finishers an feinen Coats. Stetige Arbeit. Hirsh, Wickwire & Co., 341 Franklin Str. dimido

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Shop-Hosen. 447 N. Ashland Ave., hinten. dmi

Verlangt: Erfahrene Operators an Skirts. — Goldstein, Stonehill & Co., 229 Monroe Str. 25ap,X,2w

Verlangt: Fleißige Frauen und Mädchen, Hüte zu nähen. Erfahrung nicht nothwendig. Gut bezahlt im Anfang. Stetige Arbeit gesichert. 192 Jefferson Str., 5. Floor, nahe Van Buren Str. dmi

Verlangt: Gute Glacehandschuh-Näherinnen für Oberstich-Maschine ledige oder verheirathete, werden von unterzeichneter Fabrik gesucht. Selbige können auf Wunsch zu Hause oder in der Fabrik arbeiten. Zahlung ist die beste. Skoglof & Carlson, 28 Market Str. didosa

Verlangt: Gute Näherinnen. Stetige Arbeit bei erster Klasse Damenschneiderin. A. Caß, 289 Ost 37. Str.

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. 706 N. Park Ave.

Verlangt: Mädchen, mitzuhelfen an Custom Coats. Mittlacher, Belmont und Lincoln Ave.

Verlangt: Operators an Kraftnähmaschinen, ebenso an Singer-Knopflochmaschinen. 390 State Str., Ruben. dimi

Verlangt: Eine Dame zum Nähen und eine zum Lernen. 1112 Masonic Temple.

Verlangt: Ein junges Mädchen, im Bäckerstore zu helfen. 145 Larrabee Str.

Verlangt: Putzwaaren-Trimmers, Putzmacherinnen und Mädchen zum Lernen. 1317 Belmont Ave. dimido

Verlangt Eine Kleidermacherin und zwei Lehrmädchen. Frau Bergener, Kleidermacherin. 655 W. 21. Str., nahe Paulina Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Skirts, sowie eine intelligente junge Dame mit Erfahrung an Skirts und Jackets als Forelady. Stetige Arbeit. Zimmer 610, 271 Ost Madison Str., Ecke Market. dimido

Verlangt: 2 junge Mädchen, bei Kleidermacherin zu nähen. 283 Center Str., unten. dmdo

Verlangt: Mädchen, mit Erfahrung im Nähen, bei Schneiderin. 148 Willow Str.

Verlangt: Mädchen, nicht unter 16 Jahren, in Carpetweberei. 829 N. Halsted Str.

Gesucht: Nettes junges Mädchen für Store und leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 205 Wells Str. modimi

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre alt, für Bäckerei. Muß englisch sprechen. Nachzufragen nach 7 Uhr Abends. 214 E. 35. Str. modimi

Verlangt: Stitcher und Tacker an Westen. 472 N. Hermitage Ave., Johnson. modimi

Verlangt: Mädchen— Wir haben freie Stellen für 20 Damen von 18 bis 25 Jahren in unserer neuen Hawthorne Fabrik, wo es Freude macht zu arbeiten und die Umgebung angenehm ist. Zu erfragen jeden Nachmittag (ausgenommen Samstag) zwischen 2 und 4 Uhr in Nordostecke 48. Ave. und 24. Straße. Nehmt Ogden Ave. Car. 23ap,1wX
Western Electric Company.

Verlangt: Mädchen. Eisendrath Glove Co., Elston und Armitage Ave. 23ap,1w

Verlangt: Erfahrene Operators an Wheeler & Wilson Kraftmaschinen; stetige Arbeit und guter Lohn. Nachzufragen sofort: 297 Franklin Str., 2. Floor. 20ap,1wX

Verlangt: Zwanzig Mädchen, das Hosenträgermachen zu erlernen; Stitchers, Cutters, Boxers usw.; stetige Arbeit. Squiers Vandervoort Co., 297 Franklin Str. 20ap,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. Lohn $4 pro Woche. 440 Webster Av.

Verlangt: Junges Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen. 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 946 Lincoln Ave., Store.

Verlangt: Kompetente Person als Haushälterin für ein katholisches Pfarrhaus. Adr.: Z. 952 Abendpost. dmdo

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 70 Maple Str., Nordseite.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, frisch eingewandertes vorgezogen. Privatfamilie. 345 W. 60. Straße, nahe Wentworth Ave.

Verlangt: Ein älteres Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 in Familie. Lohn $3 die Woche. — Nachzufragen 243 E. North Ave., Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 526 LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen im Saloon zu helfen. 611 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen vo 15 oder 16 Jahren, bei Hausarbeit zu helfen in Familie von Zweien. Muß Englisch verstehen. 34 LeMoyne Str., nahe Robey Straße.

Verlangt: Deutsche Frau für Hausarbeit. Muß englisch sprechen. Rabe, 5003 Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, $5. Kleine Familie. 909 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erster Klasse Köchin für Businesßlunch. Keine Sonntagarbeit. John H. Tyson, 274 S. State Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1344 N. Rockwell Str. dimi

Verlangt: Mädchen oder Frauen, Betten zu machen. Guter Lohn. 73 Ost 22. Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 78 Austin Ave.

Verlangt: 25 Mädchen für Privathäuser, 25 für Restaurants und Hotels und 2 gute Köchinnen. Guter Lohn. Kolb's Employment Bureau, 772 Milwaukee Ave. didosa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 281 Rush Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 4381 Wentworth Ave.

Verlangt: Frau zum Waschen und Hausreinigen. 65 Tell Court, 2. Flat.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, eines das etwas kochen kann. 658 LaSalle Ave. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 966 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 418 Center Str., 1. Flat. modi

Verlangt: Mädchen, ungefähr 15 Jahre alt, zur Stütze der Hausfrau. 1011 N. Washtenaw Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 563 E. 45. Str., 3. Flat. Bamatt. mdimi

Verlangt: Mädchen für Zimmerarbeit, kann zu Hause schlafen. 39 LaSalle Str., Bremen Hotel. modi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 213 Blackhawk Str. modi

Verlangt: Ein Mädchen für Küchen- und Hausarbeit und eines für Bäckerstore. 1570 Armitage Ave. modi

Verlangt: Deutsches Dienstmädchen. 4400 Lake Ave. modimi

Verlangt: Köchinnen, zweites u. Mädchen f. Hausarbeit; guter Lohn; bessere Familien. Nachweisungsbureau, Frau Etter, 3423 Halsted Str. 22ap,1mX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Schruppfrau. Nachzufragen beim Superintendenten auf dem 5. Floor, 8.30 Vorm.

Rothschild & Co.

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Hausarbeit.— 3650 Michigan Ave.

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen, welches Hausarbeit gründlich versteht, für kleine Familie. Kein Waschen; kein Kochen. Empfehlungen verlangt. — 417 Dearborn Ave. dimi

Verlangt: Frau in Küche. 188 Ost Van Buren Str.

Verlangt: Köchin für Businelunch. 97 Michigan Str.

Verlangt: Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. 97 Michigan Str.

Verlangt: 50 Mädchen für Privat- und Geschäftshäuser. Mrs. Gillengerten, 347 Ost North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen können. 365 Southport Ave. dimi

Verlangt: Zwei tüchtige Mädchen, eines für allgemeine Hausarbeit, eines als Kindermädchen. In kleiner Familie. Guter Lohn. 4407 Ellis Ave. dimi

Verlangt: Eine gute Köchin für Businesßlunch zu kochen, erster Klasse. 85 Indiana Str.

Verlangt: Köchinnen, Geschirrwascherinnen und 50 Hausarbeitsmädchen. 167 Washington Str., Zimmer 17, oder 3453 Indiana Ave. Tel. 6956 Douglas.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — 1425 Diversey Boulevard, Ecke Best Ave.

Verlangt: Katholisches Mädchen, 14 bis 15 Jahre, auf Kinder aufzupassen und im Haushalt zu helfen. 847 Wellington Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 334 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen, das leichte Hausarbeit verrichten kann, findet ein gutes Heim und gute Behandlung bei einem kinderlosen Ehepaar. Vorzusprechen 995 Ward Str., 2. Flat.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 517 W. Chicago Ave. Nachzufragen im Store.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4. 343 W. Harrison Str., Bäckerei. dimi

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 5747 Prairie Ave., 1. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Etwas Kochen. Guter Lohn. Mrs. Gregory, 3228 Wabash Ave. dmi

Verlangt: Junges Mädchen oder ältliche Frau für allgemeine Hausarbeit. Keine Kinder. 2847 N. Ashland Ave.

Verlangt: Für zweite Arbeit nettes tüchtiges Mädchen. 1922 Arlington Place, nahe N. Clark Str.

Verlangt: Köchinnen, zweites, Mädchen f. Hausarbeit u. Kindermädchen. Deutsches Vermittelungsbureau, Frau Etter, 3423 Halsted Str. 22ap,1mX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Drei. Nachzufragen 1776 Wrightwood Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für kleine Hausarbeit in kleiner Familie. Weinman, 568 50. Str., nahe Cottage Grove Ave. dimi

Verlangt: Nettes Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Gutes einfaches Kochen. Kein Waschen. $5. 1302 Argyle Str.

Verlangt: Ein Mädchen oder eine Frau, welche die Hausarbeit führen kann bei einer guten Familie. 937 Seminary Ave., 1. Flat.

Verlangt: Zuverlässiges tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Keine Wäsche. 943 Lunt Ave., Rogers Park, Evanston Car. 25—30ap,X

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen kann, in Saloon. 1155 Roscoe Str., Nordseite.

Verlangt: Eine anständige, solide Frau oder älteres Mädchen ohne Anhang, um einen kleinen Haushalt von Dreien zu versehen. Bitte brieflich anzufragen. Keine Wäsche. P. Wißkant, 918 Greenleaf Ave., Rogers Park.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Lohn $5. 428 S. Troy Str., nahe 12. Str. dmdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 in Familie. 5234 Prairie Ave., 1. Flat. dmdo

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen: 2015 Kenmore Ave., 1. Flat. dimido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit und im Store mitzuhelfen. 6120 Morgan Str.

Verlangt: Dienstmädchen. Keine Wäsche. Dr. Novak, 855 S. Millird Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $6. 1030 Winthrop Ave., North Edgewater.

Verlangt: Mädchen um für zwei Kinder, 3 und 4 Jahre alt aufzupassen und etwas im Haushalt mitzuhelfen, muß englisch sprechen. 533 Dearborn Ave., nahe Schiller Str. modi

Verlangt: Aeltere Frau einen kleinen Haushalt zu besorgen. 142 Cornelia Str., oben. modi

Verlangt: Mädchen, nicht unter 20 Jahren, für Hausarbeit und Store. 435 W. Belmont Ave. modi

Das zuverlässigste deutsche Stellenvermittlungs-Büreau, 347 East North Ave., nahe Sedgwick Str. Gute Stellen und gute Mädchen prompt besorgt. Telephon: North 1002. Mrs. Gillengerten. 27mz,mo,di,mi,1mt

Verlangt: Köchinnen, 2., und Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn; bessere Familien. Deutsches Vermittlungsbureau, Frau Etter, 3423 Halsted Str. 22ap,1mX

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel : Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche in und außer dem Hause. 922 West 21. Str., 2. Floor. dmi

Gesucht: Deutsches Mädchen, längere Zeit im Lande, sucht Stelle in Restaurant odr Privathaus. 189 Canalport Ave., nahe Halsted Str.

Gesucht: Deutsche 23jährige Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. Geht auch auf's Land. Bitte persönlich vorzusprechen. Kastory, 18 W. 21. Place.

Gesucht: Ein junges Mädchen sucht leichte Hausarbeit und bei Kindern, am liebsten auf der Nordseite. 35 Hein Place.

Gesucht: Wäsche, welche schön und gut gewaschen und gebügelt sein will, möge zu mir ins Haus, 303 W. North Ave., kommen.

Gesucht: Eine Frau, um Wäsche aus dem Hause zu nehmen. Nachzufragen 191 Dayton Str., 2. Etage. dmi

Gesucht: Berliner Kleidermacherin sucht Kundschaft. 655 Lincoln Ave. didosa

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht allgemeine Hausarbeit in kleiner Privatfamilie. Nordseite vorgezogen. Briefe unter R. 448 Abendpost.

Gesucht: Frau in mittleren Jahren sucht Stelle in kleiner Familie. Sieht mehr auf ein gutes Heim als auf hohen Lohn. Adr.: Z. 927 Abendpost. dmi

Gesucht: Deutsche Frau, erster Klasse Köchin, sucht Platz. Geht auch in Privatfamilien und Saloon. 357 Fifth Ave. dimi

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle. Spricht deutsch, ungarisch und etwas englisch. Bitte vorzusprechen: 176 N. Green Str., 2. Floor.

Gesucht: Wäsche in's Haus. Arbeit gut geliefert. 353 Garfield Ave., unten.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle in deutscher Familie. 515 Larrabee Str., 3. Floor.

Gesucht: Junge Frau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. 138 Willow Str., Basement.

Gesucht: Gutes deutsches ehrliches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in guter deutsch-amerikanischer Familie. Guter Lohn. Vorzusprechen bei Mrs. Fisher, 143 Burling Str., hinten.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stellen in guten Häusern. 406 W. 18. Str.

Gesucht: Deutsche ältliche Frau wünscht 2 Tage in der Woche zu waschen, schruppen und weißwaschen. 958 Clybourn Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderte Frau sucht Stelle für einige Hausarbeit; wünscht zu Hause zu schlafen. Persönlich vorzusprechen: 923 Clybourn Ave.

Gesucht: 15jähriges Mädchen wünscht Stelle für Hausarbeit. K. Kerzienik, 757 Allport Str., hinten.

Gesucht: Respektable Frau sucht Plätze, um Kranken und Wöchnerinnen aufzuwarten. 10 Beethoven Place.

Gesucht: Wiener Köchin sucht Stelle. M. Meier, 2058 — 25. Place. sasomodi

Gesucht: Plätze zum Waschen und Bügeln. 194 West 20. Str., Glas. modi

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Perfekte Lunchköchin sucht Arbeit, 7 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags. Sieht nicht auf hohen Lohn. Adr.: R. 445 Abendpost. dmi

Gesucht: Frau sucht Wäsche in oder außer dem Hause, auch Reinmachen. 30 Gardner Str., hinten. Goerber.

Gesucht: Junge Frau sucht Scheuer- und Waschplätze. 15 Mohawk Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 1542 50. Str.

Gesucht: 2 deutsche Mädchen suchen Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 4823 Justine Str.

Gesucht: 2 junge deutsche Mädchen suchen Stelle für leichte Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 5217 Laflin Str.

Gesucht: Norddeutsche lutherische Wittwe in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin in besserer Wittwersfamilie oder Herrn; habe auf Wunsch kleinen Haushalt. Nachzufragen bis 1. Mai. 643 Maplewood Ave., nahe West Division Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. 646 N. Halsted Str., 2. Floor.

Gesucht: Schneiderin sucht Beschäftigung außer dem Hause. Kühnemund, 681 Larrabee Str.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Hört! Allergrößtes Lager in guten, feinen, getragenen Herren-Garderoben und enorm billige Preise. Als reinwollene Herren- und Burschen-Anzüge, einzelne Jackets schon von 50 Cents an, Hosen, Westen, Paletot, Konfirmanden-Anzüge in großer Auswahl. Meine getragenen Herrenkleider sind so gut wie neu, und nur ein klein wenig benutzt, von den ersten feinsten Herrschaften; habe keinen Fabriken-Schund. Deutsches Geschäft, Sonntags bis 1 Uhr offen. Karl Schacht, 289 Nord Noble Str., nahe Erie Str., und zwei Straßen von Chicago Ave. entfernt. 13ap1mo,didosa

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North.....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Grocery-, Meat Market, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
—Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.—
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. apX*

Jeder Einkäufer von Grocery-, Delikatessen-, Bäckerei- und Meatmarket-Einrichtungen wolle bei mir vorsprechen, wo er dasselbe in bester Auswahl und sehr billig sowohl in neuen wie guten alten Outfits finden kann. Bitte daher jeden, zuerst hier vorzusprechen und sich zu überzeugen. Verkaufe gegen Baar oder Zeitzahlung. Telephon North 1976. Jac Lederer, 372—374—376 Wells Str. 28mz,didosa,*

Gutmann Store Fixture Co., 377 und 379 Wabash Ave., nahe Harrison Str., Telephon 4931 Harrison. Nordseite-Stores: 149—153 Ost Chicago Ave., Telephon 1521 North. Allerlei Store Fixtures, ganze Store-Einrichtungen oder einzelne Stücke. Die größte Auswahl zu den billigsten Preisen. Besichtigt unser Lager, ehe Ihr kauft, und spart von 25 bis 50 Prozent. 25ap,X*

Zu kaufen gesucht: Alte Schlosser-Werkzeuge und Sign. Adr.: Z. 986 Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, Peanut Slotmaschine und elektrische Slotmaschine. 48 Tell Ct.

Zu verkaufen: Ein Dampfkaroussel mit Privilegium auf gutem Piknikplatz. 101 W. Madison Str. modi

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 50 verschiedene Muster Eisenbetten, die wir auf dem Floor stehen haben, werden diese Woche unter dem Kostenpreis losgeschlagen, Cottontop-Matratzen, 1.98, überall zu 2.50 verkauft; Kochöfen mit 6 Löcher von 14.50 aufwärts; Eichenholz-Dresser mit schwerem Glas, von 6.75 aufwärts; schöne Sideboards von 9.95, Schaukelstühle von 1.48 und Eichen-Auszichtische von 4.45 aufwärts. 9 bei 12 Brussel Rugs 12.75; 8,3 bei 10,6 Smyrna Rugs, überall für $12 verkauft, bei uns diese Woche nur 6.75. Baar oder Abzahlung. Botschen 194 E. North Ave. 14ap,t&X*

Wegen Wechsel des Geschäfts bin ich gezwungen alle die eleganten Möbel von 9 Zimmern, erst vor vier Monaten angekauft, einschließend Parlor Suit, Leder-Stühle und Couch, Inlaid Parlor- und Bibliothek-Tische, prachtvolles Oak Speisezimmer Suit, Messingbetten, Box Springs und Haar-Matratzen, 9x12 Rugs, Bilder, Spiegel und Draperien, sowie hochfeines echtes Mahagoni Upright Piano sehr billig zu verkaufen. Sofort vorzusprechen in 551 La Salle Avenue, nahe Schiller Str. 30mz,X,1mo

Zu verkaufen: Piano, Davenport, Box Couch, eiserne Bettstelle. 1477 Roscoe Str., 1. Flat. dmi

Zu verkaufen: Möbel u. s. w., wegen Abreise. — 902 Fletcher Str., Ecke Perry. dmdo

Zu verkaufen: Große Ice Box, Chiffonier, Carpets, Wash Stand, Bowls. 731 Wells Str.

Billig: Dressers, Betten, Tische Stühle. Nachzufragen von 3—7 Nachm. 611 N. Park Ave., nahe North Ave.

Zu verkaufen: Feder, Bettstelle und Waschtisch. 735 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Federbetten, billig. 168 Orchard Str., hinten, unten.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 7 Pferde, Wagen, Geschirre. Eigenthümer verläßt die Stadt. 941 Grand Ave.

Zu verkaufen: Pferd und Wagen. 526 SchoolStr.

Leichtes Livery-Pferd preiswürdig zu verkaufen. 332 Cortland Str. dimido

Zu verkaufen: Pferd, Grocerywagen und Buggy, in bestem Zustande, billig. 210 Ost Belmont Ave. didosa

$65 kaufen Delivery- oder Expre-Pferd. 860 N. Halsted Str., William Poths.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$35 kaufen ein $300 Gilbert Piano, mit Garantie, Baar oder auf Zeit. 629 Larrabee Str. ddsa

Spezielle Bargains in Pianos: 25 neue und gebrauchte Upright und Square Pianos von $15 bis $150 für baar oder leichte Abzahlungen bei Aug. Groß, 284 Wabash Ave. und 590—594 Wells Str. 20ap,didoson,1m

Zu verkaufen: Feines Upright Schultz Piano, garantirt, $115. Nicholsohn, 413 Center Str., nahe Clark Str. moi

Verlasse die Stadt, muß diese Woche verkaufen— Neues Upright Piano, billig. 1199 West 21. Str. 23ap,1wX

18 Pianos verschleudert, von 2 bis 7 Monate gebraucht, $110 bis $155, früherer Werth von $250 bis $350. M. Schulz, 373 Milwaukee Avenue. 13mz,3m,tX

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Achtbare, alleinstehende Wittwe, 38, Kleidermacherin, friedlich und lebenslustig, mit schönem Heim und Einkommen um unabhängig zu leben, wünscht mit gutbeleumdeten, arbeitsamen Herrn bekannt zu werden zwecks Heirath. Keine Geldjäger. Adr. R. 468 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ansehnlicher Herr, 50, Kaufmann, in fester Stellung, sucht die Bekanntschaft einer gebildeten, in guten Verhältnissen lebenden ruhigen Dame. Adr. erbeten unter Z. 971 Abendpost.

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gefunden: Goldener Rosenkranz. St. Bonifacius Gottesacker. Bitte um Namen durch die Abendpost, S. T. 227.

Verloren: Weißer Collie Hund mit braunen Flecken auf dem Rücken und an den Ohren. $5 Belohnung. Jake Marmitt, 1861 Lincoln Ave.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,didosa,*

......Englisch......
nach neuester, bekanntlich bester Methode. Das einzige System, nach welchem Sie sicher sind, die Sprache korrekt und schnell zu erlernen. Privatschule, John Siebe, Manager, 366 Larrabee Str., nahe North Ave. und Halsted Str. Etablirt 1892.

Erste Klasse Piano- und Zither-Unterricht ertheilt Referenzen. Prof. E. Habrecht, 411 Ost North Ave, 8ap,1m,X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office Washington, D. C. 20jan,X*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Groceries, Stock und Fixtures. Store zu vermiethen. 335 S. Laflin Str.

Zu verkaufen: Ein in bester Geschäftsgegend der Westseite seit 15 Jahren bestehendes Fisch- und Delikatessengeschäft. Preis $800. Adr. unter Z. 978 Abendpost.

Zu verkaufen: Kleiner, gutzahlender Saloon, billig. Muß diese Woche verkauft werden. 1596 W. North Ave. dimi

Zu verkaufen: Grocery und Saloon in einer besten deutschen Nachbarschaft der Nordwestseite. — Adr. R. 411 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Wirthshaus, Ecke, gegenüber Humboldt Park, mit 6 modernen Wohnungen. Bringt 10 Prozent Einkommen. Preis $16,500. Terwilliger, 232 West Division Str. didosa

Zu kaufen gesucht: Erster Klasse Saloon. Adr.: R. 418 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Grocerygeschäft, mit Pferd und Wagen. Adr.: Z. 995 Abendpost. 25ap,1w,X

Zu verkaufen: Ausgezeichnete Bäckerei, Südseite, über $50 täglicher Storetrade. Preis $2000. Adr.: R. 472 Abendpost.

Zu verkaufen: Guter Grocerystore. 210 Ost Belmont Ave. ddsa

Zu verkaufen: Candy-, Kurzwaaren-, Zigarrenladen, Laundry-Office; gutes Auskommen. Umstandshalber billig. Nachzufragen 194 North Ave. ddo

Zu verkaufen: 10 Zimmer Roominghouse, gut ausgestattet, wegen Krankheit sofort. 279 Milwaukee Avenue.

Zu verkaufen: Eine Bäckerei. Guter Platz für Pferde und Wagen. Nehme Property in Tausch.— 3114 Elston Ave.

Zu verkaufen: Saloon nebst Wohnung. 5290 S. Halsted Str., wegen Todesfall. Nachzufragen 5008 Cottage Grove Ave. Frank Goedecke. dmdo

Zu verkaufen: Roominghaus, wöchentliche Einnahe $45. 18 Zimmer. Alles besetzt. Nachzufragen 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Delikatessen- und Bäckerstore, $375. Delikatessenstore, feine Nachbarschaft, $675. Delikatessenstore, tägl. Einnahme, $40, $800. Zigarren-, Candy- u. Stationery-Store, beste Lage, Milwaukee Ave., tägliche Einnahme $20. Kommt, seht's an, Fragt Morgens bis 9. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Saloon, von Brauerei unabhängig. Tägliche Einnahme $35. Nachzufragen 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Eine Kaffee-Route mit Pferd, Wagen und Zubehör. Nachzufragen 832 N. Robey Str., Mittelflat. dimi

Zu verkaufen: Spottbillig, Delikatessen-, Zigarren- und Candystore. 229 Sheffield Ave., nahe Center Str.

Zu verkaufen: Delikatessen-, Zigarren- und Bäckerstore. 677 W. Courtland Str. dmdo

Zu kaufen gesucht: Bäckerei, nur Store-Geschäft, wo 3 bis 4 Mann beschäftigt sind. Adr.: R. 423 Abendpost.

Zu verkaufen: Altbekannter Eck-Saloon. 575 N. Western Avenue. frsondi

Bezahle sofort baar für Grocery-Stores und alle anderen Geschäfte. Strengste Diskretion und schnelle Verhandlung. Adr.: V. 738, Abendpost. didosa*

Zu verkaufen: Ein gutgehender Eck-Saloon mit einer Logenhalle wegen anderem Geschäft. Adr.: R. 480, Abendpost. 24ap,1wX

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessenstore. — 692 Larrabee Str. modi

4 Frontzimmer mit Möbeln, in Roominghaus, drei davon vermiethet, eines bezahlt die Miethe; krankheitshalber billig zu übernehmen. 179 W. Division Str., oberstes Flat. mdi

Zu verkaufen: Grocery und Meat-Market billig. 295 N. Springfield Ave., Ecke Huron Str. 24ap,1wX

Zu verkaufen: Ein 9 Jahre altes Grocery- und Delikatessen-Geschäft, gute Gegend, billige Miethe und 6 Wohnzimmer, Stall und Keller. Nachzufragen bei Wm. Pollard, mit Franklin McVeagh. 24ap,1wX

Zu verkaufen: Saloon, muß verkaufen wegen Krankheit; der beste auf der Nordseite. Adr.: R. 406 Abendpost. 23ap,1wX

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei. Adr.: R. 401 Abendpost. 23ap,1wX

Boardinghaus mit Restauration, 20 Zimmer, preiswerth wegen Kränklichkeit sofort zu verkaufen. Adr.: P. 566 Abendpost. 20ap,1wX

Zu verkaufen: Hotel. Nachzufragen bei Ottilie Meyer, Sauk City, Wis. 15ap,2wX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner im Grocerystore, um Butchershop anzufangen. Grocery ist ein alter Platz. Beste Gelegenheit für den rechten Mann. Adr. Z. 936 Abendpost. dmi

$500 für Antheil an patentirtem praktischem optischem Instrument, in großer Nachfrage. Boothroyd Optical Co., 69 Dearborn Str.

Geschäftstheilhaber. Ein guter Schmied und Hufschmied wird in einer gutgehenden Schmiede als Partner angenommen. Adr.: P 599 Abendpost. 11apX*

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der fünfte Stock des „Abendpost"-Gebäudes, 173—175 Fifth Ave., Ecke Monroe Str. Ungefähr 4000 Quadratfuß Bodenfläche. Dampfheizung, Personen- und Fracht-Elevator. Nähere Auskunft in der Office der „Abendpost". *X

Zu vermiethen: Ein elegantes 7 Zimmer Flat.— 629 Sawyer Ave., nahe Douglas Park. Sprecht vor und sehet es an. dimi

Zu vermiethen: Store, gute Ecke für Grocery od. anderes Geschäft. 1854 N. Marshfield Ave., Ecke Roscoe Blvd.

Zu vermiethen: Store, gute Lage, 10 Jahre etablirt. 355 West 47. Str. modi

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Billige ruhige Zimmer m. guter deutscher Kost, Bad, f. anständige Leute. Zu erfragen 2. Stock, Office Home Hotel, 87 Market Str., nahe Madison. dmdfrsason

Zu vermiethen: Zwei freundliche möblirte Zimmer einzeln oder zusammen, billig. 597 Cleveland Ave.

Verlangt: 2 Boarders in Privatfamilie. 61 Gardner Str.

Zu vermiethen: Front-Bettzimmer, möblirt. 138 Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, $1.50. 107 Mohawk Str., unten. modi

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Schönes Zimmer bei alleinstehender Wittwe. Adr.: Z. 929 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ehepaar ohne Kinder wünscht 2 oder 3 schöne möblirte Zimmer zu miethen vor dem 1. Mai; zahle $12 pro Monat; im höchsten Falle $15. Adr.: R. 470 Abendpost. disa

Zu miethen gesucht: Ein respektabler älterer Mann sucht Board und Logis bei Wittwe. Adr.: P. 581 Abendpost.

Junger Mann sucht Board nahe Halsted und 37. Str. C. Hermann, 3015 Pitney Court.

Zu miethen gesucht: 2 Herren suchen Zimmer und Kost bei einer anständigen Familie an der Nordseite. Adr.: K. L. 161 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Großen Grund, Haus, Stall, für Hühnerzucht. Adr.: R. 437 Abendpost. sasodi

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ozean-Raten nach Liverpool—Erste Kajüte $47.50; zweite $37.50; dritte $26.50; Hamburg, Bremen, dritte $33. Canadian Pacific Linien. A. C. Shaw, 228 S. Clark Str., Chicago. Harrison 2168. 1feb—31dez

— Bricklayers & Stone Masons Union —
Spezialversammlung Dienstag, 25. April 1905 zur Annahme der Konstitution und Nebengesetze. Im Auftrage der Union. sasomodi

Alterversorgungsstätte Bethesda-Heim. 30 BeldenCt. 22ap,1wX

Vollmachten ausgefertigt, Pässe in's Ausland besorgt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave. Abends 330 Mohawk Str. 20apX*

Bills, Noten, Lohn kollektirt auf Kommission; keine Kollektion, keine Bezahlung. Ernst Elsner, 371 Dearborn Str. 13ap,1mtX

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz,sadido,6m

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

$2000, Theil baar, kaufen beste 80 Acker Wisconsin Farm, gute Gebäude, 3 Pferde, 5 Stück Vieh, Schweine, Hühner, Maschinerie und Saat; 50 Acker gepflügt, 12 in Roggen, Rest Wald und Weide; [illegible] Stunden von Chicago; verkaufe Alters halber. Rehf[illegible], 119 La Salle Str. 13ap,X*

——Wiskonsin Farm-Ländereien.——
$600, Theil auf Abzahlung, kaufen hübsche 4[illegible] Acker Farm, Haus, Farm, Barn, 24 Acker davon kultivirt, Rest Pasture und Wald. Administrator 1107 Ashland Block. sodido

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gut kultivirte Farmen mit sämmtlichem Inventar und Ernte. — Zimmer 32, 119 La Salle Str. dz12,didosaso*

Nordseite.

Billig zu verkaufen: Ueber 50 Cottages, 2- und 3-stöckige Häuser auf der Nordseite, besonders in Lake View. Tausche für anderes Eigenthum in den meisten Fällen berücksichtigt. Geld zum Kaufen zu 5% vorgeschossen. Geo. J. Schmidt & Son, 22[illegible] Lincoln Ave., Ecke Webster Ave. Office auch Abends offen. 15ap,sadido,1m

Zu verkaufen: 5 Zimmer Cottage mit großem Stall. Lot 25 bei 150. North Halsted Str., zwischen Willow und Clay Str. Philipp Siebold, 802 N. Halsted Str. dimido

Spottbillig: Dreistöckiges Gebäude, eine 4-, eine 3- und zwei 6-Zimmer Wohnungen; bringen monatlich $45 Miethe; Straße asphaltirt und bezahlt; Beethoven Place, nahe Sedgwick Str., nur $3800.
—— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. ——

Bargain! Vor drei Jahren gebautes, hübsches dreistöck. Brickgebäude, drei 5-Zimmer Wohnungen, mit allen neuesten Verbesserungen; Miethe $600 jährlich; auch Pferdestall; östlich von Lincoln Ave., Lake View. $6000.
—— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. ——

Sehr preiswerth! Zweistöck. Brickgebäude in guter Gegend an Dayton Str.; vier 4-Zimmer Wohnungen; hoher Keller; Miethe $480 jährlich, $4500.
—— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. ——

Zu verkaufen: Billig, wegen Aufgabe des Geschäfts, Haus und Lot mit gutem Saloon-Geschäft, an der Nordseite. Adr.: Z. 902 Abendpost. dmdo

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue, dauerhaft gebaute 4, 5 und 6 Zimmer Frame-Cottages nördl. Front Christiana Ave., nahe Belmont Ave.; bequem zur Belmont und Milwaukee Ave.-Car, auch zur Logan Square Hochbahn. 5c Fahrt. Kleine Baar-Anzahlung, Rest monatlich, bis abbezahlt. Branch-Office 1797 Nord Spaulding Ave. Albert Wisner, 69 Dearborn Straße. 19ap1w

Südwestseite.

$1400 kaufen Ecke an Jackson Blvd., nahe Francisco Ave., Hypothek $1500; 2 Flat Brick auf Lot; Miethe $348; Grundwerth, $125 per Fuß. George A. Reuß, 105 Washington Str. 19ap11wX

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. didosa*

Kauft oder miethet ein Heim im schönen Elmhurst. Zu erfragen: Radenzel, Elmhurst, Jll.

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3ap,X*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu leihen gesucht: Van einem Privatmann oder Dame einige hundert Dollars für ungefähr 18 Monate; Note wird genügend gesichert durch ehrbare durchaus verantwortliche Leute; Bezahle dem Verleiher gut für den Gebrauch des Geldes; kann gute Referenzen aufweisen; Nachforschungen gestattet. Nachzufragen bei D. Moser, Hotel Grace, Ecke Clark Str. und Jackson Boulevard.

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6 Proz. Häuser und Lots schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke La Salle Straße. 24ja,didosa*

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Prozent an ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 16sep,X*

John P. Foerster & Co.,
145 LaSalle Str., machen Anleihen auf bebautes Grundeigenthum und für Neubauten. Sichere erste Hypotheken zu verkaufen. 2mzX*

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15jn,X*

Greenebaum Sons, Bankers,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Sttraße. 3jn,X*

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 12ap,1mX

Geld billig zu verleihen auf Grundeigenthum auf der Nordwestseite; Privatmann. Adr.: V. 757 Abdpost. 9ap,1mX

Zu verleihen: Privatgelder zu billigen Zinsen; schreibt, werde vorsprechen. Adr.: D. 217 Abendpost. 10nov,X*

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,1j,X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 3ja,X*
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Central 5059.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap,*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute, ohne zu entfernen, keine anderen Kosten.
$30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $75 nur $2.50.
$40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00.
Lange etablirt, Alles privat, leichte Zahlungen. Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 26ok,X*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Huttmann, Butters & Carr, deutsche Advokaten. — Allgemeine Rechtspraxis. Konsultation frei. — Zimmer 407, 172 Washington Straße. — Telephon Main 3187. 19jn,sodido*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Straße. 7fb*

Richard Goldschmidt,
deutscher Rechtsanwalt, praktizirt in allen Gerichten. 89 S. Clark Str., Zimmer 63. 22ap,1wX

Theodore H. Wunderlich, deutscher Rechtsanwalt, 59 Dearborn Str., Zimmer 714. 1ap,1mo,X

Joseph Sabath, deutscher Advokat, 59 Dearborn Str. Abends: 570 Blue Island Ave. 30sp,1jX

Adolph Traub,
deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,X*

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fb,X*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- u. Privatkrankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. (Behandlung diskret). Dr. Koessel, 191—193 E. Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Office-Zeit: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 3apl,1mX

Große Belohnung!!!

erfolgt jedesmal, wenn ein beherzter Versuch in der richtigen Weise gemacht wird.

Die weltberühmte Chicago Medical Clinic

kurirt alle Männerkrankheiten schneller als alle anderen Spezialisten in Chicago. Die Behandlung von Männerkrankheiten ist eine Spezialität. Die Chicago Medical Clinic hat mehr Apparate und Instrumente, als alle modernen Spezialisten in Chicago zusammengenommen.

Konsultation frei.

Männer, welche an den Resultaten geheimer Sünden leiden, mit schwachem, schmerzenden Rücken und Nieren, Schmerzen, Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, eingeschrumpfte, unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervosität, Abneigung gegen Gesellschaft, unangebrachtes Erröthen, Impotenz (Unfähigkeit) und anderen Symptomen leiden, werden dauernd geheilt.

Geheime Krankheiten, unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele für immer geheilt. Schnellste Kur für Gonorrhoea.

Junge Männer, durch Jugendsünden, Ueberarbeitung u. s. w. schwach geworden, in wenigen Wochen geheilt.

Keine Kur, kein Honorar.

Stunden von 10—4 Uhr und 6—7 Uhr, Sonntags nur von 10—12 Uhr.

CHICAGO MEDICAL CLINIC

344 S. STATE ST., nahe Harrison St.,
CHICAGO, ILL.

Man schneide dieses aus.

Männer, bleibt jung

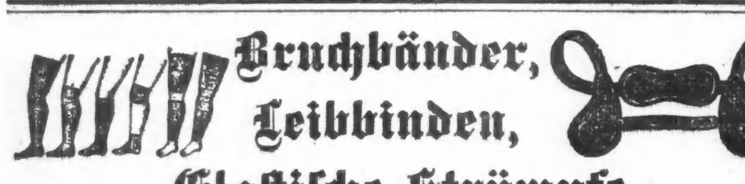
Ich richte dies an Männer, die über 40 Jahre sind und anderswo keine Hilfe fanden oder die mit ihrem jetzigen Arzt unzufrieden sind. Meine Spezialität ist, die Krankheiten zu heilen, welche die Lebensorgane und das Nervensystem affiziren. Ich werde Euch erklären, warum ich Euch schnell und nachhaltig mit meiner Original-Methode zu heilen vermag. ...

Krampfaderbruch ... **Beschwerden** ... **Nerven-Schwäche** ... **Blutvergiftung** ... **Spezielle Krankheiten** ...

DR. WILLIAMS & Co., 298 State Str., CHICAGO, ILL.

Sprechstunden: 9 Vorm. bis 4 Nachm. und 6 bis 8 Abends. Sonntags nur von 10 bis 3.

Bruchbänder, Leibbinden, Elastische Strümpfe



... Offen täglich von 9 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags von 9 Vorm. bis 7 Abends.

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,
Thurmuhr-Gebäude,
Milwaukee und Chicago Ave., 6ter Stock. Nehmt Elevator.

Männer!

... **Dr. WEINTRAUB,** der Wiener Spezialarzt, ...

VITALISM

... **Konsultation frei.** ...

Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt,
195 Wabash Ave., Ecke Adams Str.
Eingang an Wabash Ave. 5. Floor. Nehmt den Elevator.

Borsch & Comp. 103 OST ADAMS STR. ... BORSCH & CO. 103 Adams Str.

DR. J. H. GREER, ... 32 Dearborn Straße ...

Dr. KLEENE, ...

Freie Augen-Klinik St. Mary of Nazareth Hospital, ...

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Nächsten Samstag, um punkt 8 Uhr Abends anfangend, findet das diesjährige Frühjahrs-Schauturnen sämmtlicher Turnklassen der Chicago Turngemeinde in ihrer Halle, NordseiteTurnhalle, 257 N. Clark Str., statt. Ein reichhaltiges Programm ist aufgestellt. Es gibt Kampf- und Wettspiele der Knabenklassen, Gesangs- und Maibaumreigen der Mädchenklassen, Uebungen der Damen am Barren, ein lebendes Bild „Kampf um die Fahne", und Gesangsvorträge von dem Turner-Männerchor. An die turnerischen Vorführungen schließt sich später ein solennes Tanzkränzchen.

Der Turner-Männerchor wird am Sonntag, dem 14. Mai, seinen jährlichen Mai-Ausflug nach C. C. Knapsteins Sommergarten „The Argyle" machen. Abmarsch um 5½ Uhr Morgens vom Schiller-Denkmal im Lincoln-Park.

Am Samstag, dem 20. Mai, veranstaltet der Turner-Männerchor zum Besten der Turnfest-Kasse eine Abend-Unterhaltung und Tanzkränzchen in der Nordseite-Turnhalle.

Zu seinem am nächsten Sonntag im großen Saale der Lincoln-Turnhalle, Diversey Blvd., abzuhaltenden Frühjahrs-Konzert und Ball ladet der Gesangverein Harmonie ein. Das Fest beginnt um 8 Uhr Abends. Mitglieder nebst Familie haben freien Zutritt. Für Andere beträgt der Eintrittspreis 50 Cents für Herrn und Dame. Das Komite, bestehend aus den Herren Paul Weber, Gus. Stern, Theo. Meyer, Chas. Anwander, Aug. Petersen, Adolph Beschle, Ad. Borchers und H. Christ, verspricht allen Besuchern höchst genußreiche Stunden, und ein Blick auf das Programm ist eine Bürgschaft dafür, daß sie ihr Versprechen halten werden. Der Gesangverein, unter seinem Dirigenten, H. von Oppen, wird die folgenden Lieder vortragen: „Hinaus" von Baldamus, „Waldeinsamkeit" von Th. Orth, und „Gruß aus Ober-Innthal" von Fittig; außerdem „Es war ein Traum" für Bariton-, Tenor-Solo und Chor, und Mendelssohns „Festgesang an die Künstler" für Doppel-Quartett, Männerchor und Orchester. Herr Richard Stroß hat ein Kornet-Solo und ein Posaunen-Solo zugesagt, und Frl. Hedwig Nuernberger singt zwei prächtige Nummern.

Die Groß Park Loge Nr. 9 feiert am kommenden Sonntag, in der Sozialen-Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., ihr 8. Stiftungsfest, verbunden mit musikalischen und komischen Vorträgen und einem Ball. Der Anfang des Festes ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt worden. Eintrittskarten sind zu 25 Cents die Person erhältlich. Die Präsidentin, Frau Minnie Sassa, wird die Festrede halten. Das mit den Vorbereitungen beauftragte Komite besteht aus Katharine Oberbillig, Vorsitzende; Emilie Fischer, Henriette Müller, Auguste Solz, Karoline Palmer, Meta Flügel, Margarethe Freese und C. Kastner. Diese Damen haben reichliche Erfahrung in Vorkehrungen für das Vergnügen Anderer, und so wird das Fest ohne Zweifel einen höchst gemüthlichen und vergnügten Verlauf nehmen.

Sein zweites Stiftungsfest veranstaltet der Deutsche Verein Prinz Heinrich Nr. 1 am nächsten Sonntag in Heinens Halle. Der junge Verein, welcher sich jeden ersten und dritten Sonntag in Hammerstroms Halle, Ecke Halsted und Willow Str., versammelt, hat es in seiner Mitgliederzahl auf 200 gebracht und steht finanziell ausgezeichnet da. Er zahlt fünf Dollars die Woche Krankengeld. Die Präsidentin des Vereins ist Frau Emma Stamm. Die Vorbereitungen für das kommende Fest sind sehr umfassende. Für interessante Unterhaltung ist in ausreichender Weise gesorgt worden, und an die Vorträge schließt sich ein flotter Ball an. Das aus Philipp Brand, Hermann Dahms, Arthur Kupfer, Eva Hansel und Barbara Caesar zusammengesetzte Komite sorgt für Alles mit der größten Umsicht und Hingabe. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, und der Eintrittspreis ist auf 25 Cents die Person festgesetzt worden.

Unter der Leitung des Chicago-Turnbezirks wird am nächsten Sonntag in der Nordseite-Turnhalle ein großes Frühlingsfest mit Schauturnen, Konzert und Ball abgehalten, und zwar zum Besten der Garfield- und Almira-Turnvereine, welche sich infolge von Brandunglück in finanziellen Schwierigkeiten befinden. Jeder Deutsche, der Interesse an deutschen Gesang- und Turnvereinen, den Bollwerken deutschen Wesens und der deutschen Sprache im fremden Lande, nimmt, ist eingeladen, dazu zu helfen, daß dies Fest zu einem erfolgreichen werde. Der Männerchor wird mehrere Lieder vortragen, Herr Hermann Dietz wird einige seiner beliebten Lieder singen, ebenso der Tenorist, Herr Albert Koehling und die Sopranistin Frl. Marie L. Seeberger, während Herr Leopold Menn für ein Violin-Solo gewonnen ist. Das Trommler- und Pfeifer-Korps wird ebenfalls eine Probe seiner Kunst ablegen. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 50 Cents die Person.

Der am neunten Mai des letzten Jahres gegründete Gemischte Chor „Fritz Reuter" feiert am kommenden Sonntag in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., sein erstes Stiftungsfest. Der Chor hat sich in dem einen Jahre seines Bestehens als durchaus lebensfähig erwiesen und hat jetzt die stattliche Mitgliederzahl von 50, gewiß ein erfreuliches Ergebniß. Demzufolge trifft der Verein nun großartige Vorbereitungen, um das Jahr mit Glanz und Würde abzuschließen, und ein aus den Herren Albert Drucker, Chas. Mechenhausen, J. Bierwirth, L. Bierwirth, L. Engelken und S. Hirschfeldt bestehendes Komite sorgt für reichliche Unterhaltung in Gestalt von Gesangvorträgen, komischen Aufführungen und Soli, an welche sich zum Schluß ein flotter Ball anreiht. Das Fest nimmt um 3 Uhr Nachmittags seinen Anfang. Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu 25 Cts., an der Kasse zu 35 Cents die Person erhältlich.

Am nächsten Sonntag veranstaltet der Deutsche Gegenseitige Unterstützungs-Verein „Prinzessin Heinrich" in der unteren Halle der Lincoln-Turnhalle, Diversey Blvd., eine Agitations-Versammlung mit Kaliko-Kränzchen. Das Fest beginnt um zwei Uhr Nachmittags, und der Eintritt kostet 25 Cents die Person. Jede Dame bringt für sich eine Schürze und für ihren Herrn eine aus demselben Stoff gefertigte Mütze mit. Sonstige Arrangements und drollige Ueberraschungen liegen in den Händen eines bewährten Komites, welches aus den folgenden Personen besteht: Karl Hausburg, Vorsitzer; Anna Andres, Maria Hausburg, Karoline Hoeling und Ernst Brall. Der Verein hat bereits 195 Mitglieder, wünscht aber sich zu vergrößern, und hofft, daß dieses Fest ihm viele neue Anmeldungen bringen wird. Es werden also ganz besonderre Anstrengungen gemacht werden, das Fest zu einem höchst gemüthlichen und fröhlichen zu gestalten.

In Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave., findet am kommenden Sonntag ein großes Schauturnen statt, verbunden mit Ball, veranstaltet vom Aurora Turnverein. Die turnerischen Uebungen, welche die verschiedenen Klassen des Vereins seit mehreren Wochen durchgemacht haben, waren zum großen Theil in Vorbereitung für das kommende Fest, und die Mitglieder sind zuversichtlich, daß sie mit ihren Leistungen Ehre einlegen werden. Sowohl die Erwachsenen, wie die Mädchen und Knaben, sehen mit Freude dem Tage entgegen, an dem sie dem Publikum zeigen können, was sie gelernt haben. Auch andere, geistige, Unterhaltung ist vorgesehen, und Nichts wird ungeschehen bleiben, um das Fest zu einem recht genußreichen zu machen. Es nimmt seinen Anfang um vier Uhr Nachmittags. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 35 Cents.

Mit einem großen Konzert und einem Ball begeht der Südseite Liederkranz am nächsten Sonntag sein viertes Stiftungsfest im großen Saale der Südseite-Turnhalle. Der Anfang des Festes ist auf drei Uhr Nachmittags festgesetzt worden. Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person. Der Dirigent des Vereins, Herr E. Barginde, hat ein ausgezeichnetes Programm für diese Gelegenheit zusammengestellt: Der Liederkranz wird Breu's „Frühling am Rhein", Pfeil's „Daheim" und Brandt's „Vom Rhein der Wein" vortragen; Seipps Sängerbund singt Fischer's „Der Studenten Nachtgesang"; die drei Fräulein Barginde spielen Gungls „Heimathsklänge"; die Geschwister Winkler bringen Krogmanns „Fee'n Mazurka" zu Gehör, und Herr W. Andersen singt Abts „Mein holdes Kind, schlaf ein". Außerdem werden lustige Schwänke aufgeführt, so daß neben den Kunstgenüssen auch der Humor nicht zu kurz kommt. Das Arrangements-Komite besteht aus den Herren Otto Trautmann, Paul Winkler, Gustav Kluth, Gustav Haag und Hermann Scholl.

Der Schwäbisch-Badische Damenverein begeht am Sonntag, dem 7. Mai, sein achtes Wiegenfest. Zur Feier des Tages wird derselbe eine Unterhaltung mit darauf folgendem Maikränzchen in Heinens Halle, Nr. 519 Larrabee Str., veranstalten, zu welchem alle Freunde und Freundinnen des Vereins ihr Erscheinen zugesagt haben, so daß ohne Frage allen Theilnehmern ein sehr froher Abend bevorsteht. Das mit den Vorbereitungen betraute Komite besteht aus der Präsidentin Margareth Jansen und den Damen Agathe Liebig, Auguste Hintzke, Emilie Hilger, Elisabeth Lottmann, Barbara Sauter, Margarethe Roeder und Barbara Seibt, deren Namen eine sichere Bürgschaft dafür bieten, daß für Alles aufs Beste Sorge getragen sein wird. Eintrittskarten sind zu 15 Cents die Person erhältlich.

Im großen Saal der Südseite-Turnhalle begeht am Sonntag, dem 7. Mai, die Gesellschaft „Glück auf!" ihr zweites Stiftungsfest. Zur Feier des Tages wird eine Theatervorstellung, Konzert und Ball stattfinden. Dies ist ein Männer- und Frauen-Unterstützungsverein, welcher trotz seiner kurzen Lebensdauer bereits 350 Mitglieder zählt und ein Vermögen von $3500 besitzt. Er zahlt $4 die Woche Krankengeld und $150 Sterbegeld. Der Verein hat folgende Beamten: Frau H. Spreyne, Präsidentin; Frau E. Weede, Vizepräsidentin; Frau K. Rahn, Kaplanin; Frau M. Holmer, Protokoll-Sekretärin; Frau M. Weidemann, Finanz-Sekretärin; Frau J. Buettner, Schatzmeisterin. Das mit den Vorbereitungen für das Stiftungsfest betraute Komite besteht aus Auguste Roland, August Eschmann und Franz G. Spreyne. Das Fest beginnt um drei Uhr Nachmittags. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25

Im kleinen Saal der Südseite-Turnhalle veranstaltet der Banner Wohlthätigkeits-Verein am Sonntag, dem 7. Mai, ein großes Maifest mit Kaliko-Kränzchen. Der gute Zweck des Vereins allein sichert ihm stets eine bereitwillige Theilnahme aller seiner Freunde, und seine bisherigen Veranstaltungen haben ihm einen so guten Ruf erworben, daß man sich von ihm jedesmal eine besonders genußreiche Festlichkeit verspricht. Das Komite, welches diesmal mit den Vorarbeiten betraut ist, sorgt dafür, daß Niemand in seinen Erwartungen getäuscht wird. Das Programm ist mit besonderer Umsicht zusammengestellt worden. Der Seipp Männerchor hat seine Mitwirkung zugesagt, und andere ähnliche Genüsse sind vorgesehen. Der Anfang der Feier ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt worden. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 50 Cents die Person.

Mit einem Konzert und Ball begeht der Deutsche Frauenverein Louise am Sonntag, dem 14. Mai, in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str., sein neuntes Stiftungsfest. Für das geplante Konzert haben mehrere Gesangvereine ihre Mitwirkung zugesagt, und auch sonst wird es an komischen Vorträgen und launigen Szenen nicht fehlen, so daß für geistige Anregung und gemüthliche Unterhaltung gesorgt ist. Auch in jeder anderen Weise wird das Fest ein gediegenes und genußreiches sein, dafür bürgen die Namen der langjährigen Präsidentin und Gründerin des Vereins, Emma Stamm, und der Damen vom Komite, Minnie Lehmann, Bertha Ulrich, Rosa Behr, Pauline Corleis und Karoline Freitag. Das Konzert beginnt am Nachmittag um zwei Uhr. Eintrittskarten sind zu 25 Cents die Person erhältlich.

Der Deutsche Gegenseitige Unterstützungs-Verein „Nord-Chicago" begeht am Sonntag, dem 14. Mai, sein erstes Stiftungsfest in Hacks Halle, 519 Larrabee Str. Zur Feier des Tages wird ein Konzert stattfinden, zu welchem befreundete Vereine ihre Kräfte zur Verfügung gestellt haben. Der junge Verein zählt bereits über 100 Mitglieder, zahlt im Krankheitsfalle vier Dollars die Woche für 12 Wochen im Jahre, und im Sterbefall einen Dollar für jedes Mitglied. Gegenwärtig ist der Eintritt in den Verein frei. Das bevorstehende Fest soll ein recht lustiges und gediegenes werden, und das Komite, bestehend aus H. Eickhoff, M. Roth und C. Wutke, ist eifrig bemüht, alle dazu erforderlichen Vorkehrungen zu treffen. Der Anfang des Konzertes ist auf drei Uhr Nachmittags festgesetzt worden. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents die Person, an der Kasse 35 Cents.

Am Sonntag, dem 21. Mai, hält der Gambrinus Frauen-Verein in Wostas Halle, Nr. 120 W. Lake Str., sein siebentes Stiftungsfest ab. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt worden und der Preis der Eintrittskarten auf 25 Cents die Person. Nach den Erfahrungen, welche der Verein in früheren Jahren gemacht hat, erwartet er eine große Betheiligung seitens seiner vielen Freunde, und das mit den Vorbereitungen betraute Komite läßt nichts unversucht, um den Ansprüchen aller Theilnehmer vollauf gerecht zu werden. Den Haupttheil des Festes bildet ein großer Ball, für dessen Pausen eine Menge von hübschen Ueberraschungen vorgesehen ist. Auch findet eine Fahnenweihe statt mit passenden Zeremonien.

In Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., begeht am Sonntag, dem 28. Mai, der Deutsche Frauenverein „Victoria" sein zehntes Stiftungsfest, bestehend aus Konzert und Ball. Das Fest nimmt seinen Anfang um 5 Uhr Nachmittags, und der Eintrittspreis ist auf 25 Cts. die Person festgesetzt. Das mit den Vorbereitungen betraute Komite besteht aus der Präsidentin Henriette Kiederlen und den Damen Ella Dahlke, Wilhelmine Normann und Frederike Reetz, und diese haben sich bei früheren Gelegenheiten so wohl bewährt, daß der Verein einer ehrenvollen und glänzenden Erledigung ihrer Aufgabe im Voraus gewiß ist. Auf dem Programm stehen sehr hübsche, interessante Vorträge und andere Ueberraschungen, so daß eine Fülle von Unterhaltung geboten werden und Niemand bereuen wird, an dem Feste theilgenommen zu haben.

Für Sonntag und Montag, den 16. und 17. Juli, planen die Vereinigten Plattdeutschen Gilden von Chicago unter Leitung der Großgilde ihr übliches jährliches plattdeutsches Volksfest, und zwar wird es in Brands Park, Elston und Belmont Ave., abgehalten werden. An beiden Tagen wird ein großes Militär-Konzert gegeben, mit Schlachten-Potpourri und anderen Musikstücken, welche das Herz jedes echten Deutschen schneller schlagen lassen werden. Ferner werden viele Gruppen in naturgetreuer Weise das Leben in Norddeutschland veranschaulichen, eine plattdeutsche Bauernhochzeit wird aufgeführt werden, ein richtiger Dorfkrug wird vorhanden sein, und an Volksbelustigungen aller Art für Jung und Alt wird's nicht fehlen, so daß an den Festtagen ein buntes, reges Leben sich in Brands Park entwickeln wird.

Bankerott-Erklärungen.

wurden eingereicht von:

Charles E. Flagler; Verbindlichkeiten $108; Bestände $176.
Charles Platt; Verbindlichkeiten $2355; Bestände, $400.

Marktbericht.

Chicago, 25. April 1905.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 93—95c; Nr. 3, roth, 85—89c; Nr. 2, hart, 93—95c; Nr. 3, hart, 83—92c.

Sommerweizen, Nr. 1, 95—97c; Nr. 2, 91—95c; Nr. 3, hart, 85—95c.

Mais, Nr. 2, 46—46½c; Nr. 2, weiß, 46½—47c; Nr. 2, gelb, 47—47¼c; Nr. 3, 45¾—46c; Nr. 3, weiß, 46—46¼c; Nr. 3, gelb, 46¾—47c; Nr. 4, 44—45c.

Hafer, Nr. 2, 29½—29¾c; Nr. 2, weiß, 31½—32c; Nr. 3, 29—29¼c; Nr. 3, weiß, 29½—30¾c; Standard, 31—31½c.

Mehl, Winter-Patents, $4.70—$4.80 das Faß; „Straights", $4.50—$4.60; Minnesota Hard Winter-Patents, $5.20—$5.30; besondere Marken, $5.90—$6.00.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.50—$13.50; Nr. 1, $11.00—$12.00; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $7.00—$10.00; bestes Prairie, $10.00—$11.00; ditto, Nr. 1, $8.00—$9.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen Mai, 93c; Juli, 84¾—84⅞c; September, 80½—80⅝c.
Mais, Mai, 46c; Juli, 46¼c; September, 46⅝c.
Hafer, Mai, 29¼c; Juli, 29⅛—29¼c; September, 28¾c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $7.07½; Juli, $7.25; September, $7.50.
Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $12.15; Juli, $12.45.
Rippchen, Mai, $6.80; Juli, $7.07½—$7.10; September, $7.37½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.10
Perfection, 150	0.11
Headlight, 175	0.11½
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10½
Gasolin (Ofen)	0.13
do., 72	0.13¾
do., 76	0.14¾
Leinsamen-Oel, roh	0.46
do., gereinigt	0.47
Terpentin	0.62½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Beste Stiere, 1200—1400 Pfund, $6.15—$6.80 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte mittlere Stiere, $5.40—$6.15; gewöhnliche bis mittlere Stiere, per 100 Pfund, $4.90—$5.40; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.00—$5.40; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.10—$6.00; Bullen, gute bis ausgesuchte, $2.65—$4.50.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.45—$5.60 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $5.40—$5.52½; schwere gemischte Waare, $5.37½—$5.50; leichte ausgesuchte, $5.45—$5.57½.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $4.75—$5.10; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.40—4.75; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.15—5.75; gute bis ausgesuchte „Lambs", $6.00—$6.50.

Molkerei-Produkte.

„Creamery", extra, per Pfund	$0.31
Nr. 1, per Pfund	0.26 —0.28
Nr. 2, per Pfund	0.24 —0.25
„Cooleys", per Pfund	0.28
Nr. 1, per Pfund	0.26
„Ladles", per Pfund	0.15 —0.16
Packwaare, frisch, per Pfund	0.20
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.14
„Daisies", per Pfund	0.14
„Young Americans", per Pfund	0.14
Schweizer, neu, per Pfund	0.12½
Limburger, neu, per Pfund	0.13
Brick, per Pfund	0.13
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.14½—0.15
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.15
Prima, 60 Prozent frisch	0.16
Extra, für den Stadtverkauf verpackt	0.17

Geflügel, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.12 —0.12½
Truthühner, junge, das Pfund	0.14
Gänse, das Dutzend	6.00 —10.00
Enten, das Pfund	0.12 —0.13
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.12
Gänse, das Pfund	0.09 —0.10
Truthühner, das Pfund	0.16
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05
65— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05 —0.06
85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06 —0.07½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.15
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.18
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.014
Karpfen, per Pfund	0.03½—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.06
Lachs, per Pfund	0.10
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.07½
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Hering, per Pfund	0.05
Trout, Nr. 1, per Pfund	0.08½
Trout, Nr. 2, per Pfund	0.04
Mackerel, per Pfund	0.15
Hummer (gekocht), per Pfund	0.30
Wild—	
Regenpfeifer (Golden), Dutzend	1.25
Bekassinen, das Dutzend	1.25

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, in Carladungen, Faß	$1.50 —3.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	1.50 —2.00
Orangen, Kalifornia Navels, per Kiste	3.00 —3.25
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.65 —1.75
Ananas, kubanische, per Kiste	3.00 —3.10
Kopfsalat per Faß	1.50 —6.00
Rothe Rüben, per Faß	1.00 —4.00
Rhabarber, kalifornischer, per Kiste	0.45 —0.50
Erdbeeren, 24 Pints	1.25 —1.50
do., 24 Quarts	2.00 —2.50
Blumenkohl, per Kiste	3.00
Kraut, per Faß	1.25 —1.75
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.20 —0.25
Tomaten, kalifornische, per Kiste	2.00 —5.00
Mohrrüben, per Faß	1.50 —3.50
Sellerie, per Bündel	0.40 —1.25
Rüben, per 1½-Bushel-Sack	0.50 —0.60
Rettige, per Faß	1.00 —4.00
Gurken, per Dutzend	0.30 —1.00
Spinat, hiesiger, per Kiepe	0.50
Spargeln, per Kiste	2.50
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	2.00 —4.00
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.68
Geringere Sorten	1.30 —1.40
Rothe Nierenbohnen	2.50 —2.60
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.20 —0.29

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Brolund, Harry, 39 J., 370 Hudson Ave.
Berndt, Johanna, 3 M., 510 N. Hermitage Ave.
Busch, Henry, 22 J., 2401 S. Park Ave.
Besser, Elisabeth, 79 J., 1191 S. Western Ave.
Fritsche, Ernst, 49 J., Presbyterianer-Hospital.
Goldstein, Harry, 10 M., 488 S. Jefferson Str.
Gulick, Grace N., 32 J., 6423 Evans Ave.
Hayse, Herman, 36 J., 72 Crosby Str.
Heiting, Henry, 74 J., 9598 Peoria Str.
Handler, Theresa, 28 J., 214 Ost Ohio Str.
Kettler, Helen, 3 M., 263 Rush Str.
Leinbach, George, 63 J., 2809 Fifth Ave.
Loenertz, Helena, 2 J., 4220 Maplewood Ave.
Lienning, Ida M., 1 M., 52 W. 19. Str.
Meyers, Joseph, 53 J., Cook County Morgue.
Mathiesen, Sophia, 63 J., 150 N. Ashland Ave.
Maas, Arthur, 1 M., 28 Raleigh Ct.
Post, Cristine, 26 J., 39 Stanley Terrace.
Pesek, Marie, 2 J., 19 Fisk Str.
Schutzler, Emma E., 3 J., 384 N. Paulina Str.
Sall, Henry, 1 J., 217 W. 14. Pl.
Schaleck, Walter, 17 J., 790 N. Mozart Str.
Troxel, Charles, 84 J., 4431 Langley Ave.
Wuest, Agnes, 63 J., 4348 Dearborn Str.

Ich hatte ein laufendes, juckendes Geschwür am Bein. Litt Qualen. Doan's Ointment beseitigte sofort das Brennen und Jucken und erzielte eine nachhaltige Heilung. C. W. Leuhart, Bowling Green, O. difr

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

John Montag, einstöckiger Frame-Anbau, 5749 S. Paulina Str., $2000.
Chicago Novelty Dye Company, zweistöckiges Brick-Färbereigebäude, 5531 State Str., $6500.
Emil Silkenat, anderthalbstöckige Brick-Cottage, 6717 Calumet Ave., $1500.
Collins & Morris, fünf dreistöckige Brick-Apartmentgebäude, 4145—57 Indiana Ave. und 635—43 42. Str., $40,000.
E. Johnson, dreistöckiges Brick-Apartmentgebäude, 5439—35 Prairie Ave., $20,000.
Charles Johnson, einstöckiger Frame-Anbau, 5008 Center Ave., $950.
M. Wocholtz, einstöckiger Brick-Anbau, 3517 Honore Str., $2400.
Max Fenber, einstöckiger Brick-Anbau, 326 Ost North Ave., $800.
Herman Butza, einstöckiger Brick-Anbau, 19 Garfield Ct., $1400.
Frank Zwaska, dreistöckiges Brickgebäude, 42 Beach Str., $4500.
Fred Nelson, zweistöckiges Brickhaus, 125 N. 50. Ave., $4000.
C. Carling, zweistöckiges Brickhaus, 706 N. Campbell Ave., $4000.
Peck & Hill, dreistöckiges Brick-Fabrikgebäude, 43—51 Hickory Str., $15,000.
A. Shiele, drei anderthalbstöckige Frame-Cottages, 1018—22—28 N. 64. Ave., $8400.
John McGee, einstöckige Frame-Cottage, 2894 West Van Buren Str., $1500.
S. Fector, zweistöckiges und Basement-Framehaus, 637 Berteau Ave., $1500.
E. M. Seager, zweistöckiges Framehaus, 3161 Lexington Ave., $1900.
John Smutny einstöckige Brick-Cottage, 1336 S. Spaulding Ave., $1500.
F. E. Bray zweistöckiges Framehaus, 317 S. Howard Ave., $2800.
John Doyle, einstöckiger Brick-Anbau, 603 S. Central Park Ave., $1500.

Freie Behandlung
für
kranke Männer und Frauen

ELECTRO-MEDICAL INSTITUTE

ein ehrliches, verantwortliches und angesehenes medizinisches Institut, wo alle Männer und Frauen, die an irgend einer Krankheit leiden und geschickte Behandlung brauchen, mit vollem Vertrauen hingehen können mit der Ueberzeugung, daß sie ehrliche, gewissenhafte und erfolgreiche Behandlung erhalten.

Das größte und vollständigste medizinische Institut für richtige und erfolgreiche Anwendung der verschiedenen Formen der Elektrizität für die Heilung aller Arten Krankheiten. Nichts Aehnliches ist irgendwo zu finden.

Aerzte für Männer
und
Aerzte für Frauen

Die Aerzte des Elektro-Medical Instituts sind die geschicktesten und erfahrensten, die irgendwo zu finden sind, jeder ein Meister in seinem Fach, deren Dienste Euch jederzeit zur Verfügung stehen. Ganz gleich, an welcher Krankheit, Leiden oder Schwäche Ihr leidet oder wenn auch andere bekannte Behandlungen fehlgeschlagen haben. Kommt sogleich ohne Zögern oder Aufschub u. Ihr erhaltet unsere **freie Behandlung.** Sie ist hier für Euch **kostenfrei.**

Bedenkt, durch die Annahme unserer freien Behandlung geht Ihr durchaus keine Verpflichtungen ein. Alle sind willkommen und herzlich eingeladen und erhalten die höflichste und sorgsamste Behandlung.

Alle Krankheiten behandelt

Wir sind speziell vorbereitet, alle Krankheiten zu behandeln und besonders die der Schleimhäute, des Muskel-Systems und wichtiger Organe des Körpers, des Nerven-Systems und Krankheiten des Blutes, der Haut, der Nieren, speziell Schwäche u. s. w. u. s. w.

Ganz gleich, an welcher Krankheit Ihr auch leidet, kommt und laßt Euch von einem unserer Aerzte untersuchen und zwar **kostenfrei.** Erfahrt, was Euer Leiden ist, was es hervorrief und wie Ihr davon geheilt werden könnt und dann unter der Aufsicht eines geschickten Spezialisten nehmt unsere **freie Behandlung** und seht, wie schnell Ihr Linderung erhaltet. Ihr könnt diese Gelegenheit nicht unbeachtet lassen und solltet theilnehmen mit den Tausenden Anderer, die großen Nutzen aus den unvergleichlichen elektrischen Apparaten und der großen Geschicklichkeit der Aerzte in diesem Institut zogen.

☞ Da unsere Empfangszimmer und Offices gewöhnlich während der geschäftigen Stunden überfüllt sind, kommt frühzeitig, damit Ihr nicht zu warten braucht.

ELECTRO-MEDICAL INSTITUTE,
160 STATE STRASSE,
North American Bldg., Ecke Monroe Str., Chicago, Ill.
Sprechstunden: 8 Vorm. bis 9 Uhr Abends, Sonntags 10 bis 2 Uhr Nachm.
Nehmt Elevator nach dem dritten Floor. Empfangszimmer 301.
sap,dosondi*

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Amalia gegen Frederick William Thurm, grausame Behandlung; Flora gegen Isadore J. Bloom, grausame Behandlung; Amanda gegen Albert Harmon, grausame Behandlung; William Charles gegen Maud Price, Verlassen; Jennie gegen William F. Clark, Verlassen; Cecelia gegen John A. Stiehel, Trunksucht; Thomas B. gegen Ollivie Hunter, Verlassen; Theresa gegen Martin Sotlar, grausame Behandlung; Mary gegen George B. Lang, Ehebruch!; Mary gegen William James Johnston, grausame Behandlung.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

13. Place, 284 Fuß westl. von Waller Str., S. Fr., 24 bei 107, J. Krueger an Abraham Kaplan, $4,800.
20. Str., 216 Fuß westl. von S. 40. Ave., N. Fr., 25 bei 125, J. H. Baker an John J. Jelinek, $3,100.
25. Place, 96 Fuß westl. von Francisco Ave., S. Fr., 24 bei 120, T. Wachuta an Frank Malasa, $3,600.
Superior Str., Südwest-Ecke Prairie Ave., N. Fr., 40 bei 130, K. Young an Daniel F. Garrahan, $3000.
Bryan Ave., 150 F. östl. von Forest Ave., Südfr., 50 bei 150, Margareth Smith an Fred W. Maack, $1,900.
Touhy Ave., 60 F. westl. von Robey Str., Nordfront, 40 bei 176, Emil L. Iverson an Frank W. Schryver, $6,000.
Dover Str., 92 F. nördl. von Montrose Ave., Ostfront, 31 bei 105, Fred Schroeder an Ferdinand Goß, $8,000.
Elaine Place, 150 F. südl. von Cornelia Str., Westfront, 50 bei 140, Ferdinand Goß an Fred Schroeder, $5,000.
Paulina Str., 165 F. nördl. von Byron Avenue, Ostfr., 25 bei 125, L. Bald an Oskar Hansen, $2,500.
Sheridan Road, 150 F. nördl. von Ainslie Str., Ostfr., 50 bei 143, Ida M. Slyton an Maria A. Alwart, $12,000.
Shefield Ave., 425 F. südl. von Belmont Ave., Ostfr., 27 bei 125, C. M. Johnson an Sofia Lonquist, $4,000.
Ward Str., 120 F. südl. von Marianna Str., W. Fr., 24 bei 124, Frank Ziemann an August Brunke, $3,500.
Windsor Ave., Südwest-Ecke Hazel Str., Nordfr., 92 1-3 bei 93¾, Thos. A. Collins u. A. an Clarence B. Hanna, $10,500.

$5.00 per Monat.

Medizinen eingeschlossen. — Bezahlt für alle medizinische Behandlung im

KIRK MEDICAL DISPENSARY,
Zimmer 211 u. 212 Chicago Opera House Bldg. Eingang 112 Clark Str., Ecke Washington Str.
Sprechstunden: 9 Uhr Vorm. bis 5 Nachm. Sonntags: 9 bis 12.
Bruch bei Männern, Frauen und Kindern ...

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute, und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, ...

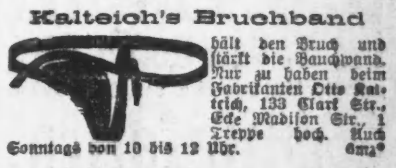
Dr. Robert Wolfertz,
Fabrikant, 60 Fifth Ave., ...

Wichtig für Männer. ...

DR. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. ...

Heilt Euch selbst French Specific ...

Kalteich's Bruchband



Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60, ...
Nur drei Dollars ...

Ich heilte meinen Bruch

FREI ...

Finanzielles.

Jeder Dollar, den Ihr spart und bei uns deponirt, ist ein Freund, der Euch nicht verläßt, wenn Ihr in der Noth seid.

ROYAL TRUST CO.-BANK

Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Boulvd.

Unter Staatsaufsicht und Kontrolle.

Auch Montag Abend offen, von 5:30 bis 8:00.

3 % Zinsen.

Check-Kontos—Spar-Kontos — Bonds — Grundeigenthums-Darleihen—Trustee-Geschäfte.

Es wird deutsch gesprochen.

1st First Trust and Savings Bank

Monroe und Dearborn Str.

3% Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen

Spar-Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts.

Nachlassenschaften verwaltet.

Vertrauenssachen besorgt.

Die Aktien dieser Bank gehören den Aktieninhabern der First National Bank of Chicago, und jeder Direktor ist und muß ein Direktor der FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO sein. 21ap,dosadi*

WM. C. HEINEMANN & CO.

92 La Salle Str.

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.

Machen Bau-Anleihen.

Wer Eigenthum verkaufen oder kaufen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden. 2ap,didosa*

Greenebaum Sons,

BANKERS.

83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 557

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.

Anleihen zum Bauen. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Wechsel u. Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. Kreditbriefe für Reisende, zahlbar überall in der Welt. Allgemeines Bankgeschäft. 8ag,didoson*

James G. Robertson. Francis A. Lackner, Jr.

Robertson & Lackner.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Bau-Anleihen. Erste Hypotheken zum Verkauf.

622 Reaper Block,

Nordost-Ecke Clark und Washington Str. 5mi,dosondi,11

Geld zu verleihen!

zu günstigen Raten auf Grundeigenthum in Chicago u. Umgegend. Kleinere Anleihen bevorzugt.

ARTHUR C. LUEDER, 108 Dearborn Str. 21ap,3mX

Schiffskarten

der besten Dampfschiffslinien von und nach allen Hafenplätzen.

Kajüten mit besten Bequemlichkeiten.

Zwischendeck mit guter Bedienung.

Zu billigsten Preisen.

Geldsendungen, amerikanische Pässe, Vollmachten und Notariats-Angelegenheiten reell und pünktlich.

Globe Tourists Agency

H. ELIASSOF, Prop.

93-95 Fifth Avenue, Ecke Washington Str.

Samstag offen bis 8 Uhr Abends. Sonntag von 9 bis 12:30. 18ap,didoson*

Gegründet 1894.

J. S. Lowitz,

151 E. Van Buren Str., gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots

Schiffskarten,

mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen unter Garantie prompt und reell.

Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vorm. 7jan,modidosa*

Schiffskarten

billig. Wir schicken Schiffskarten und Geld nach allen Plätzen in Europa. Grundeigenthum. Feuer-Versicherung. Oeffentlicher Notar.

Geo. R. Lenke & Co.

608 Milwaukee Ave., Ecke Cornelia Str. Telephon Monroe 869. 16ap,fondido,3m

Geschlagen.

Ein lustiges Stücklein aus der guten alten Zeit. Von Franz Kurz-Elsheim.

Als ich noch ein Kind war, hatte ich Reisender werden wollen. Denn das Reisen war für mich der Inbegriff der Seligkeit. Bei den Indianergeschichten, der stillen und gefährlichen Freude der Jugend, gefielen mir hauptsächlich die Schilderungen von Land und Leuten. Reisewerke verschlang ich auf Kosten meiner Nachtruhe. Und wenn es damals schon Ansichtskarten gegeben hätte, ich wäre zweifelsohne einer der eifrigsten Sammler geworden.

Ach ja, die Welt ist schön. Das fühlte ich mit all' meinen begeisterungsfähigen Sinnen. Und da gab es nun Leute, die das Alles betrachten und bewundern konnten, die jeden Tag neue Orte, neue Menschen sehen durften, die jetzt vielleicht den wundervollen Rhein hinauffuhren, an dem in hellen Sommernächten alle die alten Sagen wieder aufleben, und morgen im Gewühle Berlins umhertummeln. Aber die Hauptsache, ihnen kostete das Reisen noch nicht einmal etwas. Die Spesen zahlte ja die Firma. Wie hätte ich unter solchen Umständen nicht Reisender werden wollen?

Doch man wird größer und vernünftiger. Und die Träume von Poesie und Romantik schwinden. Und sie schwanden total, als ich selbst einmal Reisender war, mitten im Winter, als ich im dichtesten Schneegestöber durch die Straßen trodbelte, als ich mir manches unfreundliche, abweisende Wort gefallen lassen mußte und als ich am Abend, glücklich, nur in einem warmen Restaurant zu sitzen, meine Kommissionen überschlug und mit Schrecken gewahr wurde, daß ich schon wieder nicht die Spesen verdient hatte.

Da fand ich, daß jeder Stand seine Schattenseiten hat und daß diese oft genug die hellen, freundlichen überwiegen. Und fand weiter, daß die Herren Reiseonkels wenig Zeit haben, um die Schönheiten der Gegenden zu genießen. Und nachdem ich meine Erfahrungen dreiMonate lang fortgesetzt, sagte mein Chef zu meinem Vater: „Hören Sie mal, lieber Herr, aus Ihrem Herrn Sohn wird nie ein gescheidter Kaufmann, geschweige ein tüchtiger Reisender. Der hat zu viel Faxen im Kopf. Statt sein Kommissionsbuch voll zu schreiben, schreibt er sein Tagebuch voll. Was aber thue ich mit Tagebüchern? Statt Kalkulationen macht er Gedichte. Ich bitte Sie, Gedichte. So 'n unpraktischer Mensch." Hm, mich freute das, daß der Mann so sprach. Denn er hatte Recht. Und wie Recht. Und hätte er nicht so gesprochen, ritt ich heute vielleicht doch noch den Kontorsessel für 100—125 Mark im Monat, anstatt daß ich den Lesern erzählen darf, was mich freut und sie hoffentlich auch. Etc. pp.

Immerhin, das Reisen ist heute, im Zeitalter des Verkehrs, ein Kinderspiel geworden gegen früher. Ich meine allerdings nicht das Verkaufen. Die liebe Konkurrenz hat die Geschichte bedeutend verschlechtert. Früher, da war man meist auf die Postkutsche angewiesen, wollte man von einem Ort zum andern gelangen. Das mag für romantische Gemüther ja sehr angenehm gewesen sein. Nun habe ich die damaligen Onkels in Verdacht, daß sie ebenso wenig romantisch veranlagt waren, wie heutigen Tags. Und so dürften sie das Vehikel nicht gerade zu den Bequemlichkeiten des Lebens gezählt haben.

Wenn Max Blumberger, der für ein großes Hamburger Haus reiste, nun ärgerlich war, so hatte das indessen noch einen anderen Grund. Er kam nämlich, wo er auch erscheinen mochte, zu spät. Ueberall war schon sein Konkurrent dagewesen und hatte ihm alle Aufträge weggeschnappt. Denn überall galt schon damals das Sprichwort :Wer zuerst kommt, mahlt zuerst. O, er kannte diesen Konkurrenten, diesen Moritz Streusand — wenn er den Namen hörte, überkam ihn eine innere Wuth. Wie kann ein Mensch nur Streusand heißen! — zurGenüge. Das war ein Kerl, mit allen Hunden gehetzt, und ein Mundwerk hatte der, einfach nicht dagegen aufzukommen. Na, sein Chef wird ihn schön abkanzeln, wenn er ihm von dem Mißerfolg seiner Tour Bericht erstatten muß. Da darf er sich auch gar nicht getrauen, ihn um die Hand seiner Tochter — mit der er längst einig — und um Gehaltszulage zu bitten.

Das Wetter zudem besserte seine Stimmung auch nicht. Man war mitten im Winter. Draußen auf dem Lande lag der Schnee fußhoch. Und die Pferde seiner Kutsche waren auf dem Wege nach Ritzenbüttel fast stecken geblieben. Nur mit Mühe und Noth hatte er sein Ziel erreicht, um zu erfahren, daß Streusand auch hier schon gewirthschaftet hatte.

„Dieser Mensch," wüthete er, „dieser Halunke. Ich wünsch' ihm ja nichts Böses. Im Gegentheil, 100 Jahre mag er alt werden, aber auf der Stell'." Wenn er ihm nur mal eins auswischen könnte. Doch dieserhalb muß er ihn erst mal haben. Aber das war ja gerade das Verflixte. Moritzchen war ihm doch immer voraus.

Umsomehr erstaunte er, als er ihn am Abend im „goldenen Anker", dem einzigen vernünftigen Wirthshause Ritzenbüttels traf. Auch vergrämt und mißmuthig. Max setzte, als er ihn erblickte, sofort sein freundlichstes Gesicht auf und ging auf ihn zu und reichte ihm die Hand. „Guten Abend, lieber Kollege; sieht man Sie auch mal wieder? Wie klein doch die Welt ist. Gute Geschäfte gemacht?"

„Danke, kann nicht klagen," brummte der Angeredete.

„Freut mich. Mir geht's gerade so. Aber welch' trübselige Miene haben Sie sich denn angeschafft?"

„Es ist zum Blitzeinschlagen, mitten im Winter. Ich habe das öde Nest hier abgekloppt und kann nicht weiter. Die Postkutsche ist belegt und ein Wagen nirgends aufzutreiben. Der morgige Tag ist pfutsch!"

Dieses „Pfutsch" sagte er in einem Tone, der seinen Kollegen unbedingt zum Lachen zwang. Das aber machte unsern Moritz erst recht ärgerlich, und so fuhr er geharnischt fort: „Sie sollten das Lachen nur bleiben lassen, denn Sie sitzen hier auch fest. Oder wollen Sie nicht auch nachElderborn?"

„Natürlich will ich." Max rieb sich die Hände. „Natürlich. Nur war ich diesmal vernünftiger als Sie."

„Haben Sie etwa die Postkutsche belegt?"

„I wo. Ist mir gar nicht eingefallen. Aber ich habe mir bereits auf meiner letzten Station einen Wagen genommen, der mich nicht nur hierher nach Ritzenbüttel, sondern morgen früh auch nach Elderborn bringen soll. Elderborn ist 'ne gute Stadt, 'ne große Stadt. Ich hoffe, dort schöne Geschäfte zu machen. Sie nehmens mir doch nicht übel, lieber Kollege. Jeder ist sich schließlich selbst der Nächste. Sonst würde ich Ihnen ganz gern einen Platz auf meinem Wagen anbieten."

Moritz knirschte mit den Zähnen. Elderborn war thatsächlich ein guter Platz. Und dort sollte ihm sein Konkurrent den Vorrang ablaufen? Das wäre doch zum Haarausraufen. —

„Ich muß hin, ganz gleich wie. Und wenn ich einen Passagier umbringe und ihm die Platzkarte raube. Hin muß ich." — —

„Wann fährt die Post ab?" erkundigte sich Max.

„Gegen 8 Uhr erst."

„Schön, daß ich das weiß." Und es freute ihn, diesmal seinem Kollegen so recht seine Ueberlegenheit fühlen lassen zu können. „Ich wollte mich, zumal bei dem Wetter, hier eigentlich ausruhen. Doch da ich Sie für fähig halte, wirklich einem den Garaus zu machen, so werde ich bereits um fünf Uhr losfahren und hoffe gegen Mittag dann dort zu sein. Bei den jetzigen Wegen muß man schon 'ne Stunde zugeben. Dann habe ich doch noch den Nachmittag für mich. Sie aber kommen selbst mit der Postkutsche erst gegen Abend an, wenn Sie überhaupt ankommen. Na, gute Geschäfte denn mein Lieber. Ich gehe schlafen. Gute Nacht!"

Eben trat der Kutscher in die Stube, um zu erfahren, wann morgen früh die Reise weitergehen soll. Dem schien's nun zwar gar nicht recht zu sein, als er hörte, schon um fünf. Er versuchte auch zu opponiren, aber es nützte ihm nichts. Max Blumberger blieb bei seinem Entschluß.

Der Kutscher lehnte noch an der Schenke, als sein Reisender bereits die Thüre von außen zugemacht hatte, und trank seinen Schnaps. Auf einmal stand Moritz neben ihm und begann mit ihm ein Gespräch. Das behage ihm wohl wenig, das frühe Aufstehen. Na, meinte der Kutscher, das sei bei dem Wetter auch wahrlich kein Vergnügen. Anständige Leute warteten doch wenigstens, bis es Tag geworden sei. Und Moritz gab ihm Recht und bestellte ihm einen Krug Bier.

* * *

Aus seinen schönsten Träumen riß Max am andern frühen Morgen das Klopfen seines Kutschers, der weckte. Ach, wie gerne wäre er doch liegen geblieben und hätte sich noch den wohligen Armen des freundlichen Morpheus, des besten Wohlthäters der Menschheit, überlassen. Aber was nützte sein Wollen? Das Müssen kommandirte und hieß ihn, die Gelegenheit, die sich ihm endlich einmal bot, seinen Konkurrenten zu schlagen, ausnützen. Also 'rin in's Vergnügen, nein, 'raus in die kalte Winterluft. Es hatte in der Nacht so stark gefroren, daß der dampfende Athem fast zu erfrieren drohte. Half alles nichts, er mußte. Eigentlich war sein Kollege Moritz doch noch zu beneiden, trotz der Niederlage, die ihm die Ungunst des Schicksals zuzog. Der konnte doch wenigstens noch im warmen Bette liegen bleiben.

Der Kutscher hatte den Rädern die Schlittenkuven untergelegt, öffnete dann die Wagenthüre und meinte brummend: „Nu, steigen Se ein." Max aber vergewisserte sich doch erst noch einmal, ob sein lieber Kollege nicht etwa unter einem der Polster verborgen liege. Doch nein, nichts außergewöhnliches war zu entdecken. Das beruhigte ihn. So stellte er denn, nachdem er sich niedergelassen, die Füße auf eine Wärmeflasche, zog den langen Rockkragen hoch über dieOhren, steckte die Hände in einen Pelzmuff und mummte sich überhaupt so gut ein, wie er konnte und versprach dem Kutscher, als dieser den Schlag schloß, ein gutes Trinkgeld, wenn er so schnell wie möglich nach Elderborn führe.

„Wollen schon sehen," gab der zurück, von dem nur die Nasenspitze und die beiden Augen sichtbar waren. Alles andere verschwand unter dem dicken Kutschermantel und dem Tuche, das er sich zur Vorsicht noch drei- bis viermal um den Hals gewunden hatte.

Und nun los. Und der Schnee knirschte und leuchtete wie abertausend Diamantstäubchen. Und der Wagen huschte dahin, bald mit einer Neigung nach links, bald nach rechts. Eine verteufelte Fahrt.....

Aber es wurde Morgen und langsam Tag. Die Wintersonne zog hell und roth auf und übergoß den Morgenhimmel mit einem rosigen Flaum. Max merkte nichts davon. Der war gleich, nachdem sich der Wagen in Bewegung gesetzt, wieder eingeschlafen und wachte nicht mehr auf, als bis der Kutscher ihn weckte und ihm bedeutete, daß man am Ziel sei.

Zwar war es nicht Mittag, wie Max gerechnet hatte, sondern bereits 2 Uhr.

Indessen verschlug das was? Er brauchte doch gar nicht so eilig zu sein. Denn wenn Moritz heute in Ritzenbüttel bleiben mußte, so konnte er hier ehestens erst morgen Abend eintreffen. Da hat Max Zeit in Masse, es ihm gründlich zu besorgen.

Den Kutscher lohnte er aus. Fürstlich. Zwei Thaler Trinkgeld gab er ihm extra. Das konnte er sich erlauben. Und im Grunde genommen, der arme Kerl muß ja auf dem Bocke halb erfroren sein. Seine Nasenspitze, noch immer das Einzige nur, was man von ihm außer den Augen sieht, ist total blau.

Selbstredend hat er Hunger. Den stillt er vor allem im „blauen Fuchs". War da übrigens eine schmucke Kellnerin, die ihm ausnehmend gefiel, obwohl er doch so gut wie verlobt war.

Es dunkelte bereits, als er sich erhob, um nun doch an's Geschäft zu denken. Aber als er draußen die Kälte auf's neue spürte, verging ihm wieder die Luft, und er tröstete sich, daß er den Kollegen trotz alledem schlagen werde. Denn den ganzen morgigen Tag war er Alleinherrscher in Elderborn.

Nur als draußen gegen 9 Uhr Abends erst, das Posthorn klang, fuhr er erschrocken zusammen und entriß sich den Armen der verführerischen Kellnerin. Wenn Moritz doch noch 'nen Platz erwischt hätte! Es wäre ja möglich, daß ein Passagier noch zurückgetreten wäre! Wer weiß, was alles passirt, wenn man Pech haben soll! Nun, er konnte sich beruhigen. Moritz war nicht unter den Aussteigenden. Moritz saß also noch in Ritzenbüttel und ärgerte sich. Und Max bestellte vor Freude eine neue Flasche Wein.

* * *

Er hatte es auch am andern Morgen recht gemüthlich mit dem Aufstehen. Leben kam erst in ihn, als er gleich beim ersten Kunden, den er aufsuchte, erfahren mußte, er käme leider einen Tag zu spät.

„Das ist doch nicht denkbar," stammelte er ganz entsetzt.

„Wenn Sie's nicht glauben wollen, lassen Sie's bleiben. Ich kann Ihnen nur sagen, daß ich meinen Auftrag gestern Nachmittag bereits einem Ihrer Kollegen gegeben habe."

„Wie heißt der Mensch?" fuhr er, sich zusammenraffend, auf.

„Streusand, Moritz Streusand."

Max wäre beinahe lang hingeschlagen. Das konnte doch nicht stimmen. Streusand war doch in Ritzenbüttel geblieben. Das wußte er doch genau. Und trotzdem soll der Mensch hier gewesen sein? Schon gestern Nachmittag? Ach was, der Mann irrt sich, muß sich irren.

Aber der Mann irrte sich garnicht. Und wie bei diesem, ergings dem Aermsten noch an vielen anderen Stellen. In der kommenden Nacht schlief Max daher nicht. Vor Wuth. Das zunächst. Dann aber auch, weil er sich den Kopf darüber zerbrach, wie es dieser Schurke, dieser Teufelsbraten, dieser Satansbissen, dieses Ichneumon, dieser Moritz nur zuwege gebracht hatte, ihn doch zu schlagen und ihm abermals das Feld zu verlegen.

Er fand die Lösung nicht.

Und die Geschichte war doch so einfach. Moritz hatte den Kutscher, mit dem er sich in der Schenke noch angefreundet, bestochen. Nicht, ihn im Wagen irgendwo zu verbergen; da würde er schließlich doch entdeckt worden sein. Das wußte er. Sondern, ihm seinen schweren, dicken Fuhrmantel zu leihen und ihn selbst als Rosselenker das Gefährt nach Elderborn leiten zu lassen. Pferd und Wagen würde er dort im „braunen Bären" unterstellen. Er, der Kutscher, könne ja mit der Postchaise nachkommen und dann sein Eigenthum wieder in Empfang nehmen. Daß die nächste Post keine Passagiere mehr aufnahm, das verschwieg er ihm wohlweislich. Jedenfalls war der Kutscher zufrieden. In der Post zu sitzen, war zweifelsohne angenehmer als draußen auf dem Bock. Und außerdem konnte er sich, wenn die Pferde angeschirrt waren, nochmals zur Ruhe legen und schlafen.

So wurde es gemacht. Und wenn der Kutscher, der also kein anderer war, als Moritz, unterwegs nur die Nasenspitze sehen ließ, so hatte er dazu demgemäß auch noch einen andern Grund als die Kälte. Gefroren hat er ja mordsjämmerlich. Geld genug hatte ihm die Geschichte ja auch gekostet. Dafür aber war er Herr der Situation geblieben. Das ist doch auch etwas werth. Und während Max noch im „blauenFuchs" sich seines vermeintlichen Sieges freute, war sein Konkurrent bereits bei den Kunden.

Erst nach langer, langer Zeit stießen die beiden Kollegen wieder einmal zusammen. Da war Moritz boshaft genug, sich nochmals für die zwei Thaler Trinkgeld zu bedanken, die Max ihm damals in Elderborn gegeben. Und da erst ging diesem ein Licht auf. Und mit welchen Ehrentiteln er sich da insgeheim belegte, na, darüber will ich lieber gar nicht reden.

— Bequem. — Dame: „Der junge Rath hat mir gestern so auffallend den Hof gemacht — (zur Zofe) Jeanette, zupfen Sie doch einmal ein Orakelblümchen."

"ANKER" PAIN EXPELLER.

Die grosse schmerzstillende Hausmedicin.

25 und 50c bei allen Drogisten. Man achte auf die Marke Anker.

5 Stücke Fairbank's Santa Claus Seife für 10c

Keine Postbestellungen ausgefüllt für diesen Artikel.

$1.00 Damen-Wrappers zu...35c

WIEBOLDT'S

$3 Tuch-Capes für Damen.....1.25

MILWAUKEE AVENUE UND PAULINA STRASSE.

Jetzt zum Verkauf! Das ganze allgemeine Waaren-Lager von

Fullerton Ave. und **John Runde** Maplewood Ave.

zur Hälfte, einem Drittel und sogar einem Viertel des wirklichen Werthes.

Bargain-Wunder hören bei Wieboldts niemals auf. Wir sind immer zum Kaufen bereit, wenn wir billig kaufen können, und wir geben unseren Kunden immer den Vortheil solcher glücklicher Einkäufe. Dieser Verkauf bedarf keiner weiteren Bemerkung. Wir kauften das ganze Lage von John Runde und offeriren es Euch jetzt zum selben Prozentsatz der Ersparniß, zu dem wir es gekauft haben. Wenn Ihr klug seid, so werdet Ihr viele Eurer zukünftigen Bedürfnisse zu diesen speziellen Preisen decken.

Kleiderstoffe. Runde's 25c double Fold Shepherd Checks, schwarz und weiß, Yard.....10c

Kleiderstoffe. Runde's 50c schwarze brokadirte Kleiderstoffe, per Yard..........12½c

Kleiderstoffe. Runde's 50c wollene Challies, jetzt, per Yard.......25c

Kleiderstoffe. Runde's 50c und 58c farbige Kleiderstoffe, jetzt, per Yard.......25c

Flanell. Runde's 7c Shaker Flanell, jetzt, per Yard........3½c

Cheviots. Runde's 12½c Shirting Cheviots, jetzt, per Yd.....7½c

Organdies. Runde's 10c einfache farbige Organdies — jetzt, per Yard........5¾c

Piques. Runde's 10c weiße Piques und Spitzenstreifen, jetzt, per Yard........4¾c

Kniehosen. Runde's 39c Kniehosen für Knaben, jetzt, per Paar.......19c

Knaben-Anzüge. Eine Partie von 2-Stück Anzügen, 3 bis 16 Jahre, Auswahl zu..2.25

Blousen. Percale Blousen für Knaben, Runde's Preis 38c, jetzt...............15c

Unterzeug. Feine gerippte Leibchen für Damen — Runde's Preis 15c, uns. Preis....8c

Hosenträger. Männer-Hosenträger — Runde's Preis bis zu 50c, Auswahl zu...........19c

Hemden. Madras Männer-Hemden, Runde's Preis 50c, unser Preis.............25c

Unterzeug. Geripptes Männer-Unterzeug, Runde's Preis 38c, zu nur...............25c

Unterzeug. Umbrella Beinkleider f. Mädchen- unten spitzenbesetzt, Runde's 25c Werth zu...............12½c

Halsketten. Turquoise Halsketten—ganz speziell zu...............10c

Ringe. Steinbesetzte und Bandringe, Runde's Preis 25c, jetzt zu...............10c

Halsketten. Korallen-Halsbänder, 1, 2 und 3 Reihen, 75c, 50c und 25c Werthe, zu 35c, 25c und...............10c

Broschen. Assortment von Broschen, mit oder ohne Steinbesatz, zu...............10c

Taschentücher. Farbig geränderte Damentaschentücher, Runde's Preis 5c, zu...............2c

Schleierstoff. 18-zöll. fancy Gesichtsschleierstoff, — Runde's Preis 25c, per Yard..........10c

Bänder. Runde's 20c fancy Bänder, per Yard...........5c

Spitzen. Runde's 5c Torchonspitzen und Einsätze, per Yd.......2c

Blankets. Graue od. weiße baumwollene Blankets, Runde's Preis 75c per Paar Stück zu..........25c

Handtücher. Befranste Huck Handtücher und leinen-finished Handtuchzeug, — wth. 10c u. 12½c, zu...........5½c

Shams. Spachtel Shams und Scarfs. Runde's Preis bis zu $1.00, per Stück..........23c

Gardinen-Ecken. Spitzengardinen-Ecken, Runde's Preis 50c, unser Preis, per Stück.........15c

Gardinen. Einzelne Spitzen-Gardinen — alle aus Runde's Lager, werth bis zu $3 per Paar, per Stück..........49c

Portieres. Tapestry Portieres, einzeln und Paare, Runde's Preis $4.50 per Paar, per Stück.......1.29

Strümpfe. Schwarze, lohfarbige u. blau oder braun gemischte nahtlose Männersocken, 10c Wth.. zu............5c

Damenstrümpfe. Runde's 10c schwarze baumwollene Damenstrümpfe, per Paar..........5c

Kinderstrümpfe. 10c schwarze, gerippte baumwoll. Kinderstrümpfe, Odds und Ends — das Paar zu...............5c

Babystrümpfe. Runde's 15c wollene schwarze Cashmere Baby-Strümpfe, Paar...............6c

Gürtel. Patentleder Gürtel für Damen—Runde's Preis 15c, zu......7c

Stopf-Baumwolle. Schwarze Stopf-Baumwolle, Runde's Preis 2½c, unser Preis, Spule.......1c

Knöpfe. Feine weiße Perlmutterknöpfe, alle Größen; Runde's Preis 5c, das Dutzend zu...............2½c

Seife. Liberty Transparent Glycerine Seife, Runde's Preis 10c, per Stück...........5c

Besen. Ein guter, vierfach genähter Hausbesen, — werth 20c, zu...............10c

Kehrichtschaufeln. Starke lackirte Kehrichtschaufeln, wth. 8c, für Mittwoch.......4c

Korset-Schoner. Runde's 38c Korset-Schoner für Damen, jetzt zu..............15c

Kinder-Unterhosen. Runde's 25c Muslin Kinder-Unterhosen — jetzt zu..............10c

Waists. Runde's 98c bis 1.25 schwarze SateenShirt-Waists, alle Größen, zu.....48c

Korsets. Runde's 75c und $1 Korsets — kleine Größen, Auswahl jetzt.............15c

Kappen. Runde's 65c bis $1 seidene Kappen für Kinder, jetzt zu.........25c

Puppen. 1 Partie angekleidete Puppen, Runde's Pr. $1 bis $5, zu 25c bis....1.95

Spiele. 1 Partie Spiele, die Runde 10c und 15c markirte, Auswahl zu.......3c

Boote. Segelboote, Runde's Preis 10c, 25c und $1.00, zu 5c, 10c und....15c

Betten. Weiß emaillirte Puppenbetten mit gewebter Drahtmatratze, Runde's Preis 45c, zu..........18c

Pressen. Druckpressen für Knaben, Runde's Preis 15c, jetzt zu...........3c

Glaswaaren: Fancy Wassergläser, 6 für.................8c; Glas Salz- u. Pfeffer-Shakers, Nickeltop..................3c; Biergläser mit Fuß, Imit. geschliffenes Glas, zu..................4c; Fancy Glas Gas Shades, Stück zu.....................9c

Minerva Tonic. Kurirt Katarrh, wo immer er zu finden ist. Absolut sicher und zuverlässig. Linderung in 15 Minuten nach der 1. Dosis. Reguläre $1.00 Größe. Wird am Mittwoch verkauft zu..........79c

Brasilianische Polizei.

Ueber die Polizei von Rio de Janeiro schreibt man aus Brasilien: Die Polizei der hauptsächlichsten Städte Brasiliens ist in Bezug aufFindigkeit derjenigen europäischer Großstädte ungefähr ebenbürtig, obwohl sie aus Elementen zusammengesetzt wird, die gar keine Vorbildung für ihren Beruf haben und erst durch Erziehung und Drill mühsam sich einleben und eingewöhnen müssen. Mit welchen Schwierigkeiten das verbunden ist, darüber bringt der letzte Jahresbericht über die Polizeibrigade der Bundeshauptstadt Rio interessante Angaben. Die Polizeirekruten können anfänglich meist weder lesen noch schreiben; sie werden darin ev. unterwiesen. Viele lernen es und machen in der FolgeKarriere. Die Abgewöhnung übler Neigungen, besonders der Insubordination, kostet ganz gewaltige Anstrengungen, und die Eingewöhnung in die Mannszucht geht nicht ohne häufige Strafen ab.

Wir erfahren, daß beständig der vierte Theil der Mannschaften entweder Gefängnißhaft verbüßt oder beurlaubt ist oder zu Diensten „in Küchen und Wohnungen" von Vorgesetzten herangezogen wird oder in der Eigenschaft von Ordonnanzen Bundes- und Munizipalbeamte zu begleiten hat. Eine oder zwei solcher Ordonnanzen hinter sich her schreiten zu lassen, ist sehr beliebt in Brasilien, und viele Beamte machen von ihrer Befugniß hierzu bei jeder passenden und unpassenden GelegenheitGebrauch, was ihnen in den Augen des Publikums erhöhte Wichtigkeit verleiht. Die übrigen drei Viertel der Polizei haben ihrer eigentlichen Bestimmung, dem öffentlichen Sicherheitsdienste, obzuliegen, soweit sie nicht Musiker sind. Die Zahl dieser ist im Jahresbericht nicht aufgeführt, muß aber sehr beträchtlich sein, da von einer großen Anzahl Musikbanden die Rede ist. Das „Jornal do Commercio" versichert, daß mehrere hundert Polizisten zu diesen Musikbanden gehören und damit ihrem eigentlichen Dienste entfremdet seien. Diese Banden durchziehen häufig mit klingendem Spiel die Straßen oder musiziren auf freien Plätzen und in öffentlichen Lokalen. Ihre musikalischenLeistungen sind nicht selten überraschend gut. Auf den Fremden macht ihr Vorhandensein den Eindruck als handle es sich hier um ein wohlüberlegtes System.

Eine Polizei, welche mit den melodischen Tönen von Orchesterinstrumenten die öffentliche Ordnung aufrechterhält, faßt er leicht als charakteristisches Unikum Brasiliens auf. Leider ist die Erklärung dieser Erscheinung recht prosaisch. Die Polizei ist militärisch organisirt, um bei etwaigen Revolten von Linientruppen gegen diese verwandt werden zu können, wie solches ja noch gelegentlich des Aufstandes vom November vorigen Jahres thatsächlich geschehen ist. Zur „militärischen Organisation" gehört aber auch die Schaffung und Unterhaltung von Musikbanden. Ueberhaupt sind für die Polizeimannschaften alle Waffen und Ausrüstungsgegenstände des regelmäßigen Militärs vorhanden. In Rio de Janeiro ist die militärische Ausbildung der Polizei noch nicht einmal so weitgehend, wie z. B. in dem Staate Rio Grande do Sul, der eine Polizei besitzt, die aus allen vier Waffengattungen besteht. Es mag sich wunderlich ausnehmen, daß es dortPolizisten gibt, die mit Kanonen bewaffnet sind. Da die einzelnenBundesstaaten keine eigene Militärmacht unterhalten dürfen, exerzieren sie ihre Polizei militärisch ein, um gegen alle möglichen Ueberraschungen gewappnet zu sein. Und die Polizeiartillerie von Rio Grande do Sul hat in diesem Grenzstaate thatsächlich auch eine gewisse Daseinsberechtigung.

Diphtherie, weher Hals, Bräune. Augenblickliche Linderung, nachhaltige Heilung. Dr. Thomas' Eclectric Oil. In jeder Apotheke. difr

— VerdorbenesVergnügen.—„Nein, eine solche Unverschämtheit, jetzt hatte sich die Räthin vom Kaffeekränzchen abgesagt und nun ist sie dennoch gekommen."

LAND.

Cato sagt, der Landmann habe die wenigsten bösen Gedanken. Leute, die von uns Land gekauft haben, bekümmern sich nicht um böse Gedanken. Sie sind unabhängig und wohlhabend, weil sie im Red River Thal ein Stück Land eignen, und ein Stück Land eignen im Red River Thal heißt Gesundheit und Reichthum. Wünscht Ihr dies für Eure Familie und für Euch zu erwerben, so schreibt oder sprecht vor. — Julius De Schmidt, 311 Tacoma Bldg., Ecke Madison und LaSalle Str., Chicago, Ill. mdmdfr

LAND.

Konfirmations-Schmucksachen in großer Auswahl, zu annehmbaren Preisen, bei

Keil & Hettich,

94 State Str., nahe Washington Str. 6ap,1mX

Oscar F. Mayer & Bro.

Meat Market und Pork Store (Wholesale und Retail.)

285-291 Sedgwick Str., (Gegenüber dem Criterion-Theater.)

Die feinsten Sorten Würste stets feil. Tel. 725 und 726 North. 9mz2mX

Nur bestes Malz und deutsche Hopfen!

Reinstes Kraft-Bier

Export, 24 Flaschen, abgeliefert........$1.00

Malt Tonic, 24 Flaschen, abgeliefert..$1.25

Man bestelle mittelst einer Postkarte.

COLUMBUS BREWING CO.

Tel. Monroe 1872. Cornell und Noble Str. 17ap,1mX

Telephone North 1325. Etablirt 1884.

GEO. A. KYLE,

Schindeldächer-Kontraktor.

Reines California Rothholz und Washington rothes Zeder, von frischem Holz geschnitten und mit kupfernen Nägeln gelegt. Allerbeste Arbeit.

80 HUDSON AVE. CHICAGO

Voranschläge auf Verlangen. 1ma,8m,X

Nur für Damen.

Dr. R. C. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. C. Raymond Remedy Co., 84 Ost Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—6. Sonntags 10—12 Vorm. 20mz,1jX

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephone Central 2057.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..8.30 N, Ankunft in Boston..5.20 N

Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V, Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N, Ankunft in Boston.. 4.50 N

Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V, Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N, Ankunft in Boston.. 5.50 N

Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V, Ankunft in Boston..10.30 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 2705.

Abfahrt.		Ankunft.
*10:00 V.	N. Orleans-Memphis Special Limited, Memphis, N. Orleans, Hot Springs, Ark...	* 9:45 N.
* 6:20 N.	St. Louis und Springfield—	*11:30 V.
* 9:45 V.	Daylight Special	* 7:45 N.
*10:15 N.	Diamond Special	* 7:27 V.
**5:25 N.	Springfield Local	**1:20 N.
**8:30 V.	Cairo Local	**5:50 N.
* 2:50 V.	Jackson, Tenn., Holly Sprgs. und südlich—Fast Mail	* 5:30 V.
* 5:25 N.	Champaign, Decatur, Pana und Mattoon Expreß	* 1:20 N.
**8:30 V.	Bloomington u. Chatsworth	**9:45 N.
**5:25 N.	Bloomington u. Chatsworth.	**11:30 V.
*10:00 V.	Evansville Expreß	**5:50 N.
* 9:00 N.	Evansville, Cairo u. südlich	* 7:55 V.
* 4:15 N.	Kankakee und Gilman	*10:00 V.
* 6:00 N.	Minneapolis - St. Paul Ltd.	* 9:35 V.
* 6:00 N.	Omaha-Council Bluffs Ltd.	* 9:35 V.
* 6:00 N.	Dubuque, S. City, S. Falls	* 9:35 V.
* 8:15 V.	Dubuque, Omaha, C. Bluffs	* 9:25 N.
* 2:55 V.	Dubuque, S. City Fast Mail	* 7:00 V.
**2:55 V.	Minneapolis und St. Paul..	**7:00 V.
* 2:10 N.	Rockford Passenger	*10:05 V.
**3:45 N.	Rockford, Freeport, Dubuque	**12:25 N.

Chicago & Alton. „Der einzige Weg".

Stadt Ticket-Office, 101 Adams Str. Telephon: Harrison 4470. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

St. Louis-Sp'gfield Züge.	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Vm	*8.02 Nm
Alton Limited	*11.30 Vm	*5.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*8.10 Vm
Bloomington-Spr'gfield Local	*1.30 Nm	*1.40 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Tag-Expreß	**8.00 Vm	**11.55 Vm
Peoria-Chicago Limited	**4.20 Nm	**8.35 Nm
Peoria Midnight Special	*11.40 Nm	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.00 Nm	*8.55 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*1.40 Nm
Bloomington u. Jacksonville	**9.00 Vm	**5.00 Nm

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati..	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 M	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 N
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal - Expreß	**7.15 V	**4.45 N
New York & Washington Vestibuel Limited	*10.40 V	*5.30 N
New York Washington & Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.08 V
Columbus & Wheeling Expreß..	*8.00 N	*7.40 V
Cleveland & Pittsburg Expreß..	*10.30 N	*7.40 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Leset die „Sonntagpost".